

BERICHT DES REKTORATES



2004-2005

FH ID

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES DÜSSELDORF

FACHBEREICH ARCHITEKTUR
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE

FACHBEREICH DESIGN
DEPARTMENT OF DESIGN

FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK
DEPARTMENT OF ELECTRICAL
ENGINEERING

FACHBEREICH MASCHINENBAU
UND VERFAHRENSTECHNIK
DEPARTMENT OF MECHANICAL
AND PROCESS ENGINEERING

FACHBEREICH MEDIEN
DEPARTMENT OF MEDIA

FACHBEREICH SOZIAL- UND
KULTURWISSENSCHAFTEN
DEPARTMENT OF SOCIAL
AND CULTURAL SCIENCES

FACHBEREICH WIRTSCHAFT
DEPARTMENT OF BUSINESS STUDIES

ZENTRALE EINRICHTUNGEN
RESOURCES AND SERVICES

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF
UNIVERSITY OF APPLIED
SCIENCES DÜSSELDORF

VORWORT DES REKTORS

Liebe Leserinnen und Leser, ich freue mich, Ihnen den Bericht des Rektorates für das Studienjahr 2004/2005 präsentieren zu können.

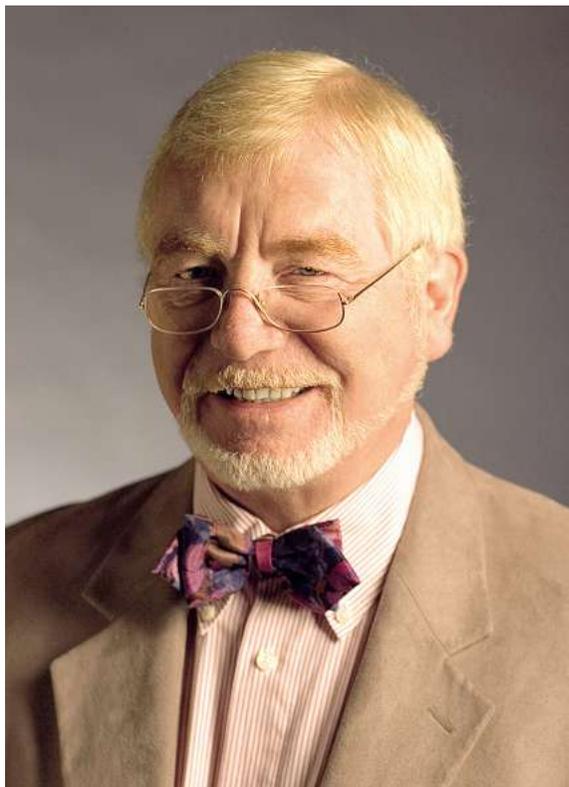
Es war ein ereignisreiches Jahr für unsere Hochschule, in dem wir unseren regionalen und internationalen Aufbruch fortgesetzt haben. Auch innerhalb der Hochschule haben wir neue Wege beschritten – zum Beispiel in der Lehre.

Erstmals haben wir nebenberufliche Professuren eingeführt und mit ausgewiesenen Experten besetzen können, die durch ihre Verbundenheit und Kontakte mit der Wirtschaft über die Region hinaus in besonderer Weise das Medienprofil der Fachhochschule stärken. Geknüpft an die Möglichkeit, eine Honorarprofessur in Anerkennung von hervorragenden Leistungen in der beruflichen Praxis und aufgrund von besonderen Verdiensten für die Fachhochschule zu vergeben, haben wir im Dezember 2004 Dr. Klaus Germann im Fachbereich Wirtschaft eine solche Professur verliehen. Diese ist bereits die dritte Honorarprofessur.

Mit großen Schritten bewegten wir uns weiter auf »Bologna« zu. Zum Wintersemester 2004/2005 ist es auch in den Fachbereichen Architektur und Medien gelungen, das umfangreiche Studienangebot auf das Bachelor-/Master-System umzustellen.

Medien, Kommunikation und Informationstechnologie sind die Kompetenzfelder, die in allen Fachbereichen und Einrichtungen unserer Hochschule in ihren unterschiedlichen Ausprägungen Gegenstand in Forschung und Lehre sind. Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarungen II im März 2005 haben wir zur Stärkung unseres Profils eine weitere Etappe erreicht. So ist es ein Ziel, die Zusammenarbeit mit Partnern in der Region zu intensivieren und weiter auszubauen, ihnen den Zugang zu wissenschaftlichen Ressourcen zu erleichtern und die Einwerbung von Drittmitteln zu erhöhen.

Durch den Wechsel der Landesregierung im Mai 2005 zeichnen sich auch Veränderungen in der Hochschulpolitik ab. Zum einen wird die innovative Aufgabe der Hochschulen betont, zum anderen wurden die Grundlagen des neuen Hochschulgesetzes sowie insbesondere auch die Einführung von Studienbeiträgen diskutiert. Bei der notwendigen Profilbildung, dem zunehmenden Wettbewerb nationaler und internationaler Hochschulen um Studierende und den sich in stetem Wandel befindlichen Qualifikationserwartungen an Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt wird eine zukunftsorientierte Positionierung der Hochschule immer wichti-



ger. Wir haben unsere Dekanin, Dekane und Leiter der Zentralen Einrichtungen deshalb zu zwei Klausurtagungen zum Thema »Die Fachhochschule Düsseldorf in fünf Jahren« eingeladen, um den Hochschulplanungsprozess voranzutreiben.

Ein besonderes Highlight im Studienjahr war die Teilnahme am Deutschlandjahr in Japan. Unsere Hochschule war dort als einzige Fachhochschule Nordrhein-Westfalens fachbereichsübergreifend mit verschiedenen Forschungsprojekten vertreten. Darüber hinaus haben wir weitere Grundlagen für die Kooperation mit der Universität in Aizu gelegt.

Ich bin sicher, dass Arbeitgeber unserer Absolventinnen und Absolventen von den Vermittlungsleistungen der Studiengänge stark profitieren können. Zudem öffnen sich für viele Studierende spannende Möglichkeiten im immer bedeutsameren internationalen Arbeitsmarkt. Auch im Wissenschaftsaustausch und bei Forschungstransfers auf regionaler und internationaler Ebene erfährt die Hochschule Nachhaltigkeit.

Liebe Leserinnen und Leser, dieser Bericht soll Ihnen informative und lebendige Einblicke in das Hochschulleben gewähren. Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne spannende Eindrücke! Mit besten Grüßen, Ihr

Prof. Dr. Hans-Joachim Krause

INHALT

1 DAS STUDIENJAHR IM ÜBERBLICK

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG	4
VERANSTALTUNGEN DER HOCHSCHULE	6
INTERNATIONALISIERUNG	8

2 STUDIUM UND LEHRE

STUDIENANGEBOT	10
STUDIENREFORM	12
STUDIENNACHFRAGE	14

3 FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

RAHMENBEDINGUNGEN	16
PROJEKTE UND FORSCHUNGSMITTEL	18
MESSEBETEILIGUNGEN	22

4 DIE FACHBEREICHE

FB 1 ARCHITEKTUR	24
FB 2 DESIGN	28
FB 3 ELEKTROTECHNIK	32
FB 4 MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK	36
FB 5 MEDIEN	40
FB 6 SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN	44
FB 7 WIRTSCHAFT	48

5 DIE ZENTRALEN EINRICHTUNGEN

DATENVERARBEITUNGSZENTRALE	52
HOCHSCHULBIBLIOTHEK	54
INSTITUT FÜR MEDIEN, KOMMUNIKATION UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE	56
ZENTRUM FÜR INNOVATIVE ENERGIESYSTEME	60

6 DIE HOCHSCHULVERWALTUNG

ORGANISATION, PERSONAL	64
LIEGENSCHAFTEN	66
FINANZEN	67

7 DIE HOCHSCHULGREMIEN

SENAT	68
KURATORIUM	69
DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER	69
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE	70
PERSONALRÄTE	70
SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG UND -BEAUFTRAGTE	70
STUDIARENDSCHAFT	71

IMPRESSUM

72

1 DAS STUDIENJAHR IM ÜBERBLICK

ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

Das Studienjahr 2004/2005 an der Fachhochschule Düsseldorf war geprägt von der Festigung der in den vergangenen Jahren eingeleiteten Reformschritte in Hochschulpolitik, Studium und Lehre, Forschung und Wissenstransfer. Die Zielvereinbarungen II mit dem Land Nordrhein-Westfalen, die durch die neue Regierung bestätigt worden sind, und die Einrichtung eines Kuratoriums waren wichtige Ereignisse an der Hochschule. Die Fachhochschule machte zudem durch viele öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auf sich aufmerksam und verstärkte die Anstrengungen zur Internationalisierung von Forschung und Lehre.

Das seit 2003 bestehende Team der Prorektorinnen und Prorektoren um Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause sorgte für zusätzliche Kontinuität im Studienjahr: OstR i. H. Elke Boyens-Witte als Prorektorin für Planung, Finanzen und Controlling, Prof. Dr. Detmar Arlt als Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform, Prof. Dr. Andreas Jahr als Prorektor für Forschung und Entwicklung sowie Prof. Horst Seiffert als Prorektor für Hochschulmarketing und internationale Angelegenheiten.

Zielvereinbarungen II

Die damalige Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft und der Rektor der Fachhochschule Düsseldorf, Professor Dr. Hans-Joachim Krause, unterzeichneten gemeinsam am 23. März 2005 in der Staatskanzlei die Zielvereinbarungen II zwischen Hochschule und Land.

Prof. Dr. Andreas Pinkwart, der seit Mai 2005 als Innovationsminister der neuen nordrhein-westfälischen Landesregierung tätig ist, bestätigte im Laufe des Jahres den Qualitätspakt. Damit ist den Hochschulen finanzielle Planungssicherheit gegeben.

Die Vereinbarungen sind ein wesentliches Element des Hochschulkonzeptes 2010. Das Reformpaket zielt darauf ab, die Hochschulen zu modernisieren, sie stärker auf den internationalen Wettbewerb einzustellen, Eigenverantwortung zu stärken und nachhaltige Qualitätssicherung auszubauen.

Die Zielvereinbarung mit der Fachhochschule Düsseldorf sieht vor, dass die Hochschule sich weiterhin auf bestimmte Schwerpunkte und Profildbereiche festlegt:

- Medien (insbesondere Medientechnik, berufsgruppenorientierte Medienkompetenz und interaktive Präsentationssysteme),

- Kommunikation (insbesondere Kommunikationsforschung und Kommunikationsdesign),
- Informationstechnologie (insbesondere Web Automation, technische Kommunikation und spezielle E-Learning-Systeme).

Die Orientierung an diesen Profilen wird in allen Fachbereichen stattfinden. In einem fachbereichübergreifenden Institut der Fachhochschule, dem Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie, werden die interdisziplinären Kompetenzen in Lehre und Forschung auf diesen Gebieten weiter gebündelt und der Ausbau und die Entwicklung auf diesen Gebieten verstärkt.

Um den Wissens- und Technologietransfer zu steigern, wird die Hochschule Strukturen optimieren, die die Zusammenarbeit mit Kooperations- und Transferpartnern unterstützen. Ziel ist es, den Partnern in der Region den Zugang zu wissenschaftlichen Ressourcen zu erleichtern und die Drittmittel zu erhöhen.

Die Fachhochschule Düsseldorf strebt weitere Kooperationen mit regionalen Hochschulen an, vor allem bei der Konzeption gemeinsamer Studiengänge und der Durchführung von kooperativen Promotionen.

Zur Verbesserung des Übergangs von der Schule zur Hochschule wird die Fachhochschule Düsseldorf ihr bisheriges Konzept intensiv weiterverfolgen. Es umfasst einerseits enge Kooperationen mit den Schulen in der Region – zum Beispiel mittels Schulbesuchen, Facharbeiten, Hospitationen oder Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer. Zum anderen stellt es vielfältige Hilfestellungen zur Studienwahl bereit, wie einen Tag der offenen Tür, Broschüren oder einen Internetauftritt.

Durch die interdisziplinär angelegten Bereiche Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft bietet die Fachhochschule Düsseldorf mit ihrer vernetzten Lehre und Forschung ein fundiertes Angebot mit dem Querschnittsprofil Medien, Kommunikation und Informationstechnologie. Als regional eingebundene Medien-Hochschule der Stadt Düsseldorf mit überregionaler Bedeutung fördert sie die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Die Zielvereinbarungen sind zum einen Ausdruck der Kontinuität von Lehre und Forschung an der Fachhochschule. Zum anderen können die Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master vorangetrieben und Forschungsschwerpunkte durch die Reformen vertieft werden, wenn auch die finanziellen Ressourcen nur kleine Schritte zulassen.



Unterzeichneten im März 2005 die Zielvereinbarungen II in der Staatskanzlei: Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause und die damalige Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft.

Integration und Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachhochschule hat zur verstärkten regionalen Einbindung ein Kuratorium ins Leben gerufen, das aus elf Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaftsunternehmen, Verbänden und Politik besteht. Am 7. April 2005 hatte es seine konstituierende Sitzung. Das Kuratorium, das im Einklang mit dem Hochschulgesetz NRW steht, wird die Hochschule noch stärker mit der Stadt und der Region Düsseldorf verknüpfen und Forschungstransfers ermöglichen. Näheres zum Kuratorium entnehmen Sie bitte S. 69, Hochschulgremien.

Die Fachhochschule präsentiert sich seit geraumer Zeit mit einem innovativen Gestaltungs- und Informationskonzept, das ständig weiterentwickelt wird. An dem Konzept unter dem Namen »Kommunikationsmaschine« sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule beteiligt. Insbesondere der Fachbereich Design ist verantwortlich für die Weiterentwicklung des Auftritts. Die Pressestelle und das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie steuern ebenfalls Publikationen und medial aufberei-

tete Materialien bei. Der multimediale Einsatz des Internets, die Broschüren und Flyer der Fachbereiche und das Hochschul-Magazin FH Journal gehören zum systematischen Auftritt in der Öffentlichkeit. Hinzu kommen viele medienwirksame Veranstaltungen und Auftritte der Hochschulmitglieder.

Hochschulausbau

Das Zentrum für Innovative Energiesysteme an der Fachhochschule Düsseldorf nahm am 1. Mai 2005 seine Arbeit auf. Es entstand aus der Stiftungsprofessur für Innovative Energiesysteme der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) in Kooperation mit der Fachhochschule und der Stadt Düsseldorf. Prof. Dr. Dieter Oesterwind, langjähriges Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf, übernahm die Leitung des Zentrums.

Das Zentrum bietet eine umfassende Hochschulausbildung sowie anwendungsorientierte Forschung und Beratung auf den Gebieten der Energieanwendung, Energietechnik und Energiewirtschaft. Im Aufgabenspektrum steht auch die Auftragsforschung für Politik und Wirtschaft. Die neue Einrichtung zeigt in besonderem Maße die fruchtbare Symbiose zwischen Unternehmen, der Stadt und der Hochschule.

Zudem wurde im Studienjahr die Einrichtung einer neuen Aufsichtsstelle geplant: Ein Datenschutzbeauftragter wird ab dem Wintersemester 2005/2006 über den sorgsamen Umgang mit sensiblen Daten an der Hochschule wachen.

Studium und Lehre

Die Weiterentwicklung und Einführung gestufter Bachelor- und Masterstudiengänge stand weiter im Fokus der Lehrreform an der Hochschule. Alle Diplom-Studiengänge sollen nach Maßgaben des Wissenschaftsministeriums bis 2007 umgestellt werden.

Wie bereits vorher in den Fachbereichen Elektrotechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik wurden im Wintersemester 2004/2005 in der Peter Behrens School of Architecture (Fachbereich Architektur) alle Diplom-Studiengänge durch Bachelor- und Master-Studiengänge ersetzt. Auch der Fachbereich Medien bot je einen neuen Bachelor- und Master-Studiengang an und will die beiden Diplom-Studiengänge in den kommenden Semestern umwandeln, wobei er bereits neue gestufte Studiengänge hinzuplant. Ähnliches ist im Fachbereich Design vorgesehen. Der Fachbereich Wirtschaft stellt sein Angebot, in dem bereits ein Bachelor-Studiengang integriert ist, ab dem Wintersemester 2006/2007 um; ebenso der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Zum Qualitätsmanagement gehörten weitere Maßnahmen wie die Fortführung des Programms zur Evaluation, der Bewertung der Lehre an den Fachbereichen. Außerdem baut die Hochschule die Kontakt-Datei für Alumni, die ehemaligen Studierenden, weiter aus. Das systematische regionale Schulnetzwerk wurde intensiviert, um Schüler noch stärker für die Hochschule zu interessieren. Tutoren- und Mentorenprogramme sollen die Beratung und Betreuung der Studierenden optimieren, die Internationalisierung wurde durch verbesserte Beratungsleistungen und Informationsangebote voran getrieben.

Forschung und Wissenstransfer

Der Umfang der Forschungs- und Entwicklungsleistungen der Hochschule wurde im Studienjahr 2004/2005 durch verschiedene Maßnahmen erhöht. Große, aufwändige Kooperationen unter Einwerbung hoher Drittmittelsummen konnten auf eine breite personelle Basis gestellt werden. Fördermittel wurden von öffentlichen Geldgebern, zum Beispiel dem Land, Bund und der EU oder aus der Wirtschaft und Verbänden zur Verfügung gestellt. Wirtschaftskooperationen und Forschungsaufträge werden durch das Engagement der Fachbereiche auch auf internationaler Ebene immer mehr ausgeweitet.

Ebenfalls konnten mehr Forschungs- und Entwicklungs-Aufträge innerhalb der Hochschule abgewickelt werden (vgl. Projekte und Fördermittel, S. 18-21). Dies führte unter anderem dazu, dass mehr wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt werden konnten. Das Rektorat hat im Jahr 2005 beschlossen, die Düsseldorfer Institut für Forschungstransfer (IFT) GmbH, an der die Hochschule selbst beteiligt ist, zur Verbesserung der Drittmittelinwerbung mit der Akquisition von Forschungs- und Entwicklungs-Aufträgen und aller dazu nötigen Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit zu beauftragen.

Die Arbeit des 2003 an der Fachhochschule gegründeten Ausschusses für Forschungs- und Entwicklungsfragen wird kontinuierlich weitergeführt. Im Studienjahr konnten neue, externe Mitglieder gewonnen werden. Informationen über die Leistungen an den Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf wurden zentral erfasst und stehen kurz vor der Veröffentlichung, um potenzielle Kooperationspartner auf das vielfältige Angebot der Hochschule aufmerksam zu machen.

Vielfältige Veranstaltungen (siehe u.a. folgende Ausführungen) und Messebeteiligungen (vgl. S. 22-23) machten die Hochschule unter Kooperationspartnern aus allen Bereichen des öffentlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens noch bekannter.

VERANSTALTUNGEN DER HOCHSCHULE

Die Fachhochschule Düsseldorf hat sich in ihren vielen Facetten und mit interessanten Projekten der Öffentlichkeit im Studienjahr 2004/2005 durch verschiedene Veranstaltungen präsentiert. Durch die hochschulweiten Programme sollen jüngere Menschen für ein Studium an der Fachhochschule begeistert, aber auch mögliche neue Kooperationspartner erreicht werden. Auch soll die Öffentlichkeit in der Region von den innovativen Tätigkeiten der Hochschule ein umfassendes, vielschichtiges Bild erlangen. Hier aufgeführt werden können nur die offiziellen Veranstaltungen der gesamten Hochschule. Die einzelnen Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen haben 2004 und 2005 teils interdisziplinär eine Vielzahl weiterer Events, Fachtagungen und Präsentationen veranstaltet, die häufig mit sehr viel öffentlichem Interesse aufgenommen und intensiv durch die Medien begleitet worden sind.

Tag der offenen Tür

Ein ferngesteuerter, mit Mikrotechnologie ausgestatteter Mini-Hubschrauber zur Erkundung und Überwachung etwa von Industrieanlagen aus dem Fachbereich Elektrotechnik war nur eine der zahlreichen Attraktionen, mit denen die Fachbereiche beim Tag der offenen Tür am 26. Januar 2005 weit über 1.000 Besucher anzogen. Um künftigen Schulabsolventen und einer breiten, interessierten Öffentlichkeit Einblicke in das Angebot der Studiengänge zu ermöglichen, haben die Maschinenbauer, Elektrotechniker, Designer, Architekten, Medien-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Einblicke in das Leben, Lehren und Forschen gewährt.

Besonders die Praxisnähe faszinierte viele Schüler. So hatte ein Student beispielsweise einen »Volksbeamer« entwickelt, ein »Selbstbaukonzept«, mit dem sich ein alter Diaprojektor zum Heimkino mit bewegten Bildern umrüsten lässt. Studierende des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik präsentierten ein per Computer-Technik ferngelenktes und nach dem Robo-Lab-System entwickeltes Fahrzeug aus Legosteinen. Im Fachbereich Medien bot sich ein besonderes Bild: Vor der »Powerwall«, einer kinoleinwandgroßen Projektionsfläche, wurde per Stift und 3-D-Brille das Einkaufen im Supermarkt virtuell nachgestellt. Eingang findet das virtuelle Einkaufen in der Marktforschung.

Von den Technik-Präsentationen angesprochen, nutzen viele die Gelegenheit, sich fächerübergreifend zu informieren. Großer Andrang herrschte auch bei den Wirtschaftswissenschaftlern. Mehrere hundert Besucher informierten sich in Infogesprächen und Vorträgen über die Studiengänge. Angetan zeigten sich die Besucher von den Vorträgen von Studierenden des



Mit großer Begeisterung nahmen Kinder und Jugendliche 2005 die Angebote der Fachhochschule – hier am Tag der Technik – wahr und verfolgten fasziniert die spannenden naturwissenschaftlichen Workshops.

Schwerpunktes Marketing, die über den Studienalltag und Vorteile des Auslandssemesters informierten. Am Beispiel erfolgreicher Absolventen wurden Berufsmöglichkeiten aufgezeigt. Einblicke in Studieninhalte und -alltag gab auch der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag

Eine Wärmebildkamera entwickeln, eine thermische Solaranlage bauen oder einkaufen, zum Beispiel interaktiv, virtuell und dreidimensional, diesen Herausforderungen konnten sich Mädchen am 28. April 2005 stellen. Neugierde auf derzeit noch »frauenuntypische Berufe« weckte die Hochschule am fünften bundesweiten »Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag« und bot Schülerinnen ab der neunten Klasse die Chance, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern.

Mehr als die Hälfte der Mädchen in Deutschland wählt trotz guter Schulabschlüsse immer noch »typisch weibliche«, technikferne Studienfächer und schöpft damit ihre Berufsmöglichkeiten nicht aus. Das hat Folgen für Arbeitsmarktchancen, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten. Nicht mangelnde Fähigkeiten, sondern fehlende Vorbilder und Vorstellungen von technischen Berufsfeldern beeinflussen die Berufswahl.

Um Mädchen diese frühe, praxisnahe Berufsorientierung zu ermöglichen, boten die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien Einführungen in technische Forschungsprojekte, Führungen, Experimente in Laboren, Austausch mit den Lehrenden und Informationen über die Studiemöglichkeiten an der Fachhochschule an – ein Angebot, dem mehr als 70 Schülerinnen folgten. Die vielen Präsentationen etwa der Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Hochschule bestärkten viele Besucherinnen darin, ihren Technikinteressen zu folgen und nach der Schule an der Fachhochschule zu studieren.

Tag der Technik

Am 17. und 18. Juni 2005 verwandelte sich die Handwerkskammer Düsseldorf in einen Erlebnispark der Technik. Über 30 Aussteller präsentierten ihre Entwicklungen. Mit dabei waren auch die Studienberatung sowie die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien der Fachhochschule. Was heißt Nano? Wie funktionieren Roboter? Wie kann man durch den Cyberspace fliegen? Diese Fragen konnten am Tag der Technik beantwortet werden. Ob es darum ging, Roboter live zu erleben oder die spannende Welt des Lichts zu erforschen, Faszination war garantiert. Der Tag stand unter der Schirm-

herrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Der Fachbereich Elektrotechnik stellte eine neue Form der Fortbewegung vor, das fahrbare inverse Pendel, einen einachsigen Roller. In Workshops wie »Chemische Geheimnisse« oder »Strömungstechnik für Kinder« des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik erfuhren junge Gäste mehr über naturwissenschaftliche Zusammenhänge, während einige Schüler in einem Berufsparcours ihren zukünftigen Beruf entdecken konnten. Darüber hinaus zeigte die Fachhochschule ein alchimistisches Theaterstück für Kinder. Eine Hexe und ein Lichtzauberer entführten darin mit naturwissenschaftlichen Experimenten die Besucher bei der Suche nach Gold in eine andere Welt.

Speziell an technikbegeisterte Frauen richtete sich das Angebot vom Fachbereich Medien. Er stellte den Trailer zur DVD »Frauen in technischen Fachbereichen« vor, die 2005 von Studierenden erstellt wurde. Außerdem informierten die beteiligten Unternehmen und Verbände, etwa die IHK, ThyssenKrupp, der VDI, die Handwerkskammer, die Rheinbahn und die Stadtwerke Düsseldorf, über die vielfältigen technischen Berufe, die jungen Leuten eine Perspektive geben sollen.

Hochschule für Kinder

Ein neues Projekt der Fachhochschule Düsseldorf, die »Hochschule für Kinder«, startete im Wintersemester 2004/2005 mit großem Erfolg. Bereits nach einer Woche waren die verschiedenen jeweils einwöchigen Workshops einzelner Fachbereiche, die über das ganze Semester hinweg angeboten wurden, komplett ausgebucht. Rund 300 Kinder zwischen fünf und zehn Jahren forschten in den Workshops, machten vielfältige Erfahrungen und interessante Entdeckungen.

Einmal im Windkanal stehen und mit Schutzbrille in vollen Zügen die Kraft des Windes auskosten – das durften die Kleinen zum Beispiel in einem Workshop zum Thema Strömungstechnik. In kleinen Gruppen konnten die Grundschüler dicht am Experiment sein und dabei viel selbst ausprobieren. Projekte um Isaak Newton, Harry Potter und Zauberer luden die Kleinen ebenfalls zum Experimentieren und Forschen ein.

Auch die an den Workshops beteiligten Studierenden gewannen viel Spaß daran, jüngeren Leuten ihr fachliches Wissen zu präsentieren. Ziel der Hochschule war, mit Vorurteilen gegenüber Naturwissenschaften und Technik aufzuräumen und bei Kindern ein frühzeitiges Interesse zu entwickeln. In den Angeboten wurden naturwissenschaftliche Zusammenhänge aus dem Alltag exemplarisch besprochen und experimentell bearbei-

tet. Sie sollten Kreativität und Entdeckergeist fördern. Die Workshops erwiesen sich als optimale Wissensquelle, denn im Elternhaus können nicht immer alle Fragen der Kinder beantwortet werden. Eine Fortsetzung des Projekts ist vorgesehen.

INTERNATIONALISIERUNG

Einer der Schwerpunkte der Internationalisierungsstrategie der Fachhochschule Düsseldorf war auch im Studienjahr 2004/2005 die Kooperation mit Partnern aus dem asiatischen Raum. Die Kooperationen und Wissenschaftler austausche wurden in den Jahren zuvor intensiv vorgeplant. Nun konnten wichtige Ergebnisse erzielt werden, vor allem mit Partnern in Japan und China, aber teils auch durch Kooperationsabkommen der Fachbereiche zum Beispiel in Indien und Korea. Hinzu kamen vielfältige Kooperationen, Studierenden- und Wissenschaftler austausche mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen zum Beispiel in den USA, im gesamten europäischen Raum, in Südamerika, Australien und in afrikanischen Staaten.

Schwerpunkt Asien

Zu einem ersten Dozentenaustausch des Fachbereichs Wirtschaft mit seiner neuen Partnerhochschule in Osaka, Japan, besuchte zum Beispiel Prof. Dr. Hans H. Bleuel im Oktober 2004 die Momoyama Gakuin University. Während des Aufenthalts hielt er im englischsprachigen Programm Veranstaltungen ab.

Zum dritten Mal präsentierte sich die Fachhochschule Düsseldorf zusammen mit 14 deutschen Hochschulen, Institutionen und dem DAAD im deutschen Pavillon im Oktober 2004 auf der China International Education Exposition in Peking und Shanghai. Diese Messe gehört zu den bedeutendsten internationalen Bildungsmessen in China. Sie wurde zum fünften Mal von der China Education Association for International Exchange (CEAIE) organisiert.

Eine Delegation vom Teachers College Linyi City, Shandong Province der Volksrepublik China, besuchte am 1. September 2004 die Fachhochschule. Die vier Delegierten, der Präsident des Teachers College, der Direktor des Prüfungszentrums, der Bibliothekar und der Prorektor des »Foreign Language College«, informierten sich über das breitgefächerte Studienangebot.

Im Oktober 2004 hielt Prof. Dr. Reinhard Langmann vom Fachbereich Elektrotechnik verschiedene Gastvorlesungen an der Tongji Universität in Shanghai. Auch Dekan Dr. Harald Jacques reiste an. Dabei konnte ein Kooperationsabkommen des Fachbereichs mit dem

College of Electronics & Information Engineering der Universität Shanghai unterzeichnet werden. Ziel der Kooperation ist ein intensiver Wissenschafts- und Studierendenaustausch.

Innerhalb des Deutschlandjahrs in Japan beteiligte sich das Düsseldorfer Teelabor im Juli 2005 an der japanischen Bildungsmesse e-Learning WORLD in Tokyo. Es präsentierte das im BMBF-Verbundprojekt CONTROLNET entwickelte webbasierte Telepräsenzlabor PLC Remote Lab, das dort viel Beachtung fand. Ebenfalls zum Deutschlandjahr präsentierten Lehrende und Studierende verschiedener Fachbereiche im Spätsommer 2005 ihre interdisziplinären Forschungsentwicklungen auf höchstem technischen Niveau im Bereich der angewandten Informationstechnologie mit einer großen Ausstellung und Vorlesungen an der Universität von Aizu. Zwischen den Hochschulen in Düsseldorf und Aizu bestehen bereits jahrelange intensive Kontakte, die so noch verbessert werden konnten.

Die Ausstellung des Fachbereichs Design, »Choice – Zeitgenössischer Schmuck aus Deutschland« wurde im Museum of Arts and Crafts in Itami (Japan) im August 2005 eröffnet. »Neuland Japan« nannte sich zudem eine Architektur-Exkursion zum Deutschland-Jahr in Japan im gleichen Jahr.

Weltweite Kooperationen

Hinzu kam eine große Anzahl anderer internationaler Projekte der Hochschule und ihrer Fachbereiche. Prorektoren und Professoren des Fachbereichs Wirtschaft suchten zum Beispiel auf zwei internationalen Konferenzen in Krakau (Polen) und Seattle (USA) den Kontakt zu potenziellen Kooperationspartnern. Die Fachreiche Elektrotechnik und Medien boten im Juli 2005 in Zusammenarbeit mit dem Technological Education Institute (TEI) Heraklion/Kreta erstmals eine European Summerschool für Studierende an. In der Peter Behrens School of Architecture wurde die wechselnde internationale Gastprofessur erfolgreich weitergeführt. Die Designer erhielten bei internationalen Wettbewerben zahlreiche Preise.

Im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik gibt es vielfältige internationale Entwicklungskooperationen und einen intensiven Kontakt nach Frankreich. Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften hat unter anderem eine neu zu besetzende Professur international ausgerichtet und schloss Abkommen mit internationalen Hochschulen ab, etwa in Marokko.

Über die vielen Kooperationen der Fachbereiche können Sie sich von S. 24 bis S. 51 genauer informieren.



Auf der China International Education Exposition Shanghai im Oktober 2004 war die Fachhochschule vertreten.

2 STUDIUM UND LEHRE

STUDIENANGEBOT

Die sieben Fachbereiche der Fachhochschule Düsseldorf boten auch im Studienjahr 2004/2005 ein breit gefächertes Studienspektrum an. Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft sind die vier Säulen dieses Studienangebotes. Medien, Kommunikation und Informationstechnologie spielen als Schwerpunkte in allen Studiengängen eine große Rolle.

Das Angebot für Studienbewerberinnen und -bewerber umfasste sieben Bachelor-, fünf Master- sowie sieben Diplom-Studiengänge. Im Rahmen des Bologna-Prozesses hatte die Hochschule somit bereits im Wintersemester 2004/2005 viele ihrer traditionellen Diplom-Studiengänge durch international anerkannte Bachelor- und Master-Studiengänge ersetzt. Drei Fachbereiche haben eine komplette Umstellung erreicht.

Dieses Engagement in Richtung Bologna wird sich an der Fachhochschule auch in den kommenden Semestern fortsetzen: Die Fachbereiche bereiteten im Studienjahr Reformen der übrigen Diplom-Studiengänge vor, ebenso wurden Neugründungen innovativer Bachelor- und Master-Studiengänge in die Wege geleitet. In einige noch laufende Diplom-Studiengänge war für Studienanfängerinnen und -anfänger bereits keine Einschreibung mehr möglich. Diese werden deshalb auch im Folgenden nicht mehr aufgeführt.

FB 1 – Fachbereich Architektur **Peter Behrens School of Architecture**

Die Peter Behrens School of Architecture hat zum Wintersemester 2004/2005 ihre Studiengänge komplett auf das Bachelor-/Master-System umgestellt. Sie bot einen Bachelor-Studiengang (Regelstudienzeit sechs Semester) und zwei vertiefende Master-Studiengänge (Regelstudienzeit je vier Semester) an:

- Bachelor of Arts in Architecture and Interior Architecture
- Master of Arts in Architecture
- Master of Arts in Interior Architecture

FB 2 – Fachbereich Design

Der Fachbereich Design bot weiterhin zwei Diplom-Studiengänge (Regelstudienzeit je acht Semester) an:

- Diplom Kommunikationsdesign mit der Studienrichtung Grafikdesign
- Diplom Produktdesign mit der Studienrichtung Schmuckdesign

Die Einführung des Bachelor-/Master-Systems war im Blickfeld des Fachbereiches und wurde im Studienjahr vorbereitet.

FB 3 – Fachbereich Elektrotechnik

Der Fachbereich Elektrotechnik hatte weiterhin zwei Bachelor-Studiengänge (Regelstudienzeit jeweils sechs Semester) und einen Master-Studiengang (Regelstudienzeit vier Semester) im Angebot:

- Bachelor Elektrotechnik
- Bachelor Kommunikations- und Informationstechnik
- Master Elektrotechnik und Informationstechnik

FB 4 – Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Auch der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik bot weiterhin zwei Bachelor-Studiengänge (Regelstudienzeit jeweils sechs Semester) und einen Master-Studiengang (Regelstudienzeit vier Semester) an:

- Bachelor Produktentwicklung und Produktion
- Bachelor Prozess-, Energie- und Umwelttechnik
- Master Simulation und Experimentaltechnik

FB 5 – Fachbereich Medien

Der Fachbereich Medien hat zusätzlich zu einem bisherigen Diplom-Studiengang (Regelstudienzeit acht Semester) sein Angebot im Wintersemester 2004/2005 um je einen Bachelor- (Regelstudienzeit sechs Semester) und einen Master-Studiengang (Regelstudienzeit vier Semester) erweitert:

- Diplom Ton- und Bildtechnik
- Bachelor Medien und angewandte Informationstechnologie
- Master Virtuelle Realität



Studierende bei Tests im Hochspannungslabor des Fachbereichs Elektrotechnik.

Die Umwandlung bisheriger Diplom-Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System wurde weiter vorangetrieben. Der Diplom-Studiengang Medientechnik (in dem bereits keine Einschreibung mehr möglich war) wird ab dem Wintersemester 2005/2006 ersetzt durch einen siebensemestrigen Bachelor-Studiengang Medientechnik. Auch die Umstellung des Diplom-Studienganges Ton- und Bildtechnik ist in Vorbereitung.

FB 6 – Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften bot im Studienjahr weiterhin zwei Diplom-Studiengänge (Regelstudienzeit jeweils acht Semester) an:

- Diplom Sozialarbeit
- Diplom Sozialpädagogik

Die Umstellung dieser beiden Diplom-Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System wurde vom Fachbereich weiter geplant und vorbereitet. Sie wird zum Wintersemester 2006/2007 erfolgen.

FB 7 – Fachbereich Wirtschaft

Der Fachbereich Wirtschaft bot im Studienjahr 2004/2005 weiterhin neben zwei Diplom-Studiengängen (Regelstudienzeit sieben beziehungsweise acht Semester) einen Bachelor-Studiengang (Regelstudienzeit sechs Semester) an:

- Diplom Wirtschaft
- Diplom Internationale Betriebswirtschaft
- Bachelor Kommunikations- und Multimediamanagement

Der Fachbereich hat die Umstellung seiner Diplom-Studiengänge im Studienjahr vorangetrieben. Er wird diese ab dem Wintersemester 2006/2007 durch drei Bachelor-Studiengänge (Business Administration, International Management sowie Kommunikations- und Multimediamanagement) und zunächst einen weiteren Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement ersetzen. Der Start eines zweiten Master-Studienganges Finance, Taxation, Auditing ist für das Wintersemester 2007/2008 vorgesehen.

STUDIENREFORM

Die Fachhochschule Düsseldorf setzte im Studienjahr 2004/2005 neben der Umwandlung ihrer Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System die Maßnahmen zur Reform von Studium und Lehre fort. Zu ihnen gehören die kontinuierliche Evaluation der Lehre, die Weiterbildung der Lehrenden, die optimierte Beratung und Betreuung Studierender, die Internationalisierung des Studiums und ein intensiver Kontakt zu regionalen Schulen, um den Übergang von der Schule zur Hochschule zu erleichtern.

Die Inhalte und Ziele der Reformmaßnahmen sind in den Zielvereinbarungen I zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und der Fachhochschule Düsseldorf vom Mai 2003 festgeschrieben. Die am 23. März 2005 von der damaligen Ministerin Hannelore Kraft und Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause in der Staatskanzlei Düsseldorf unterzeichneten Zielvereinbarungen II legen weitere Vorhaben fest. Die Fachhochschule will ihre bisherigen Konzepte zur Verbesserung des Lehrangebots und zur Einbindung von Schulen demnach in Zukunft noch intensivieren.

Evaluation

Die Evaluation der Lehre wurde an der Fachhochschule zur Sicherung der Lehrqualität 2004 und 2005 weitergeführt. Die Fachhochschule beschäftigt einen Evaluationsbeauftragten, der die Evaluationsverfahren zentral koordiniert und begleitet. Er ist dem Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform zugeordnet. Seine Beratung kann in allen Fragen zur Evaluation in Anspruch genommen werden. Das Serviceangebot umfasst auch die Bereitstellung von Erhebungsinstrumenten zur Evaluation bis hin zur grafischen Aufbereitung der Ergebnisse.

Gemäß dem Hochschulgesetz hat die Fachhochschule bereits im Juli 2003 eine Evaluationsordnung für Studium und Lehre erlassen. Zur konkreten Umsetzung haben alle Fachbereiche eigene Evaluationsordnungen erarbeitet und interne Evaluationsbeauftragte ernannt, die die einzelnen Verfahrensschritte sichern. Zudem werden spezifische Fragebögen für unterschiedliche Gruppen wie Studienanfänger oder höhere Fachsemester verwendet.

Ein Leitfaden sorgt für die systematische Verarbeitung der Ergebnisse in den Lehrberichten. Durch ein integratives Berichtssystem wird der Lehrbericht mit dem Evaluationsverfahren verknüpft. Auf Wunsch der Fachbereiche beteiligt sich der zentrale Evaluationsbeauftragte auch an der Interpretation der Lehrbefragungser-



Prorektor Prof. Dr. Detmar Arlt klärt eine Schülerin auf der Schülermesse TopJob im März 2005 über die Inhalte und Abläufe des Studiums an der Fachhochschule Düsseldorf auf. Die intensivierten Schülerkontakte sind ein wesentlicher Bestandteil der Studienreform an der Hochschule.

gebnisse und der Erarbeitung von daraus folgenden Maßnahmen der Fachbereiche.

Weiterbildung

Zur Weiterbildung der Lehrenden der Fachhochschule werden neben dem Angebot der Hochschuldidaktischen Weiterbildungsstelle der Fachhochschulen weiterhin spezielle selbst entwickelte Weiterbildungsangebote entwickelt. Die Workshops finden jährlich statt. Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen werden dabei berücksichtigt.

Beratung und Betreuung

In der Studieneingangsphase wird das bereits etablierte Erstsemestertutorenprogramm durchgeführt. Dieses Programm dient der Orientierung im Studium an der Fachhochschule Düsseldorf. Es soll die Studierbarkeit erleichtern und zielt auf eine Verkürzung der Studienzeiten. Die Fachschaften planen die Maßnahmen des Programms eigenständig. Ein Tutor betreut in der Regel zwölf Studienanfänger.

Die Tutoren geben Erstsemestern einen Überblick über Einrichtungen der Hochschule, weisen in die Bibliotheken ein, organisieren Gesprächsrunden mit Lehrenden und höheren Fachsemestern, informelle Treffen sowie studentische Studienberatungen. Die Betreuung dauert jeweils drei Monate. In einigen Bereichen wurden auch Tutorienstellen für die Betreuung von Studierenden in der Übergangsphase vom Grund- ins Hauptstudium eingerichtet. Die Tutoren werden durch Schulungen auf ihre Aufgaben vorbereitet. Das Programm wird laufend evaluiert und weiter entwickelt.

Der Fachbereich Elektrotechnik hat darüber hinaus ein Mentorenprogramm zur Unterstützung der Lehre eingeführt. Jeder Lehrende betreut dabei als Mentor eine Gruppe von Studierenden, so genannten Mentees, und trifft sich im 1. und 2. Semester in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Wochen mit ihnen, um Probleme des Studienverlaufs oder inhaltliche Probleme zu analysieren und dafür Lösungen zu finden.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden den Erstsemestern in einigen Fachbereichen auch Brückenkurse etwa in Mathematik angeboten, um den Studieneinstieg zu erleichtern. Das Angebot wurde von den Studierenden mit großem Interesse wahrgenommen.

Zur Ergänzung wird durch die Arbeitsgruppe FACE ein internetgestützter Beratungsführer für die Hochschule entwickelt. Eine Realisierung ist noch im Jahr 2005 vorgesehen.

Internationalisierung

Die internationalen Partnerschaften der Fachhochschule Düsseldorf werden ausgeweitet und intensiviert. So wird auch ein erhöhter Austausch von Studierenden und Lehrenden möglich. Die vielen internationalen Partnerschaften und Kooperationen der Fachbereiche tragen einen guten Teil zu dieser Entwicklung bei. So werden zum Beispiel bilaterale Masterstudiengänge geplant.

Für Studierende, die ein Auslandsstudium anstreben, werden vom International Office ausführliche Beratungsgespräche angeboten, insbesondere zur Nutzung von Förderprogrammen etwa des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), der EU oder der Fulbright-Stiftung. Austauschmöglichkeiten im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS-Programms, die über Kooperationen einzelner Fachbereiche möglich sind, werden ebenfalls intensiv genutzt.

An der Fachhochschule werden fachbereichsübergreifend Sprachkurse angeboten, um die internationalen Betätigungsmöglichkeiten ihrer Angehörigen zu erhö-

hen. Die einzelnen Fachbereiche gehen zudem immer mehr dazu über, im Rahmen der internationalen Angleichung ihrer Studiengänge englischsprachige Veranstaltungen anzubieten. Auch Gastprofessuren und -vorträge aus dem Ausland sowie internationale Messebeteiligungen sind immer häufiger genutzte Maßnahmen zur Internationalisierung.

Für die Beratung und Betreuung ausländischer Studierender stehen Tutoren zur Verfügung, die Orientierungshilfen anbieten, aber auch kulturelle Veranstaltungen organisieren und begleiten. Dadurch sollen die Kontakte zwischen den ausländischen und deutschen Kommilitonen gefördert werden. Zur sprachlichen Betreuung wird im Sprachenprogramm der Hochschule Deutsch als Fremdsprache angeboten. Fördermittel zur Vergabe von Kontaktstipendien und Studienabschlussbeihilfen werden beim DAAD eingeworben.

Kontakte zu Schulen

Durch das Schulnetzwerk soll die Attraktivität des Studiums an der Fachhochschule Düsseldorf erhöht und Schülern der Übergang von der Schule zum Studium erleichtert werden. Zu den Aktivitäten gehören Präsentationsveranstaltungen an Schulen, die Beteiligung an Schüler- und Abiturientenmessen, Informationsbesuche an Schulen sowie Schülerbesuche und -praktika an den Fachbereichen.

Im Rahmen einer Projektwoche bietet die Fachhochschule zum Beispiel Schülern einer Gesamtschule in Grevenbroich die Möglichkeit, unter Anleitung der Lehrenden an einem Projekt teilzunehmen. Diese Projekte werden mit einer Facharbeit abgeschlossen.

Der Tag der offenen Tür der Fachhochschule wird von Schülerinnen und Schülern intensiv genutzt, um Projekte und Lehrangebote der einzelnen Fachbereiche kennen zu lernen.

Die Präsentationsveranstaltungen an Schulen werden bedarfsorientiert und individuell gestaltet. Außerdem wird die Teilnahme von Studierenden verstärkt, die einen Einblick in das Studium ermöglichen und Fragen aus dem Studienalltag beantworten können.

In den Zielvereinbarungen II vom März 2005 wurde festgelegt, dass diese Arbeit weiter ausgebaut werden soll. Die Fachhochschule will diesen Anforderungen folgen. Zum Beispiel sollen künftig noch mehr Hospitationen und Informationsveranstaltungen für Lehrer und Schüler angeboten werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit soll verstärkt werden: Flyer, Broschüren und Internet sollen den Schülern den Einblick ins Studium erleichtern.

STUDIENNACHFRAGE

Mit 6.573 Studierenden im Wintersemester 2004/2005 zählte die Fachhochschule Düsseldorf trotz der landesweit zu verzeichnenden Rückgänge weiterhin zu den großen Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Dies spricht für die anhaltende Attraktivität der Hochschule und ihres Studienangebotes unter künftigen Akademikerinnen und Akademikern.

Studierendenzahlen

Größter Fachbereich war weiterhin der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, der im Wintersemester 2003/2004 aus der Zusammenlegung zweier Fachbereiche entstand. Es folgten der Fachbereich Wirtschaft und der Fachbereich Architektur. Der Fachbereich Medien befand sich immer noch im Aufbau, einige Studiengänge sind neu entstanden, und in den folgenden Semestern kommen weitere Studiengänge hinzu. Dort ist deshalb ein Anwachsen der Studierendenzahlen zu erwarten.

Insgesamt sehr gut stand die Fachhochschule im Verhältnis von männlichen und weiblichen Studierenden da (51,3 zu 48,7 Prozent). Dies liegt an der ausgewogenen Mischung der Studiengänge in den Bereichen Gestaltung, Technik, Soziales und Wirtschaft. Nichts desto trotz bemühte sich die Hochschule darum, für die

technischen Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien mehr weibliche Studierende zu gewinnen (vgl. Veranstaltungen der Hochschule, S. 6).

In den künstlerischen Fachbereichen Architektur und Design und im sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich überwiegen klar die weiblichen Studierenden. Im Fachbereich Wirtschaft zeichnet sich vor allem im internationalen Studiengang eine erhebliche Nachfrage weiblicher Studierender ab.

Bei den Zahlen der neu hinzu gekommenen Studierenden in den einzelnen Fachbereichen zeigt sich ein ähnliches Bild: Unter den 1.392 Anfängern waren die erwähnten starken Studiengänge gleichbleibend hoch frequentiert. Sehr ausgewogen war auch das Gesamtverhältnis von männlichen und weiblichen Studienanfängerinnen und -anfängern, wobei sich die Interessenlagen noch deutlich unterschieden.

Unter den ausländischen Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf war ein großes Spektrum von Nationen aus vielen Kontinenten vertreten. Eine größere Anzahl waren Studierende aus der Türkei, Marokko, Kamerun, der VR China und Korea, zudem aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern, zum Beispiel der Russischen Föderation, der Ukraine und Bulgarien.



Viele weibliche Studierende zog die Fachhochschule Düsseldorf auch 2004/2005 an.

Studierende (Kopfzählung) im Wintersemester 2004/2005

	Männlich	Weiblich	Gesamt
FB 1 Architektur	265 (31,5 %)	576 (68,5 %)	841
FB 2 Design	277 (33,7 %)	546 (66,3 %)	823
FB 3 Elektrotechnik	661 (93,5 %)	46 (6,5 %)	707
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	488 (91,6 %)	45 (8,4 %)	533
FB 5 Medien	405 (86,4 %)	64 (13,6 %)	469
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	488 (29,1 %)	1.189 (70,9 %)	1.677
FB 7 Wirtschaft	789 (51,8 %)	734 (48,2 %)	1.523
Gesamt	3.373 (51,3 %)	3.200 (48,7 %)	6.573

Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester (Kopfzählung) im Studienjahr 2004/2005

	Männlich	Weiblich	Gesamt
FB 1 Architektur	47 (28,7 %)	117 (71,3 %)	164
FB 2 Design	38 (28,6 %)	95 (71,4 %)	133
FB 3 Elektrotechnik	239 (91,2 %)	23 (8,8 %)	262
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	138 (84,7 %)	25 (15,3 %)	163
FB 5 Medien	71 (79,8 %)	18 (20,2 %)	89
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	100 (30,0 %)	233 (70,0 %)	333
FB 7 Wirtschaft	117 (47,2 %)	131 (52,8 %)	248
Gesamt	750 (53,9 %)	642 (46,1 %)	1.392

Auslastung

Die Auslastung der Fachhochschule Düsseldorf wie der einzelnen Fachbereiche ist in den letzten Jahren stetig angewachsen. Mit einer Gesamtauslastung von 98,4 Prozent ist die Fachhochschule sehr gut belegt. Vor allem die Fachbereiche Architektur, Design, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaft haben schon seit längerem mit je knapp über 100 Prozent eine leichte Überauslastung erreicht.

Der relativ junge Fachbereich Medien hatte durch neue und geplante Studiengänge noch ein Überangebot an Lehre zu verzeichnen, das wird sich jedoch mit dem zu erwartenden Anstieg der Studierendenzahlen in den nächsten Jahren ändern. Auch die Fachbereiche Elektrotechnik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik gehen auf eine Vollaustung zu. Im Rahmen der Umstrukturierung wurden hier in den letzten Jahren Stel-

len abgebaut und umverteilt. Die Zahl der Studierenden in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen wuchs trotz der landesweiten Tendenz zu geringeren Studierendenzahlen größtenteils weiter an.

Absolventen

Die Zahl der Absolventen der Fachhochschule insgesamt im Studienjahr 2004/2005 ist im Vergleich zum Vorjahr von 872 auf 921 angestiegen, das ist ein Anstieg um 5,6 Prozent. In Architektur waren es 189 (Vorjahr: 201), in Design 121 (119), in Elektrotechnik 38 (45), in Maschinenbau und Verfahrenstechnik 58 (45), in Medien 47 (29), in Sozial- und Kulturwissenschaften 254 (237), in Wirtschaft 216 (192).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Zahlenspiegel der Fachhochschule Düsseldorf unter www.fh-duesseldorf.de/fh/allgemeines/index.html.

3 FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Fachhochschule Düsseldorf vereinigt mit ihren sieben Fachbereichen und ihren interdisziplinär arbeitenden zentralen Einrichtungen ein erhebliches Potenzial für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, auch für die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen privatwirtschaftlichen Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen.

Der Umfang der Forschungs- und Entwicklungsleistungen der Hochschule wurde im Studienjahr 2004/2005 durch verschiedene Maßnahmen erhöht. Zugleich wurden diese Leistungen durch eine effiziente Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch einem breiteren Publikum nach außen präsentiert.

Kooperationen

Große, aufwändige Kooperationen unter Einwerbung hoher Drittmittel konnten auf eine breitere personelle Basis gestellt werden. Anzahl und Umfang von Kooperationen sind weiter gestiegen. Ebenfalls konnten mehr Forschungs- und Entwicklungs-Aufträge innerhalb der Hochschule abgewickelt werden. Dies führte unter anderem dazu, dass mehr wissenschaftliche und studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet beschäftigt werden konnten.

Institutionelle Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung zur Nutzung größerer finanzieller und personeller Ressourcen hat die Fachhochschule mit dem Düsseldorf Institute of Applied Sciences and Arts e.V. (DIASA), gegründet 2003, und mit der 2004 gegründeten Düsseldorfer Institut für Forschungstransfer GmbH (IFT).

Die Kooperation der Fachhochschule mit DIASA e.V. beruht auf der satzungsmäßigen und personellen Verbindung, die Verbindung mit der IFT GmbH auf einem Kooperationsvertrag sowie einer Gesellschafterbeteiligung durch die Fachhochschule Düsseldorf selbst und des DIASA e.V.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen möchte laut Koalitionsvertrag landesweit an den Hochschulen privatwirtschaftliche Transferstrukturen einführen. Hierzu möchten die Hochschulen übergreifende Strukturen schaffen, auch mit Hilfe ihrer bereits eingeführten Elemente. Im Falle der Fachhochschule Düsseldorf ist dies die IFT GmbH. Diese bis zum Herbst 2006 abzustimmende Struktur soll einen professionalisierten Transfer-Beitrag zwischen Hochschulen und Wirtschaft ge-

währleisten. Die Fachhochschule Düsseldorf hat als eine der ersten Hochschulen des Landes die entsprechenden Vorbereitungen getroffen.

Das Rektorat der Fachhochschule hat im Jahr 2005 beschlossen, die IFT GmbH zur Verbesserung der Drittmitteleinwerbung mit der Akquisition von Forschungs- und Entwicklungs-Aufträgen, Consulting (Zusammenbringen von Forschungs- und Entwicklungspartnern, auch außerhalb der Fachhochschule, Bildung von Netzwerken), Organisation von Fachtagungen und Ausstellungen an der Fachhochschule sowie Marketingmaßnahmen zur Nutzung der Hochschulkapazitäten auf dem Forschungs- und Entwicklungs-Sektor zu beauftragen. Darüber hinaus soll die IFT GmbH auf allen wichtigen regionalen Industrie und Handelskammer-, Handwerkskammer-, Industrie- und Messe-Events der Region für die Fachhochschule Düsseldorf werben.

Nicht nur die private Wirtschaft konnte für Forschungs- und Entwicklungsprojekte als Kooperationspartner und Geldgeber gewonnen werden. Auch die vielen Förderprogramme des Landes, des Bundes, der Forschungsverbände und der Europäischen Union wurden an der Fachhochschule intensiv für Forschung genutzt. Hinzu kommen die Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, bei denen Synergieeffekte genutzt wurden und der Aufwand geteilt werden konnte. Internationale Kooperationen in diesem Bereich werden von immer mehr Fachbereichen in die Wege geleitet. Das Wissen um dieses Potential zu mehren und dafür intern zu werben blieb eines der erklärten Ziele des Rektorates.

Veranstaltungen

Im Jahr 2005 wurden, wie in den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und Fachbereichen verabredet, an der Fachhochschule eine Reihe von Veranstaltungen mit Forschungscharakter organisiert (vgl. S. 6, Veranstaltungen), die auch potenzielle Forschungs- und Entwicklungspartner auf die Leistungen der Hochschule aufmerksam machen sollten.

Es ist erkennbar, dass immer mehr Professorinnen und Professoren unter großem persönlichen Einsatz bereit sind, Fachleute und Öffentlichkeit mit den Forschungsarbeiten an der Fachhochschule Düsseldorf vertraut zu machen.

Publikation zu Projekten

Informationen über die Leistungen an den Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf wurden zentral erfasst und stehen kurz vor der Veröffentlichung. Diese Informationen sollen die zentralen Bemühungen der

Fachhochschule um Anwerbung von Drittmitteln und Kooperationspartnern vereinfachen. Interessenten von außen erhalten so zudem die Möglichkeit, geeignete Ansprechpartner für Kooperationen zu finden und sich einen Überblick über die umfangreichen Forschungsaktivitäten der Fachhochschule zu verschaffen. Die weitere Erstellung dieses »Forschungs- und Laborkatasters« soll ab 2006 in die Hände der IFT GmbH gegeben werden.

Ausschuss

Die Arbeit des 2003 an der Fachhochschule Düsseldorf gegründeten Ausschusses für Forschungs- und Entwicklungsfragen wird kontinuierlich weitergeführt. Im Studienjahr 2004/2005 konnten neue, externe Mitglieder geworben werden, die ihre Arbeit im nächsten Jahr aufnehmen werden.

Der Ausschuss für Forschungs- und Entwicklungsfragen berät das Rektorat der Fachhochschule bei der internen Forschungsförderung und über künftige Strategien, die auch die gesamte Hochschule betreffen.

Interne Forschungsförderung

Die Fachhochschule hat ihre Hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF) im Studienjahr 2004/2005 auf etwa gleichem Niveau wie im Vorjahr halten können. Forschungs- und Entwicklungs-Projekte werden nun verstärkt auch dem internen Wettbewerb um Fördermittel ausgesetzt, gleichzeitig finden zentral größere Bemühungen um eine externe Förderung statt. Rektorat und Verwaltung arbeiten dabei eng zusammen.

Absolventen der Fachhochschule können seit dem Jahr 2004 zudem von einem Promotionsförderprogramm der Hochschule profitieren. Bislang konnten über dieses Programm zwei Absolventen promovieren.

Das Renommée der Fachhochschule Düsseldorf soll durch häufige Gutachtertätigkeiten ihrer Professoren für externe wissenschaftliche Arbeiten verstärkt werden. Professoren und Dozenten, die als Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) tätig sind, werden seit 2004 durch zusätzlich von der Hochschule eingestellte Hilfskräfte unterstützt.



B. Sc. Michael Köhler, Dipl.-Ing. Nihal Kurt und Prof. Dr. Andreas Jahr, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik, bei der Vorstellung ihrer Laborausstattung für die Entwicklung von Produkten und Produktionsmitteln für kleine und mittlere Unternehmen auf der Hannover Industriemesse, April 2005 (l.); Prof. Dr. Reinhard Langmann, Fachbereich Elektrotechnik, bei der Präsentation des Telepräsenzlabors PLC Remote Lab auf der e-Learning WORLD im Juli 2005 in Tokyo (r.).

PROJEKTE UND FORSCHUNGSMITTEL

Öffentliche Förderer

Die öffentliche Forschungs- und Entwicklungsförderung an die Fachhochschule Düsseldorf betrug im Jahr 2004 insgesamt 268.339 EUR und im Jahr 2005 insgesamt 309.586 EUR.

- FSP Forschungsschwerpunkte (Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW)

Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung

Sprecher: Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Forschungs- und Entwicklungsmittel: Anschubfinanzierung, insgesamt 184.065 EUR; 2003: 11.700 EUR

Schwingungstechnik

Sprecher: Prof. Dr.-Ing. Becker-Schweitzer, FB 5 Medien; Aufbau eines geregelten vibroakustischen Messplatzes; 2005: 25.000 EUR

- Projektförderungen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW

Stereoskopisches HDTV

Prof. Dr.-Ing. Günther Witte, FB 5 Medien; 2004: 20.500 EUR

Journal on Virtual Reality and Broadcasting (JVRB)

im Rahmen des Digital Peer Publishing NRW; Prof. Dr.-Ing./Univ. of Tsukuba Jens Herder, FB 5 Medien; gesamt: 95.350 EUR; 2004: 32.200 EUR; 2005: 42.100 EUR

popKOMM 2005

Prof. Dr.-Ing. Thomas Bonse, FB 5 Medien; 2005: 33.500 EUR

- Projektförderungen des Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW (MGSFF)

Migration in der Familienbildung

über Paritätisches Bildungswerk des LVR (Landchaftsverband Rheinland); Prof. Dr. Veronika Fischer, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 2005: 23.590 EUR

- aFuE/FH3 anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung mit periodisch ar-

beitenden Sorptionsmaschinen im Leistungsbe-
reich von 10 kW

Verbundprojekt mit der Fachhochschule Aachen; Kurzbezeichnung: »KWKK kleiner Leistung«; Leitung: Prof. Dr.-Ing. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Mittelvolumen gesamt: 228.536 EUR; 2005: 53.097 EUR

Highway-Sprinter (People & Cargo Mover)

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Ralf Wörzberger, FB 1 Architektur; Mittelvolumen gesamt: 109.992 EUR; 2004: 73.296 EUR; 2005: 12.410 EUR

- TRAF0 Transferorientierte Forschung NRW (Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW mit Industriebeteiligung)

Telepraktikums-Kit

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik; Mittelvolumen gesamt: 127.935 EUR; 2004: 81.240 EUR; 2005: 42.020 EUR

Ego Secundus

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik; Mittelvolumen gesamt: 139.316 EUR; 2005: 56.696 EUR

Evaluierung und Weiterentwicklung eines UV-DOAS Fernmesssystems zur Messung von Sommersmog sowie zur Bestimmung von Luftschadstoffausbreitung

Leitung: Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Mittelvolumen gesamt: 92.100 EUR; 2004: 1.800 EUR; 2005: 51.600 EUR

- PRO INNO Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit)

Maschinensteuerung mit Mini-PC

F&E-Unterauftrag an die Fachhochschule Düsseldorf von der Frölich & Klüpfel GmbH & Co. KG; Leitung: Prof. Dr.-Ing. Hartmut Haehnel, FB 3 Elektrotechnik; Mittelvolumen gesamt: 94.320 EUR (Anteil f. Fachhochschule Düsseldorf); 2004: 46.529 EUR

Entwicklung einer Analyse- und Optimierungsmethode zur Diagnose und Optimierung der Verpressgüte von Pressfittingen-Verbindungen

F&E-Projektkooperation mit d. Novopress GmbH, Neuß; Leitung: Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Mittelvolumen Fachhochschule Düsseldorf gesamt: 89.775 EUR; 2004: 39.152 EUR; 2005: 31.920 EUR

Entwicklung eines Vertikal-Schlegel-Mulcher-Verfahrens

F&E-Projektkooperation mit der ESM Ennepetaler Schneid- und Mähtechnik GmbH & Co. KG; Leitung: Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Mittelvolumen Fachhochschule Düsseldorf gesamt: 118.365 EUR; 2004: 15.000 EUR; 2005: 72.485 EUR

Entwicklung eines vollautomatischen Table-Top-Brillenrand-Bearbeitungszentrums

F&E-Projektkooperation mit der WECO Optik GmbH, Düsseldorf; Leitung: Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Mittelvolumen Fachhochschule Düsseldorf gesamt: 86.579 EUR; 2005: 11.543 EUR

- Projektförderungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit

Ähnlichkeitsgesetze zum Abstrahlverhalten rotierender akustischer Quellen

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit über FKM – Forschungskuratorium Maschinenbau; Prof. Dr.-Ing. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; gesamt: 143.300 EUR; 2005: 23.850 EUR

- EU-Anteilsförderungen mit nationaler Kofinanzierung (Europäische Union)

XENOS – Miteinander – Füreinander

Mittelgeber: EU-XENOS über AWO Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Düsseldorf e.V.; Leitung: Prof. Dr. Karl-Heinz Boßenecker, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; Mittelvolumen Fachhochschule Düsseldorf gesamt: 17.500 EUR; 2004: 8.750 EUR; 2005: 2.188 EUR

Kick im Kopf – Vielfalt in Deutschland

Mittelgeber: EU-XENOS über das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit; Kofinanzierung: Georg-Simon-Ohm-Schule und Bezirksregierung Köln, Land NRW, Fachhochschule Düsseldorf; Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Dreßen, FB 6 Sozial- u. Kulturwissenschaften; zuwendungsfähige Ausgaben gesamt: 1.062.697 EUR; 2004: 350.000 EUR; davon EU-Förderung: 156.000 EUR; Landesanteile der nationalen Kofinanzierung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW und Fachhochschule Düsseldorf (50/50): 32.000 EUR

Wiss. Begleitung und Evaluation der Entwicklungspartnerschaft »Offensive für Ältere«

Mittelgeber: EU-EQUAL (EU Sozialfonds ESF) über das Bundesministerium für Wirtschaft und

Arbeit, Caritasverband Köln; Leitung: Prof. Dr. Ruth Enggruber, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; Mittelvolumen gesamt: 68.764 EUR; 2004: 18.764 EUR

- DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Poverty Reduction Strategies: Paradigmenwechsel der Entwicklungspolitik?

Eine vergleichende Analyse der PRS-Prozesse in Subsahara Afrika; Prof. Dr. Walter Eberlei, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 2005/2006: 18.000 EUR

Drittmittel aus der Wirtschaft

Zu den öffentlichen Fördermitteln kommen Drittmittel der Wirtschaft aus einer Vielzahl von Einzelprojekten, von denen untenstehend einige beispielhaft aufgeführt sind. Öffentliche Förderung und Drittmittel der Wirtschaft ergeben die externen Forschungs- und Entwicklungsmittel, die im Jahr 2004 zusammen 826.000 EUR und im Jahr 2005 zusammen 623.000 EUR betragen.

- Drittmittelprojekte im Auftrag der Wirtschaft (Beispiele über 15.000 EUR)

Daten-Erhebung und Analyse von zivilgesellschaftlicher Beteiligung in PRSP-Prozessen

Prof. Dr. Walter Eberlei, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; Auftrag: VENRO Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.; 2005: 25.000 EUR

Wissenschaftliche Beratung zu den sozialpädagogischen Bildungsangeboten im Bildungszentrum in Mazedonien

Prof. Dr. Ruth Enggruber, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; Auftrag: GIED GmbH (German Institute for Education + Development); gesamt: 125.800 EUR; 2005: 17.000 EUR

Produktion des Kurzspielfilms »When I grow up I want to be a tourist«

Prof. Dr. Monika Funke, FB 2 Design; Auftrag: Aktion Dritte Welt e.V. /iz3w; 2005: 15.199 EUR

Entwicklung eines neuen Schüttgut-Mengenmessgerätes

Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Auftrag: Rembe GmbH; gesamt: 42.500 EUR; 2005: 13.500 EUR

Lokalisierung und Optimierung aeroakustischer Quellen

Prof. Dr.-Ing. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; Auftrag: Volkswagen AG; 2004: 71.519 EUR

Optimierung der Geräuschabstrahlung des CFV Boeing 787

Auftrag: Nord-Micro AG & Co. OHG; gesamt: 31.204 EUR; 2005: 22.000 EUR

Inkubator-konzept für KMU Informationsmanagement

Prof. Dr. Norbert Markowski, FB 7 Wirtschaft; Beitrag des IBD Institut für Betriebliche Datenverarbeitung e.V. zur HiFF; 2004/2005: 25.000 EUR

Untersuchung von Familiensportangeboten im organisierten Sport in NRW

Prof. Dr. Harald Michels, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; Auftrag: Landessportbund NRW; 2004/2005: 20.996 EUR

Hochschulinterne Forschungs- und Entwicklungsförderung (HiFF) 2004

Die hochschulinterne Forschungs- und Entwicklungsförderung (HiFF) der Fachhochschule Düsseldorf 2004 betrug 374.494 EUR, zum Teil als Stellenäquivalente.

- Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschulinternen Forschungsförderung (HiFF) im Jahr 2004

Virtuelles Studio als Produktionseinheit für interaktive, streambasierte Lehreinheiten

Prof. Dr. Univ. of Tsukuba Jens Herder, FB 5 Medien; 21.628 EUR

Geräuschanalysen – Vergleich industrieller Verfahren mit fortschrittlichen low-cost Methoden

Prof. Dr. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 27.429 EUR

Follow up Studie: Studiengänge Sozialmanagement

Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 23.262 EUR

Internetportal Sozialmanagement für Fachkräfte

Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 9.200 EUR

Technologieorientierte Produktentwicklung mit dynamischem Mess- und Simulationstechnik-Einsatz im KMU-Bereich

Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 35.000 EUR

Untersuchung von bildorientierten Greifmethoden

Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 3.000 EUR

Journascience: Modellversuch zum Wissensmanagement für Journalisten

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 51.050 EUR

Arbeit – Gesellschaft – Rehabilitation: Historische und aktuelle Konzepte pädagogischer Integrationsmaßnahmen

Prof. Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 21.200 EUR

Inkubator-konzept für KMU-Informationsmanagement

Prof. Dr. Norbert Markowski, FB 7 Wirtschaft; 26.200 EUR

»Hardware in the Loop« in Verbindung mit Gebäude-/Heizanlagen-Simulationen

Prof. Dr. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 21.700 EUR

Kontinuierliche Messwerterfassung an der FHD-Solaranlage

Prof. Dr. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 12.700 EUR

Kalibrierung und Einsatz optischer Fernmessverfahren bei der Erfassung diffuser Emissionen der Landwirtschaft

Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 36.275 EUR

Webbasiertes Teleservicesystem

Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik; 29.000 EUR

surpriXmedia: Aufnahme- und Präsentationstechnologien

Prof. Dr. Günther Witte, FB 5 Medien, Prof. Dr. Martin Nachtrodt, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 33.000 EUR

A&O – Acoustics meet Optics

Prof. Dr. Jürgen H. Franz, FB 3 Elektrotechnik, Prof. Dr. Dieter Braun, FB 5 Medien; 8.500 EUR

Armut und Kindheit

Prof. Karin Holm, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 15.350 EUR

Hochschulinterne Forschungs- und Entwicklungsförderung (HiFF) 2005

Die hochschulinterne Forschungs- und Entwicklungsförderung (HiFF) der Fachhochschule Düsseldorf 2005 betrug 348.532 EUR, zum Teil als Stellenäquivalente.

- Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschulinternen Forschungsförderung (HiFF) im Jahr 2005

Strömungen hören und sehen
Prof. Dr. Frank Kameier, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 31.690 EUR

MIREA – Effiziente Entwicklung von Mixed Reality Anwendungen
Prof. Dr. Christian Geiger, FB 5 Medien; 29.000 EUR

Technologieorientierte Produktentwicklung
Prof. Dr. Andreas Jahr, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 27.150 EUR

Entsorgung und (energetische) Verwertung von Pferdemit
Prof. Dr. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 17.500 EUR

»Hardware in the Loop« in Verbindung mit Gebäude-/Heizanlagen-Simulationen
Prof. Dr. Mario Adam, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 6.400 EUR

URANS und LES Modellierung der turbulenten Drallströmungen
Prof. Dr. Ali Cemal Benim, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 19.950 EUR

Simulation der Strömung und konvektiven Wärmeübertragung
Prof. Dr. Ali Cemal Benim, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 8.000 EUR

Ego secundus – Teil: Hardware
Prof. Dr. Reinhard Langmann, FB 3 Elektrotechnik; 30.000 EUR

Untersuchung von diffusen Emissionen von Stäuben
Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 10.850 EUR

Akustische Wellenfeldsynthese
Prof. Dr. Dieter Leckschat, FB 5 Medien; 21.000 EUR

Entwicklung und Betrieb integrierter Informationssysteme in KMU
Prof. Dr. Rainer Hagedorn, FB 7 Wirtschaft; 20.000 EUR

Kalibrierung und Einsatz optischer Fernmessverfahren bei der Erfassung diffuser Emissionen der Landwirtschaft
Prof. Dr. Konradin Weber, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 36.730 EUR

Follow up Studie: Studiengänge Sozialmanagement
Prof. Dr. Karl-Heinz Boeßenecker, FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften; 23.262 EUR

Inkubator-konzept für KMU-Informationsmanagement
Prof. Dr. Norbert Markowski, FB 7 Wirtschaft; 27.000 EUR

surpriXmedia: Aufnahme- und Präsentationstechnologien
Prof. Dr. Günther Witte, FB 5 Medien, Prof. Dr. Martin Nachtrodt, FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik; 24.000 EUR

A&O – Acoustics meet Optics
Prof. Dr. Jürgen H. Franz, FB 3 Elektrotechnik, Prof. Dr. Dieter Braun, FB 5 Medien; 16.000 EUR

Mittel aus dem Innovationsfonds an die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen, 2004 und 2005, in EUR

Bereich	2004	2005
FB 1 Architektur	22.187	2.823
FB 2 Design	18.547	4.374
FB 3 Elektrotechnik	20.040	24.113
FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik	18.412	5.886
FB 5 Medien	68.168	78.168
FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften	7.716	12.900
FB 7 Wirtschaft	20.000	20.333
Hochschulbibliothek	22.149	18.521
Datenverarbeitungs-zentrale	15.455	-
Hochschule allgemein	-	8.100
Gesamt	212.674	175.238



»surpriXmedia«, multimediale Projektionsstation auf der boot, Düsseldorf.

MESSEBETEILIGUNGEN

Aufgeführt sind alle von der Fachhochschule offiziell betreuten Messen. Die einzelnen Fachbereiche waren an einer großen Anzahl weiterer Messen beteiligt.

2004

- *boot, Düsseldorf*
Prof. Dr. Günter Witte, Prof. Dr. Dieter Leckschat (FB 5 Medien), Prof. Dr. Martin Nachtrodt (FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik): »surpriXmedia«, multimediale Projektionsstation
- *designmai, Berlin*
Dipl.-Des. Herbert Schulze (FB 2 Design): Fotoarbeiten und Kunsthandwerk von Studierenden des Fachbereichs Design
- *Inhorgenta, München*
Prof. Elisabeth Holder (FB 2 Design): Auftritt des Studienganges Schmuck-/Produktdesign
- *Internationale Möbelmesse, Köln*
Prof. Dierk van den Hoevel (FB 1 Architektur): »inter_face«, Auftritt des Studienganges Möbelkonstruktion
- *Learntec, Düsseldorf*
Prof. Dr. Michael Marmann (FB 5 Medien), Prof. Dr. Jens Herder, Prof. Dr. Jürgen Franz, Prof. Dr. Reinhard Langmann (FB 3 Elektrotechnik), Prof.

Dr. Ruth Enggruber (FB 6 Sozial- und Kulturwissenschaften): E-Learning an der Fachhochschule Düsseldorf (VR-Technologien für E-Learning; Düsseldorfer Telelabor; E-Learning-Portal »alex« und E-Learning-Workbench; Beispiele aus technischen Fachbereichen)

- *Medienforum/Mediavision, Köln*
Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt (FB 5 Medien): Filme – Interaktive Produktionen des Fachbereichs Design
- *metav, Düsseldorf*
Prof. Dr. Reinhard Langmann (FB 3 Elektrotechnik): Webbasierte Automatisierung von Maschinen und Anlagen: Web Access Kit für OPC (WAK); WebGateway-INTERBUS; WebGateway-BC66o; 3D-WebVisu
- *passione, Frankfurt*
Prof. Elisabeth Holder (FB 2 Design): Auftritt des Studienganges Schmuck-/Produktdesign

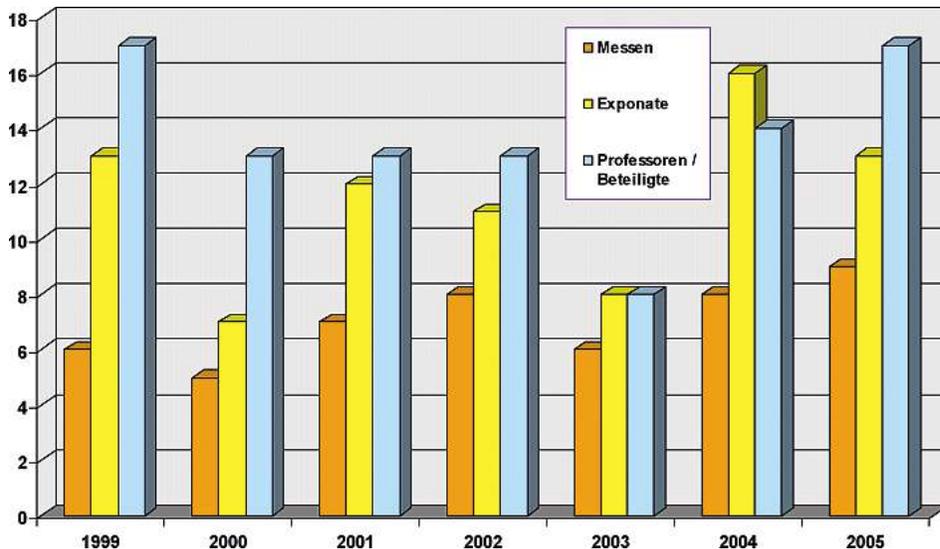
2005

- *boot, Düsseldorf*
Prof. Dr. Günter Witte, Prof. Dr. Dieter Leckschat (FB 5 Medien), Prof. Dr. Martin Nachtrodt (FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik): »surpriXmedia«, in Zusammenarbeit mit dem Binnenschiffsfahrtsmuseum Duisburg, multimedial aufbereiteter Schwimmbagger

- *EAIE Jahreskonferenz, Krakau, Polen*
NAFSA Jahreskonferenz, Seattle, USA
Prorektoren u Professoren (FB 7 Wirtschaft): Kontakt u. Kooperation mit internationalen Partnern
- *formvollendet, Stuttgart*
Prof. Andreas Uebele, Prof. Martin Hess (FB 2 Design): Mathematisch definierte Körper als grundlegende Beispiele für die Gestaltung räumlicher Objekte, Arbeiten des Fachbereichs
- *Grassmesse, Leipzig*
Dipl.-Des. Herbert Schulze (FB 2 Design): Auftritt des Studiengangs Produktdesign
- *Inhorgenta, München*
Prof. Elisabeth Holder (FB 2 Design): Auftritt des Studiengangs Schmuck-/Produktdesign
- *Hannover Industriemesse, Hannover*
Prof. Dr. Andreas Jahr (FB 4 Maschinenbau und Verfahrenstechnik): Ergebnisse der Produkt- und Produktionsmittelentwicklung. Mäh- und Mulchgeräte, Kraftmesseinrichtungen, Installationseinrichtungen u. a.; Prof. Dr. Ralf Wörzberger (FB 1 Architektur): Bauaufgaben für neue Märkte (Querschnitt aus Projekten der Modularen Wissensvermittlung via Internet)
- *popKOMM, Berlin*
Prof. Dr. Thomas Bonse, Prof. Dr. Dieter Leckschat, Prof. Dr. Axel Schnell, Dipl.-Ing. Wilhelm Schaffrath (FB 5 Medien): Elektronisch visualisiertes Messeleitsystem; Kinomobil; Wellenfeldanalyse; Interaktive audio-visuelle Installation
- *rehacare, Düsseldorf*
Prof. Dr. Reinhard Langmann (FB 3 Elektrotechnik): Mobile Kommunikationsplattform Ego Secundus

Entwicklung der Messebeteiligungen und Aufwendungen

Die Fachhochschule hat ihre finanziellen Aufwendungen für Messeaktivitäten vorausschauend stetig erhöht. Zusammen mit den geldwerten Leistungen Dritter (zum Beispiel die kostenlose Zurverfügungstellung von Messeplatz und -ständen) konnte die Hochschule 2005 ihre Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent steigern.



	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Gelder für Messeaktivitäten	20.000 DM	25.000 DM	50.000 DM	80.000 DM	40.000 EUR	40.000 EUR	60.000 EUR
Messen	6	5	7	8	6	8	9
Exponate	13	7	12	11	8	16	13
Professoren/Teilnehmer	18	13	13	13	8	14	17

4 DIE FACHBEREICHE

FB 1

PETER BEHRENS SCHOOL OF ARCHITECTURE FACHBEREICH ARCHITEKTUR

Die Peter Behrens School of Architecture (PBSA) ist der Fachbereich Architektur der Fachhochschule Düsseldorf. Sie ist von ihren Wurzeln her mit der Lehre auf zwei Gebieten angelegt: Architektur und Stadtraum sowie Architektur und Innenraum. Diese Orientierung zeichnet sie im Vergleich mit anderen Fachbereichen in der deutschen Hochschullandschaft besonders aus. Im Wintersemester 2004/2005 wurden die Studiengänge Bachelor of Arts in Architecture and Interior Architecture (Dauer sechs Semester) und darauf aufbauend ein Master of Arts in Architecture und ein Master of Arts in Interior Architecture (Dauer jeweils vier Semester) eingeführt. Die früheren Diplom-Studiengänge Architektur und Innenarchitektur laufen aus.

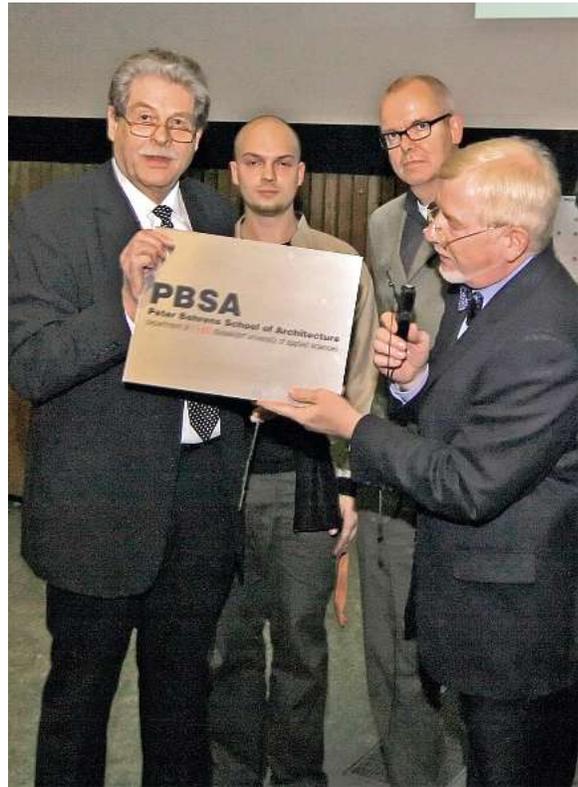
Allgemeines

Die Peter Behrens School of Architecture ist einer von zwei ausgeprägt künstlerisch orientierten Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf. Gemeinsam mit dem auch räumlich benachbarten Fachbereich Design schaut sie auf eine besondere Tradition zurück, die über die Existenz der Fachhochschule hinaus zurückreicht. Ihren neuen Namen erhielt sie im Frühjahr 2005. Unter Beteiligung des Enkels von Peter Behrens, Prof. Dr. Till Behrens, sowie den Festrednern Prof. Stanford Anderson (ehemals Leiter des MIT in Massachusetts) und Prof. Dr. Tilmann Buddensieg wurde die neue Bezeichnung in einem feierlichen Akt besiegelt.

Das interdisziplinäre Selbstverständnis der Fachrichtungen Architektur und Innenarchitektur samt Produktentwicklung knüpft an die künstlerische Arbeit von Behrens, einem der Pioniere modernen Bauens und Designs in Deutschland, an. Behrens leitete von 1903 bis 1907 die Düsseldorfer Kunstgewerbeschule, aus der der Fachbereich Architektur hervorging. Der neue prominente Name steht für das zunehmend geschärfte Profil des Fachbereichs, der sich auch weiterhin den mit ihm verbundenen großen Herausforderungen zeitgenössischen architektonischen Gestaltens stellen will.

Studierendenzahlen und -merkmale

Im Wintersemester 2004/2005 waren 164 Studienanfänger im Fachbereich Architektur zu verzeichnen. Die Entwicklung der Konjunktur schmälert die hohe Attraktivität der neuen Studiengänge nicht, da für die



Das neue PBSA-Namensschild wurde im Mai 2005 von Prof. Dr. Till Behrens, dem Enkel Peter Behrens', offiziell an Prof. Dipl.-Ing. Jochen Schuster und Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause (v.l.) übergeben.

kommenden Semester eine Erhöhung der Studienanfängerzahlen zu erwarten ist.

Insgesamt waren im Wintersemester 2004/2005 841 Studierende im Fachbereich eingeschrieben (gegenüber 1.266 im Vorjahr). Die Zahl der Diplomstudierenden war aufgrund des Auslaufens der Studiengänge rückläufig (im Studiengang Architektur 342 gegenüber 597, im Studiengang Innenarchitektur 383 gegenüber 669). 173 Studierende absolvierten mit dem Diplom (gegenüber 189 im Vorjahr). 110 Studierende waren erstmals im Bachelor-Studiengang, fünf im Master-Studiengang Architecture und zwei im Master-Studiengang Interior Architecture eingeschrieben.

Personal

Nach der Umstellung zum Bachelor-/Master-System wurden einige offene Professorenstellen hoch attraktiv besetzt. Im Fachbereich waren zum Ende des Sommersemesters 2005 (Stand 01.09.) 27 hauptamtlich Lehrende beschäftigt. Im Zuge der Studienreform wurde eine Masterklasse eingerichtet, die semesterweise

wechselnd von prominenten, international bekannten Architekten geleitet wird. Im Wintersemester 2004/2005 wurde die Masterklasse von dem international bekannten Architektenteam Sanaa, Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa (Tokyo, Japan) und im Sommersemester 2005 von dem renommierten Architekten Jean Philippe Vassal (Frankreich) als Gastprofessoren geleitet.

Hinzu kommen 14 Lehrbeauftragte, 18 Tutoren sowie zwölf fest angestellte Mitarbeiter, von denen drei wissenschaftliche Mitarbeiter sind. Die Fotoabteilung aus dem Fachbereich Design unterstützt die Lehrangebote der Peter Behrens School of Architecture zusätzlich.

Berufungsverfahren für Professuren wurden abgeschlossen für die Bereiche Werkstofflehre/Baustofflehre, Entwerfen Innenarchitektur, Mediale Raumgestaltung, Messe-, Ausstellungs- und Eventarchitektur sowie Gestaltungslehre. Im Rahmen der Bachelor-/Master-Studienreform wurden die Lehrgebiete für die Bereiche Bauen im Bestand, Stadtbautechnik, Frei-, Grün- und Landschaftsplanung und Entwerfen sowie Entwerfen Innenarchitektur neu ausgerichtet.

Räume und Ausstattung

Das Raumpotential am Standort Nord mit einer Gesamtnutzfläche von 4.281,41 Quadratmetern wird intensiv genutzt. Für die Studierenden des ersten und zweiten Semesters werden in Arbeitsräumen feste Arbeitsplätze angeboten. Dies führt zur Identifikation mit dem Fachbereich und erleichtert den Einstieg und die Seminararbeit.

In der PBSA sind im Wintersemester 2004/2005 Umbaumaßnahmen abgeschlossen worden, um für die Masterstudiengänge notwendige Studios anbieten zu können. Im zweiten Obergeschoss sind hier spezielle Räume eingerichtet und umgebaut worden, um diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Fachbereich ist in den vergangenen Semestern mit Equipment und Software für die Arbeit mit neuen Medien ausgestattet worden. So wurde die Basis gelegt für eine konkurrenzfähige Ausbildung auf hohem Niveau. Hervorzuheben ist die Anschaffung von PCs und Macs für die zwei umfangreichen Computerpools.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Die Erfahrungen mit der erfolgreichen Einführung der neuen Studienabschlüsse Bachelor of Arts und Master of Arts wurden 2004 und 2005 zur Präzisierung der Studieninhalte genutzt. Die Architekturausbildung in

ihrer ganzen Breite soll in Zukunft durch spezialisierte Studieninhalte in Anlehnung an berufsnahe Schwerpunkte ergänzt werden. Dies betrifft vor allem die weiterführenden Masterstudiengänge, in denen spezialisierte Vertiefungsrichtungen eingeführt werden sollen. Damit kann der Fachbereich auf wechselnde Anforderungen im Berufsbild des Architekten und Innenarchitekten flexibel reagieren. Die Kernkompetenzen der Peter Behrens School of Architecture, etwa die Möglichkeiten, die sich aus der Einrichtung des europaweit einzigartigen Lichtlabors ergeben, werden sich in den Vertiefungsrichtungen widerspiegeln. Die Einführung dieser Studienangebote ist zum Wintersemester 2007/2008 geplant.

Lehrangebot

Das Verhältnis von Lehrangebot (486,5 SWS) und Lehrnachfrage (510,98 SWS) im Wintersemester 2004/2005 zeigt mit 105 Prozent eine deutliche Auslastung der architektonischen Studiengänge an. Durch das Raumlabor (Architektorexperimente im realen Maßstab), die Modellwerkstatt, das Fotolabor (zusammen mit dem Fachbereich Design), die zwei CAD-Seminarräume mit unterschiedlichen Lehrprogrammen, die gut ausgestattete Plot- und Druckabteilung und das Lehrangebot in unterschiedlichen Stufen (Seminare, Praktikum, extra muros) ist die Ausbildung breit gefächert.

Seit einigen Semestern ist der Fachbereich dazu übergegangen, jeweils am Anfang eines Semesters die Entwurfsthemen, Exkursionsziele und Seminare zu Sonderthemen in speziellen Veranstaltungen bekannt zu machen. Zu Beginn des Wintersemesters stellen alle Professoren und Lehrbeauftragte in einer dreistündigen Veranstaltung ihre Semesterplanungen für das kommende Jahr im Audimax vor. Die Akzeptanz dafür bei den Studierenden ist sehr groß. Transparenz und Übersichtlichkeit des Studienangebotes haben sich dadurch wesentlich erhöht.

Zu den vordringlichen Aufgaben der nächsten Jahre zählt es, ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis zu erstellen. Hierzu ist eine Synchronisierung zwischen den Lehrenden bei der Planung der Lehrveranstaltungen erforderlich.

Studienberatung und -information

Das Prüfungsamt, das Dekanat und die Fachschaft informieren Studienbewerber, -anfänger und Studierende aller Semester. Der Fachbereich ist dazu übergegangen, auch die Schülerinnen und Schüler der benachbarten Gymnasien am Ende des Vorlesungsbetriebs zu einem Tag der offenen Tür einzuladen, an dem die Diplomar-

beiten ausgestellt und die Schüler über den Studienverlauf beraten werden.

Die straffe Organisation der neuen Studienverläufe erlaubt es, sich ein zuverlässiges Bild über die Lernfortschritte der einzelnen Studierenden zu verschaffen. Das ergibt die Möglichkeit, die Studierenden im Verlauf des Studiums zugunsten einer gesteigerten Qualität der Abschlussarbeiten zu beraten. Auch hierfür sollen neue Strukturen festgelegt werden.

Prüfungsorganisation und -verlauf

Da derzeit noch Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge zu prüfen sind, muss von allen Beteiligten viel Feinarbeit aufgebracht werden. In den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen sind die möglichen Prüfungsformen klar festgeschrieben, für die Zukunft ist hier daher eine Entspannung zu erwarten. Für jedes Prüfungselement werden je Semester Termine innerhalb von zwei Prüfungsperioden außerhalb der Vorlesungszeit angeboten. Die erste Prüfungsperiode findet verbindlich für alle Studierenden direkt nach Ablauf der Vorlesungszeit, die zweite vor Beginn des folgenden Semesters statt. Nur für Studierende, die in der ersten Prüfungsperiode eine Prüfung nicht bestanden haben, ist seit dem Studienjahr 2004/2005 eine Anmeldung zur zweiten Prüfungsperiode möglich. Gegenüber den Diplomstudiengängen ist dadurch im Prüfungsverlauf bereits eine größere Ordnung eingeleitet.

Studierbarkeit des Lehrangebots

Das Programm für die einzelnen Etappen der beiden Fachrichtungen ist dicht gepackt und erfordert das gesamte Engagement der Studierenden. Allerdings sind viele Studierende auf Nebenjobs angewiesen, die sich im Bereich Architektur in Düsseldorf zur Genüge finden. Dennoch sinkt seit einigen Semestern die durchschnittliche Studiendauer. Durch Straffung des Lehrangebots wird die Entwicklung zusätzlich begünstigt.

Studierbarkeit heißt, dass die Studierenden das Ziel mit akzeptablem Aufwand und guten Ergebnissen erreichen können. Das ist in beiden Fachrichtungen gegeben. Die Zahl der sehr guten Diplomarbeiten belegt dies. Belege für die Qualität der Lehre und die Talente der Studierenden sind auch die beträchtliche Zahl attraktiver Auslandsstipendien, die an Studierende vergeben werden. Außerdem werden teilweise Jobs und Praktika in international renommierten Büros vermittelt.

Arbeitsmarkt und Berufstätigkeit

Es ist für junge Absolventen derzeit zum Teil schwierig, auf Anrieb qualifizierte Arbeitsplätze zu finden. Durch

Nebenjobs haben aber viele Diplomanden Kontakte zu Architekturbüros und erhalten entsprechende Chancen. In den vergangenen Jahren haben Absolventen interessante Tätigkeitsbereiche entdeckt, die nicht von Anfang an im Fokus der Berufsziele gelegen haben, wie zum Beispiel Facility Management, Architekturfotografie, Präsentationstechnik, Projektentwicklung oder Immobilienwirtschaft.

Internationalisierung

Die Peter Behrens School of Architecture pflegt einen intensiven internationalen Austausch mit Hochschulen zum Beispiel in England, Frankreich, Irland, Belgien, den Niederlanden, Kanada und Neuseeland. Das Portfolio soll zudem um Kooperationspartner in den USA und gegebenenfalls Südostasien erweitert werden. Es ist ein vitales Interesse des Fachbereichs, den Austausch von Lehrkräften zu fördern und intensivieren. Hierzu wurden entsprechende rechtliche und curriculare Bedingungen geschaffen.

Die 2004 eingerichtete wechselnde Gastprofessur hat sich sehr bewährt und wurde weiterhin mit international bekannten Architekten besetzt (vgl. Masterklasse, S. 25). Die am Fachbereich mit viel Interesse aufgenommene Arbeit der Gastprofessoren soll auch in den folgenden Semestern fortgesetzt werden, wofür bestehende und neue internationale Kontakte sorgen sollen. Die Gastprofessur hat zu einer inhaltlichen Bereicherung des Curriculums wie auch zu einem weiteren kreativen Schub in der Lehre und im disziplinären Diskurs über die Hochschule hinaus geführt.

Das Lehrangebot wird konsequent mehrsprachig erweitert. Dadurch können internationale Studierende an der Fachhochschule verstärkt ihr Programm absolvieren und hiesige Studierende sich auf internationale Studiengänge vorbereiten.

Evaluation

Die seit Sommersemester 2004 durchgeführten Evaluationen sollen Stärken und Schwächen des Fachbereichs und der Lehrveranstaltungen aufzeigen. Sie fanden auch im Wintersemester 2004/2005 und im Sommersemester 2005 statt. Eine verbesserte Umsetzung der Ergebnisse der Befragungen in die Lehre ist angestrebt.

Ziele und Projekte

Internetauftritt und Öffentlichkeitsarbeit

Der Internetauftritt der Peter Behrens School of Architecture wird ständig weiterentwickelt und als wichtiges mediales Instrument für Außenwerbung betrach-



Frische Entwürfe für Außen- und Innenarchitektur, vorgestellt auf der Diplomausstellung der PBSA am 14. Juli 2005.

tet. Insbesondere soll der Auftritt den Bezug des Fachbereiches zu Peter Behrens darstellen, nicht nur durch die Namensgebung, sondern auch durch gezielte wechselnde Artikel oder Essays.

Durch die geplante Einführung der »Containertechnik« verspricht sich der Fachbereich eine zeitnähere und optimierte Aktualisierung der Seiten durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben der Außerdarstellung soll das Internet zudem künftig verstärkt als unterrichtsbegleitendes Medium eingesetzt werden. Außerdem sollen Multimedia-Inhalte wie Animationen oder Videodateien künftig besser in die Seite eingebunden werden.

Als Ansprechpartner für den Medienauftritt, die verbesserte Koordination der Struktur und die Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde Prof. Anton Markus Pasing gewonnen. So soll eine gezielte und konstante Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet werden. Durch den Aufbau einer Alumnistruktur verspricht sich der Fachbereich eine verbesserte Verlinkung und eine leichtere Auffindbarkeit in Suchmaschinen.

Zur Einwerbung von Drittmitteln wird überprüft, ob es möglich ist, Logos oder Werbung außeruniversitärer Unternehmen in den Internetauftritt einzubinden, was der Praxisorientierung Vorschub leisten soll.

Nach erfolgreicher Akkreditierung der neuen Studiengänge treten neue Ziele zur Bewerbung des Studienganges in den Vordergrund. So müssen Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring erheblich ausgeweitet werden, um ein interessantes Studienprogramm sicherstellen zu können.

Der seit Anfang 2004 betriebene Aufbau des Alumni-Netzwerks und die Anwerbung weiterer Mitglieder für den Förderverein ist auch im Studienjahr 2004/2005 weitergeführt worden. Der personelle Einsatz für diese Projekte ist organisatorisch aufwändig, da die Mittel begrenzt sind.

Ökologie und Energie

Der Bereich Ökologie/Energie wurde am Fachbereich neu definiert. Lehre und Ausbildung der Studierenden konzentrieren sich verstärkt auf globale energetische Grundlagen und architektonisch integrierte gebäudetechnische Komponenten. Vermittelt werden zukunftsweisende Konzepte der Energieoptimierung von Gebäuden und der integralen Planung. Energetisches Entwerfen spielt eine zunehmende Rolle. Unter den Aspekten der globalen Verknappung und Verteuerung fossiler Energieträger wird der Vermittlung und Erforschung von Grundlagen regenerativer Energiequellen am Fachbereich breiter Raum gegeben.

FB 2

FACHBEREICH DESIGN

Der Fachbereich Design gehört der Fachhochschule Düsseldorf seit ihrer Gründung an und vertritt mit dem Fachbereich Architektur das Feld der gestalterischen Disziplinen.

Der Fachbereich bot im Studienjahr 2004/2005 die beiden Diplomstudiengänge Kommunikationsdesign und Produktdesign mit einer regulären Dauer von jeweils acht Semestern an. Die Umwandlung dieser Diplom-Studiengänge in adäquate Bachelor- und Masterstudiengänge ist bereits beschlossen.

Das Fach Kommunikationsdesign am Fachbereich Design profitiert von einer großen Bandbreite in Lehre und Forschung, die das komplette Spektrum moderner Medien und Methoden umfasst. Das Fach Produktdesign zeichnet sich besonders durch seine Spezialisierung auf die in Nordrhein-Westfalen einzigartige Studienrichtung Schmuckdesign aus.

Allgemeines

Das Düsseldorfer Designstudium beruft sich auf seine über 120-jährige Tradition, in der an den beiden Vorgängerinstituten, der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule und der Peter-Behrens-Werkkunstschule, das moderne Verständnis dieser Fachrichtung wesentlich mitgeprägt wurde.

Die historische Entwicklung und zukünftige Ausrichtung des Designstudiums an der Fachhochschule Düsseldorf ist ohne die besonderen Bedingungen des Standorts nicht denkbar. Das kulturelle und kommerzielle Umfeld der Stadt und die darauf abgestimmte Profilierung spielen die zentrale Rolle bei der Gestaltung des Studiums.

Der Fachbereich bemühte sich mit allen seinen Kompetenzen um die Profilierung seiner Lehre. Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungs- und Wettbewerbsbeteiligungen sowie Kooperationen mit Unternehmen, Verbänden und Behörden gehörten zu den wichtigen konstanten Aufgaben des Fachbereichs, durch die die Relevanz des Studienganges einem regionalen wie überregionalen Publikum deutlich gemacht worden ist.

Studierendenzahlen und -merkmale

823 Studierende waren am Fachbereich Design im Studienjahr 2004/2005 eingeschrieben. Davon studierten 743 Kommunikationsdesign und 80 Produktdesign.

Mit über 107 Prozent Auslastung im Verhältnis von Lehrangebot und Lehrnachfrage war der Fachbereich, gemessen an den Semesterwochenstunden, sehr gut belegt. 133 Studierende schrieben sich im Studienjahr neu ein, davon 117 in Kommunikationsdesign und 16 in Produktdesign. 121 Studierende schlossen ihr Studium mit dem Diplom ab.

Personal

Entscheidend für Forschung und Lehre am Fachbereich ist im wesentlichen das Personalpotential. Das Designstudium lebt von einer ausgewogenen Mischung künstlerisch-gestalterischer, theoretischer und berufsorientierter Lehrangebote, die zwischen verschiedenen Medien differenzieren.

25 hauptamtliche Professur- und drei Fachlehrerstellen standen dem Fachbereich Design im Studienjahr 2004/2005 zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung für die Profilierung des Designstudiums waren mehrere innovative Professuren, die kurz vor der Besetzung standen oder bereits besetzt wurden. Dabei handelte es sich um eine Vollzeitprofessur für Verbale Kommunikation/Textgestaltung sowie drei nebenberufliche Professuren für Medienmanagement, Kultur- und Medienwissenschaft sowie Gender Media Design.

Durch die Besetzung der nebenberuflichen Professuren mit High Potentials aus Wirtschaft und Kultur versprach sich der Fachbereich Design eine optimale Vernetzung mit Branchen und Szenen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Eine weitere Vollzeitprofessur wird im Bereich Interaktives Design/Hypermedia neu besetzt werden. Damit reagiert der Fachbereich auf die zunehmende Bedeutung der Designausbildung im Bereich der digitalen Medien.

Beide Designstudiengänge profitierten zudem von dem zusätzlichen Lehrangebot, das sich aus der Verpflichtung exzellenter externer Gestalter ergab. Die »freien« Mitarbeiter schlossen nicht nur Lücken in der Lehrkapazität. Ihr Einsatz wurde genutzt, um die Differenziertheit des fachlichen Angebotes zu steigern, aktuelle ästhetische und technische Entwicklungen zu berücksichtigen und die Palette kreativer Persönlichkeiten am Fachbereich systematisch zu bereichern.

Das ausgewogene Verhältnis von hauptamtlicher und freiberuflicher Lehre ist am Fachbereich Design in seiner Qualität und in der Quantität studienstrategisch begründet. Es ist existenziell entscheidend für den dauerhaften Erfolg des Designstudiums an der Fachhochschule Düsseldorf.

Räume und Ausstattung

Dem Fachbereich Design standen im Studienjahr 2004/2005 am Standort Nord der Fachhochschule Düsseldorf 4.251 Quadratmeter Hauptnutzfläche für Lehre, Gestaltung und Verwaltung zur Verfügung.

Die Möblierung vieler Seminarräume des Fachbereichs wurde in dieser Zeit durch eine umfangreiche Neubeschaffung wesentlich verbessert. Ein von Bund und Land unterstützter Großgeräteantrag im Bereich Digitale Illustration wurde genehmigt. Ein Folgeantrag, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet werden sollte, befand sich in Planung.

In Kooperation mit dem Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik entwickelte der Studiengang Schmuck-/Produktdesign einen Großgeräteantrag im Bereich CAD/CAM, der in Kooperation beider Fachbereiche die Umsetzung der Entwicklung der gesamten Prozesskette vom Schmuckmodell bis zum Schmuckprototypen ermöglichen soll.

Ein Antrag für die Beschaffung einer neuen Druckmaschine wurde gestellt. Die Räumlichkeiten zum Aufbau der neuen Maschine wurden auf bautechnische Voraussetzungen geprüft.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Der Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf ist grundsätzlich einer ganzheitlichen Auffassung von Design verpflichtet. Dazu gehören eine konzeptionelle Haltung zum kreativen Entwurf und die strategische Planung von Zielen, Zwecken und Prozessen der Gestaltung.

Jedes gestalterische Werk ist eine mediale Leistung. Kommunikation ist der essentielle Leitbegriff, insofern Design stets der Vermittlung dient. Nicht nur im kreativen Prozeß der Gestaltung werden avancierte Informationstechnologien zunehmend eingesetzt, auch die gestalterischen Resultate werden in wachsendem Maße mittels »Neuer« Medien präsentiert. Die besondere Qualität, die das Düsseldorfer Designstudium durch seine generalistische Orientierung, die disziplinäre Bandbreite und die interdisziplinäre Anbindung einnimmt, wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Die Inhalte und Ziele des Studiums am Fachbereich Design stehen im Einklang mit der Fokussierung der Fachhochschule Düsseldorf auf die Gebiete Medien, Kommunikation und Informationstechnologie.



Hochwertige Gestaltungsarbeiten präsentierten die Studierenden des Fachbereichs Design im Studienjahr 2004/2005.

Interdisziplinäre Kooperationen des Design-Studienganges über Fachbereichs- und Hochschulgrenzen hinweg fördern den integrativen Ansatz. Die permanente Aktualisierung, Diversifizierung und Internationalisierung des Lehr- und Entwicklungsspektrums wie auch die Kooperation mit kulturellen, sozialen und kommerziellen Partnern sind ein strategisch entscheidender Standortfaktor, der auch in Zukunft zum Erfolg des Fachbereiches beitragen soll.

Lehrangebot

In Kommunikationsdesign umfasst die gestalterische Disziplinierung sämtliche klassischen wie auch innovativen Entwurfsverfahren. Jedes Gebiet, das heute im modernen Kommunikationsdesign relevant ist, wird durch die Professoren und hauptamtlich Lehrenden vermittelt. Im Sinne des generalistischen Ansatzes des Studienganges wird in Forschung und Lehre das gesamte Spektrum der Methoden und Medien zur Gestaltung von Kommunikation berücksichtigt.

Das Produktdesign lebt von seiner Spezialisierung auf die Studienrichtung Schmuckgestaltung. Es bietet in diesem Bereich ebenfalls ein vollständiges, mit drei hauptamtlich Lehrenden vertretenes breit gefächertes Lehrangebot.

Studienberatung und -information

Auch im Studienjahr 2004/2005 wurden am Fachbereich Design wieder viele Informationsveranstaltungen für Studierende durchgeführt. Regelmäßig fanden solche Veranstaltungen auch für Studieninteressenten statt. Die Beratung der Studierenden und Studieninteressenten wurden von Professoren und Studierenden angeboten. Zur Einführung und im Laufe des Design-Studiums konnten Studierende von einem individuellen Beratungs- und Betreuungsangebot profitieren. Die vereinfachte Informationssuche über den weiterentwickelten Webauftritt war nicht nur bei Studienbewerbern beliebt.

Zum Beratungsangebot des Fachbereiches gehörten sehr gut besuchte Veranstaltungen für Studierende des ersten Semesters zur Prüfungs- und Studienordnung, zu Leistungsnachweisen, Fachprüfungen und Lehrveranstaltungen. Auch die jährliche Informationsveranstaltung für Studierende des Grund- und Hauptstudiums stieß auf viel Zuspruch.

Zudem wurden Studienort- und Studiengangwechsler in gesonderten Veranstaltungen zur Organisation des Studiums und zur Anrechnung von Studienleistungen und -zeiten beraten. Für Diplomanden wurden Organisationsbesprechungen veranstaltet. Einzelberatungen

fanden mit jährlich rund 120 Studierenden statt. Zudem bot die Fachschaft Mappenberatungen an.

Für die Beratung von Studienbewerbern zur Zulassung wurden Gruppenberatungen angeboten. Zu Beginn des Sommersemesters wurden eine Woche lang sämtliche Kandidaten zur Feststellung der gestalterischen Eignung eingeladen.

Evaluation

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen durch Studierende des Fachbereichs fand auch im Wintersemester 2004/2005 und im Sommersemester 2005 statt. Sie sollte Stärken und Schwächen des Lehrangebots aufzeigen und Probleme beseitigen helfen. Eine Umsetzung der Ergebnisse der Befragungen in die Lehre wird weiterhin angestrebt.

Internationalisierung

Am Fachbereich Design fand ein regelmäßiger Wissenschaftlerausaustausch mit verschiedenen internationalen Partnerhochschulen, vor allem in Frankreich und Australien, statt. Lehrende und Studierende nahmen an internationalen Projekten und Wettbewerben teil. Daneben bauten viele Design-Studierende selbständig Kontakte zu internationalen Hochschulen auf und verbrachten dort Auslandssemester.

Ziele und Projekte

Personalpolitik

Innerhalb des Lehrbeauftragtenprogramms zur Förderung der Teilhabe von Frauen an Fachhochschulprofessuren an nordrhein-westfälischen Fachhochschulen ist geplant, mehrere Designerinnen für eine mehrjährige Lehrtätigkeit im Bereich digitale Illustration und experimentelle Animation zu gewinnen. Eine spezifische Professur für Gender Media Design stand kurz vor der Berufung.

Medienentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Fachbereich Design hat die Architektur für eine digitale Kommunikationsplattform der Fachhochschule Düsseldorf weiterentwickelt. In einer ersten Phase wird das Design für die Benutzeroberfläche erstellt.

Ein ausbaufähiges Open-Source-Content-Management-System soll in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie bis Mitte 2006 fertiggestellt werden. Das System soll allen Hochschulmitgliedern ermöglichen, Inhalte und neue Formate auf einfachste Weise auf den Webseiten



Designer-Ausstellung rund um das erfolgreiche Zeitschriftenprojekt »Rakete«, 2005.

der Fachhochschule Düsseldorf einzupflegen und zu editieren.

Im Rahmen einer Kursveranstaltung am Fachbereich wurde ein innovatives Konzept für eine Zeitschrift zum Thema Design entwickelt und anschließend praktisch umgesetzt. Die erste Ausgabe der Zeitschrift mit dem Titel »Rakete« war ein internationaler Erfolg. Eine zweite Ausgabe ist in Planung.

Mit Hilfe innovativer Konzepte und Technologien werden am Fachbereich Datenbanken mit visuellen Frontends entwickelt und eine Kommunikationsplattform für die permanente Archivierung und Vermittlung von Daten erschlossen. Ein erstes Projekt über den international renommierten Designer Helmut Schmidt ist in Bearbeitung und soll im Studienjahr 2006/2007 international, unter anderem in Korea, Japan und der Schweiz, präsentiert werden.

Zahlreiche andere Projekte von Studierenden und Lehrenden werden ebenfalls veröffentlicht. Außerdem findet am Fachbereich eine rege Presse- und Öffentlichkeitsarbeit statt. Die Kooperation mit der Pressestelle der Fachhochschule wurde im Studienjahr 2004/2005

weiter ausgebaut. Sie ist Garant für eine erfolgreiche Darstellung des Fachbereichs über die Grenzen Düsseldorfs hinaus.

Ausstellungen und Wettbewerbe

Im Februar 2005 wurde aus Anlass der Verabschiedung von Prof. Martin Hess eine sein Gesamtwerk umfassende Ausstellung unter dem Titel »formvollendet« konzipiert. Dazu wurde ein umfassender Ausstellungskatalog erstellt, der Lehrbuchcharakter hat. Diese Ausstellung soll weiterhin in der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Eine für das Deutschlandjahr in Japan kuratierte und organisierte Ausstellung mit dem Titel »Choice – zeitgenössische Schmuckkunst aus Deutschland« soll vom Goethe-Institut in das offizielle Kulturprogramm aufgenommen und von der Staatskanzlei NRW gefördert werden. »Choice« wird 2006 in wichtigen europäischen Institutionen gezeigt.

Auch in Zukunft soll die Ausstellung der Diplomarbeiten der Absolventen des Fachbereichs am Ende eines jeden Semesters präsentiert werden. Die Ausstellung wird breitenwirksam beworben und zieht zahlreiche Besucher an. Es ist geplant, die Ausstellung in den nächsten Semestern auf drei Tage zu erweitern.

Viele Studierende und Lehrende reichen ihre Arbeiten bei nationalen und internationalen Wettbewerben ein, zum Beispiel ADC, Red Dot, iF, DDC oder TDC N.Y. Der Fachbereich wird dabei regelmäßig ausgezeichnet und nimmt im Ranking der Ausbildungsinstitute eine Spitzenstellung ein, die in den letzten Jahren deutlich ausgebaut wurde. Viele Dozenten des Fachbereichs werden auch als Juroren für verschiedene Wettbewerbe nominiert.

Verbandsarbeit

Keine andere deutsche Hochschule verfügt über so viele Mitglieder im internationalen Art Directors' Club (ADC) wie die Fachhochschule Düsseldorf. Die Zusammenarbeit des Fachbereich Design mit diesem renommierten Verband soll weiterentwickelt und professionalisiert werden.

Alumni

Der Fachbereich Design verfügt über eine große Anzahl von Absolventen, die deutschlandweit, aber auch international ihre beruflichen Karrieren verfolgen und fortsetzen. Es werden deshalb umfassende Maßnahmen getroffen, um den Kontakt zu Ehemaligen zu verbessern und eine Förderstruktur zu etablieren.

FB 3

FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK

Der Fachbereich Elektrotechnik vertritt seit mehr als 30 Jahren die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Elektrotechnik und der Kommunikations- und Informationstechnik an der Fachhochschule Düsseldorf. Er hat sich von Anfang an einer innovativen, den Erfordernissen des Marktes und der Gesellschaft aufgeschlossenen Lehr- und Forschungspolitik verpflichtet gefühlt. Die vom Fachbereich eingerichteten Studiengänge Ton- und Bildtechnik sowie Medientechnik wurden in den neu gegründeten Fachbereich Medien ausgegliedert.

Der Fachbereich hat sein eigenes, technisch geprägtes Profil im Bereich Medien, Kommunikations- und Informationstechnologie durch die Einführung der Bachelor-Studiengänge Elektrotechnik sowie Kommunikations- und Informationstechnik (Dauer: je sechs Semester) und des Master-Studiengangs Elektro- und Informationstechnik (Dauer: vier Semester) ausgebaut.

Allgemeines

Zentrales Thema des Fachbereiches waren die Konsolidierung der Bachelor-/Master-Studiengänge und deren Evaluation und Akkreditierung. Den ersten erfolgreichen Bachelorabsolventen konnten im August und September 2004 die Urkunden überreicht werden. Da die neuen, gestuften Studienabschlüsse der Bevölkerung und vor allem der Industrie als zukünftigen Arbeitgebern immer noch weitgehend unbekannt waren und teils auf Ablehnung stießen, wurde gezielt die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Gruppierungen im Rahmen von Informationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen gesucht und das gestufte Studienmodell vorgestellt.

Andere große Aufgaben des Fachbereiches waren die Evaluation der Lehre, der Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte, die verstärkte Förderung von Forschung und Entwicklung, der Transfer anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der regionalen Industrie, der Einsatz neuer Medien in der Lehre und nicht zuletzt die Weiterentwicklung der Kompetenzen im Bereich Kommunikations- und Informationstechnik.

Studierendenzahlen und -merkmale

Nach einem absoluten Tiefpunkt mit 100 Studienanfängern in den Diplom-Studiengängen Elektrotechnik und Mikroelektronik im Wintersemester 2000/2001, in dem die beiden Studiengänge zum letzten Mal zur Ein-

schreibung angeboten worden sind, hatte sich die Anfünganzahl in den beiden neuen Bachelorstudiengängen Elektrotechnik sowie Kommunikations- und Informationstechnik nahezu verdoppelt.

Ab dem Wintersemester 2004/2005 ist im bundesweiten Trend jedoch wieder ein Rückgang der Studienanfänger in der Elektrotechnik zu erkennen, was auch im Düsseldorfer Fachbereich mit nur noch 138 Studienanfängern zu beobachten war.

Im Wintersemester 2004/2005 waren 118 Studierende im auslaufenden Diplom-Studiengang Elektrotechnik und 29 im ebenfalls auslaufenden Diplom-Studiengang Mikroelektronik eingeschrieben. In Elektrotechnik wurden im Studienjahr 31, in Mikroelektronik sieben Diplome vergeben. Die Zahl der Bachelor-Studierenden in Elektrotechnik betrug 234. Die Zahl der Bachelor-Studierenden in Kommunikations- und Informationstechnik stieg gegenüber dem Vorjahr von 267 auf 305 und die Zahl der Master-Studierenden von 13 auf 21.

Personal

Der Fachbereich hat den Bereich der Informationstechnik auf- und ausgebaut. Dazu wurden drei Professuren neu besetzt. Drei weitere Professuren sollen noch besetzt werden. Die Zahl der dem Fachbereich zur Verfügung stehenden Professorenstellen betrug zum Stichtag 1.9.2005 insgesamt 27 und eine Drittelstelle, hinzu kam eine Stelle für eine Oberstudienrätin im Hochschuldienst.

Durch die Reduktion der Curricularnormwerte (CNW) für Bachelorstudiengänge in den Ingenieurwissenschaften von bisher 6,0 auf 5,28 ist die Aufnahmekapazität schlagartig um 15 Prozent auf 220 Studienanfänger angestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der Studienanfänger zurückgegangen, was dem bundesweiten Trend entspricht.

Räume und Ausstattung

Der Fachbereich Elektrotechnik verfügte im Studienjahr 2004/2005 unverändert über eine Fläche von 5.059,63 Quadratmetern. Dies entspricht einer Fläche von etwa 8,0 Quadratmetern je Studierendem.

Der Fachbereich ist bestrebt, seine Räumlichkeiten mit industrieüblichen Laborräumen und -ausstattungen zu erweitern, sobald dies finanziell möglich ist. Durch diese Maßnahme soll die Ausstattung den technologischen Entwicklungen gerecht und der Anschluss von Forschung und Lehre an innovative Techniken gehalten werden, um weiterhin erfolgreiche Kooperationen mit externen Partnern zu realisieren.

Der Fachbereich hat 80.000 Euro aus Mitteln des Studienkontenfinanzierungsgesetzes für die neue Möblierung der Hörsäle (als Ersatz für 30 Jahre alte, teilweise defekte Stühle und Tische) eingesetzt. Zur besseren Präsentation und Nutzung neuer Medien wurden Hörsäle mit Daten-Projektoren, neuen Leinwänden und Intranetanschlüssen ausgestattet. Für Messen und Kongresse wurden transportable Projektoren und Notebooks angeschafft.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Die zum Wintersemester 2001/2002 eingestellten Diplomstudiengänge Elektrotechnik und Mikroelektronik liefen zum Ende des Sommersemesters 2005 aus. Im Rahmen der Profilbildung der Hochschule hat der Fachbereich im Gegenzug die Bachelorstudiengänge Kommunikations- und Informationstechnik und Elektrotechnik und den Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik eingerichtet. Diese Studiengänge wurden im Juni 2003 akkreditiert. Der Masterstudiengang enthält den Zusatz: »Der Masterabschluss eröffnet den Zugang zum höheren Dienst.« Die ersten Bachelor-

abschlüsse wurden bereits im Sommersemester 2004 innerhalb der Regelstudienzeit von sechs Semestern erzielt.

Lehrangebot

Die elektrotechnischen Grundlagen in den Bachelor-Studiengängen des Fachbereiches werden in den Anwendungen und den Vertiefungsrichtungen gelehrt. Im Studiengang Kommunikations- und Informationstechnik nehmen die informationstechnischen Grundlagen einen größeren Raum ein.

Im Masterstudiengang werden zum Teil mathematisch-naturwissenschaftliche, elektrotechnische und informationstechnische Grundlagen wiederholt und vertieft. Schwerpunkt sind allerdings die Anwendungen, Seminare und Projekte.

Englisch wird wegen seiner Bedeutung als unverzichtbare Fremdsprache in den Bachelorstudiengängen vom ersten bis zum vierten Semester gelehrt. Im zweiten und dritten Studienjahr werden parallel nichttechnische Inhalte wie BWL, Recht für Ingenieure, Präsentationstechnik und Managementtechnik angeboten.



Ob Sonnenfinsternis in der Türkei oder Mikroelektronik am Tag der Technik – der Fachbereich Elektrotechnik war dabei.

Die in der Vorlesung vermittelten theoretischen Lehrinhalte werden in Kleingruppen vertieft. Der Anteil dieser Übungen beträgt 30, der Anteil von Praktika 20 Prozent. Sie dienen der Vorbereitung auf praxisnahe Tätigkeiten im Ingenieurberuf und der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. In einem Praxisprojekt von zwölf Wochen Dauer, das mit einem Bericht und einem Vortrag abschließt, müssen die Studierenden ihre Fähigkeiten nochmals unter Beweis stellen.

Das Studienangebot des Fachbereichs ist modularisiert. Jedes Modul beziehungsweise auch Teile eines Moduls schließen mit Leistungskontrollen ab. Diese Leistungskontrollen können in Form von schriftlichen Prüfungen (Klausurarbeiten), mündlichen Prüfungen, Berichten oder Teilnahmen an Praktika und Vorleistungen für Lehrveranstaltungen, zum Beispiel Hausarbeiten, erfolgen.

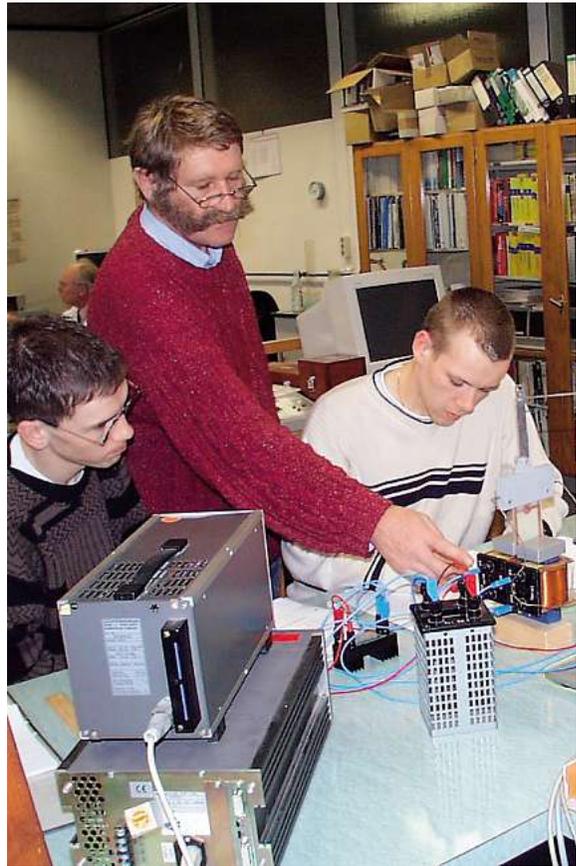
Ab dem vierten Semester kann in einem Studiengang nur weiter studiert werden, wenn alle Leistungskontrollen aus den ersten zwei Semestern (Grundstudium) vorliegen. Diese Vordiplomregelung soll die Studierenden zwingen, ihre Fähigkeiten und Grenzen rechtzeitig zu erkennen.

Der Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik hat zum Ziel, die Qualifikation für eine Laufbahn im höheren Dienst öffentlicher Arbeitgeber oder für eine Promotion an einer Universität, einer technischen oder vergleichbaren Hochschule zu erwerben; auch die Fach- und Führungskompetenz der Absolventen soll erweitert werden.

Die Prüfungs- und Studienordnung des Masterstudiengangs wurde im Juni 2003 erlassen, der Studiengang zum Wintersemester 2003/2004 eingerichtet. Im ersten Studienjahr haben sich neun Studierende eingeschrieben. Nach ersten Abschlüssen aus den Bachelorstudiengängen wurden sowohl zum Wintersemester 2004/2005 als auch zum Sommersemester 2005 je acht Studienanfänger aufgenommen.

Internationalisierung

Der Fachbereich Elektrotechnik förderte auch im Studienjahr 2004/2005 im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Fachhochschule Düsseldorf die Anbahnung, den Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte. Dazu gehörten Wissenschaftler- und Studierendenaustausche, Forschungskooperationen und gemeinsame Fachbücher mit dem IIT Delhi und dem IIT Kharagpur (Indien), der ETU Sankt Petersburg (Russland), der Universidad Politecnica de Valencia (Spanien), der Universidad de Oriente, Santiago de Cuba (Kuba), der Tongji Universität, Shanghai (China), der



*Grundlagen der Elektrotechnik, erklärt von
Dipl.-Ing. Peter-Paul Graw.*

Odessa State Polytechnical University (Ukraine) und dem TEI Heraklion (Griechenland).

Besonders erwähnenswert sind die von Dozenten des Fachbereiches in Zusammenarbeit mit ausländischen Kollegen angebotenen Sommerschulen für deutsche und ausländische Studierende. Im Juli 2005 fand am TEI Heraklion auf Kreta eine Sommerschule zum Thema »Digital Information Systems« statt, die von zwei Kollegen des Fachbereiches Elektrotechnik in Kooperation mit einem Kollegen des Fachbereiches Medien und vier griechischen Kollegen erfolgreich durchgeführt wurde.

Im September 2005 folgte ein Kurs »Innovative Kommunikationstechnologien in der Automation« am Deutschen Institut der Odessa State Polytechnical University (Ukraine), der von drei Kollegen des Fachbereiches abgehalten worden ist. Es waren deutsche und ukrainische Studierende beteiligt, die in diesem Kurs neben den fachlichen auch ihre interkulturellen Kompetenzen erweitert haben.

Evaluation

Der Fachbereich Elektrotechnik hat sich als erster Fachbereich der Fachhochschule Düsseldorf im Juni 2003 eine Evaluationsordnung gegeben. Seit dem Dezember 2003 haben sich die Lehrenden in jedem Semester der studentischen Veranstaltungskritik gestellt.

Die Befragungen wurden auch im Studienjahr 2004/2005 erfolgreich durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Lehrbericht veröffentlicht.

Studienberatung und -information

Auf Schülermessen wie der TopJob, der ZAB oder Berufe Live wurde für die neuen Studienmodelle des Fachbereichs Elektrotechnik auch im Studienjahr 2004/2005 geworben. Insbesondere Lehrer wurden als Multiplikatoren angesprochen.

An den Hochschulinformationstagen hat der Fachbereich Elektrotechnik seine Labore einem interessierten Publikum, vor allem Schülern und Lehrern, geöffnet, tiefere Einblicke in seine Lehrveranstaltungen gewährt und durch die Beteiligung von Unternehmen auch das Spektrum der späteren Einsatzfelder der Absolventen vorgestellt.

In der Sekundarstufe II können Schülerinnen und Schüler anstelle einer Klassenarbeit ein Fachpraktikum absolvieren. Hier bietet sich dem Fachbereich die Möglichkeit, die Schüler für Technik zu begeistern. Im April 2005 waren wie im vergangenen Jahr Schüler der Käthe Kollwitz Gesamtschule aus Grevenbroich zu einem Praktikum im Physiklabor zu Gast. Aufgrund der sehr positiven Bilanz dieser Praxiswoche soll diese Aktion im April 2006 wiederholt werden.

Ziele und Projekte

Öffentlichkeitsarbeit

Die Attraktivität des Fachbereichs Elektrotechnik und seiner drei neuen Studiengänge bei potenziellen männlichen und weiblichen Studierenden soll weiter gesteigert werden. Dazu wird am Fachbereich im Januar 2006 wiederum ein Hochschulinformationstag angeboten.

Außerdem sollen vom Kollegium weiterhin bekannte Schüler- und Ausbildungsmessen wie TopJob, ZAB, Berufe Live oder Abi zur Anwerbung und grundlegenden Beratung von Studienbewerbern besucht werden. Der Fachbereich Elektrotechnik wird sich gemeinsam mit anderen Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf zudem wiederum am bundesweiten Tag der Technik 2006 beteiligen.

Speziell für den Masterstudiengang Elektro- und Informationstechnik werden die Partnerhochschulen der Fachhochschule Düsseldorf und des Fachbereichs verstärkt angesprochen, um einen erhöhten Studierendentransfer zu ermöglichen und die Attraktivität des Düsseldorfer Studienganges noch bekannter zu machen. Der Masterstudiengang wurde auch gezielt auf internationalen Messen beworben, zum Beispiel der China International Education Expo 2005 in Beijing und Shanghai.

Optimierung des Studiums

Im Studienverlauf sollen den Studierenden des Fachbereichs Elektrotechnik die für das Berufsleben wichtigen Schlüsselqualifikationen noch stärker vermittelt werden. Dazu wird die inhaltliche Ausrichtung der nicht-technischen Fächer des Fachbereiches im Rahmen der kontinuierlichen Evaluation den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und der Studierenden immer weiter angepasst.

Die Studierendenbetreuung am Fachbereich wurde zusätzlich durch ein neues Mentorensystem verstärkt. Jeder Lehrende betreut dabei als Mentor eine Gruppe von Studierenden, so genannten Mentees, und trifft sich im 1. und 2. Semester in regelmäßigen Abständen von zwei bis drei Wochen mit ihnen, um Probleme im Studienverlauf oder inhaltliche Probleme zu analysieren und dafür Lösungen zu finden.

Förderung von Forschung und Transfer

Der Fachbereich Elektrotechnik möchte weiterhin Forschungs- und Entwicklungsvorhaben fördern und damit auch die Drittmittelzuflüsse erhöhen. Darunter fielen zum Beispiel im Studienjahr 2004/2005 die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Forschungsprojekte sowie Reisezuschüsse für Messen, Forschungs- und Kongressreisen.

Im Juli 2005 konnte im Fachbereich Elektrotechnik erstmals eine halbe Mitarbeiterstelle an einen Promovenden vergeben werden. Die Kosten tragen je zur Hälfte das Rektorat (über die Hochschulinterne Forschungsförderung) und der Fachbereich.

Der Transfer von anwendungsbezogenen Lehr-, Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der regionalen und überregionalen Industrie soll am Fachbereich Elektrotechnik ebenfalls weiter verstärkt werden. Durch die verpflichtenden Praxisprojekte und die Abschlussarbeiten, die in mehr als 80 Prozent der Fälle direkt in der Industrie durchgeführt werden, besteht bereits ein intensiver Transfer von Lehr- und Forschungsleistungen des Fachbereiches.

FB 4

FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik vertritt seit mehr als 40 Jahren die ingenieurwissenschaftliche Ausbildung im Bereich des Maschinenbaus und der Verfahrenstechnik am Standort Düsseldorf. Er hat sich von Anfang an einer innovativen, den Erfordernissen des Marktes und der Gesellschaft aufgeschlossenen Lehr- und Forschungspolitik verpflichtet gefühlt. Er bietet konsekutiv aufgebaute Studiengänge an, den Bachelor-Studiengang Produktentwicklung und Produktion, den Bachelor-Studiengang Prozess-, Energie- und Umwelttechnik (jeweils acht Semester) und den Master-Studiengang Simulation und Experimentaltechnik (vier Semester). In die bisherigen Diplom-Studiengänge Maschinenbau und Verfahrenstechnik kann nicht mehr eingeschrieben werden. Prüfungen werden noch bis 2007 angeboten.

Allgemeines

Zentrale Themen des Fachbereiches waren die erste Überarbeitung der Bachelorstudiengänge und des Masterstudienganges in Bezug auf die Reduzierung der Zahl der Prüfungen und eine Ausgleichung der Winter- und Sommersemesterbelastung einiger Lehrender, die Bewerbung der Studiengänge bei Studienbewerbern und in der Öffentlichkeit, die Evaluation der Lehre, der Ausbau und die Pflege internationaler Hochschulkontakte, die verstärkte Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Transfer anwendungsbezogener Forschungs- und Entwicklungsleistungen mit der Industrie. Der Fachbereich arbeitete intensiv daran, dass das Bachelor-/Master-Modell innerhalb und außerhalb des Hochschulbereiches bekannt und anerkannt wird.

Studierendenzahlen und -merkmale

Seit Einführung der gestuften Bachelor-Studiengänge waren zunächst rapide ansteigende Studierendenzahlen zu verzeichnen gewesen, die sich dann auf einen Wert von etwa 140 Erstsemester eingependelt haben. Mit Einführung von Zugangsvoraussetzungen, unter anderem einem Numerus Clausus von 2,3, war das Wachstum im Master-Studiengang rückläufig, was sich wahrscheinlich mit der steigenden Anzahl von Bachelor-Absolventen in den nächsten Jahren ändern wird.

Die Zahl der Studierenden in den auslaufenden Diplom-Studiengängen betrug im Studienjahr 2004/2005 noch 135 und hatte sich gegenüber dem Vorjahr etwa halbiert. Insgesamt ist die Zahl der Studierenden in den gestuften Studiengängen im Vergleich zum Vorjahr um

78 (24,4 Prozent) auf 398 gestiegen. Diese Entwicklung wird sich vermutlich noch fortsetzen.

Personal

Die Zahl der Lehrenden im Fachbereich ist von 38 im Jahr 2000 auf 27 bis zum Ende des Sommersemesters 2005 zurückgefahren worden. Dies ist zurückzuführen auf die 6. Rechtsverordnung innerhalb des Qualitätspaktes, die eine Anpassung der Personalstruktur gemäß der Auslastung verlangt.

Seit dem Studienjahr 2003/2004 betrug die Auslastung nahezu 100 Prozent, was äußerst zufriedenstellend ist. Die im Januar 2003 vertraglich beschlossene Stiftungsprofessur für innovative Energiesysteme, die von der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) finanziert wurde, ist organisatorisch im Fachbereich angesiedelt worden. Das Berufungsverfahren konnte im Frühjahr 2005 mit der Berufung von Prof. Dr. Dieter Oesterwind abgeschlossen werden. Im Anschluss daran wurde das Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES) als zentrale Hochschuleinrichtung gegründet.

Räume und Ausstattung

Der Fachbereich hatte mit neun Vorlesungs- und Seminarräumen, 21 Büro- und zwei Besprechungsräumen sowie Labor-, Rechner-, Lager- und studentischen Arbeitsräumen eine Hauptnutzfläche von 6.672,28 Quadratmetern. Für die Gründung des Zentrums für Innovative Energiesysteme stellte er einen Personal- (32 Quadratmeter) und einen Laborraum (64 Quadratmeter) zur Verfügung. Bei Bedarf konnte weitere Laborfläche mitgenutzt werden.

Die Verbesserung der Infrastruktur durch den Umbau von Konstruktionssälen in PC-Arbeitsräume und Labore sowie die multimediale Ausrüstung aller Seminarräume mit Datenprojektoren und Leinwänden hat sich bewährt und positiv auf die Gestaltung der Lehrveranstaltungen ausgewirkt.

Die Umstrukturierung des Fachbereichs durch die neuen gestuften Studiengänge, den Abbau der Zahl der Lehrenden und ein angepasstes Raumkonzept in den Jahren 2001 bis 2004 führte am Fachbereich den Beschluss herbei, ab dem Sommersemester 2005 das Physikpraktikum mit eigenem Personal und in eigenen Räumen durchzuführen. Der Fachbereich stellte dafür 10.000 Euro bereit. Die Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung e. V. unterstützte das Vorhaben mit 5.000 Euro, und der VDI finanzierte zur Unterstützung des Aufbaus und der Inbetriebnahme des Labors eine studentische Hilfskraft mit 1.500 Euro. Weitere Investitionen wurden in den Laboren im Rahmen des norma-

len Finanzbudgets und durch eingeworbene Drittmittel getätigt.

Ausbildung und Lehrangebot

Im Rahmen der Profilbildung der Hochschule hat der Fachbereich im Wintersemester 2001/2002 gestufte Bachelor- und Master-Studiengänge eingerichtet und somit als einer der ersten Fachbereiche für Maschinenbau und Verfahrenstechnik die Europäisierung seiner Studienangebote durchgeführt. Im Sommersemester 2003 wurden die ersten Masterabschlüsse und ein Jahr später die ersten Bachelorabschlüsse in der Regelstudienzeit erteilt.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen am Fachbereich zeigt, dass die gestuften Studiengänge durch die Schülerinnen und Schüler gut angenommen werden. Die Akzeptanz zeigt sich auch darin, dass rund 80 Prozent der Abschlussarbeiten in Industrieunternehmen durchgeführt werden.

Lehrangebot

Alle Studiengänge des Fachbereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik sind von einer unabhängigen Agentur (ASIIN) überprüft und im März 2003 für fünf Jahre akkreditiert worden.

Die Bachelor-Studiengänge sind grundständige, berufsqualifizierende Studiengänge. Sie führen zu einem ersten Ingenieur-Berufsabschluss. Das Studium enthält eine Abschlussarbeit und praktische Studienphasen. Der Master-Studiengang setzt einen ersten Hochschulabschluss voraus, ist die Qualifikation für eine Laufbahn im höheren öffentlichen Dienst und bildet die Voraussetzung für eine Promotion. Durch den hohen Forschungsanteil wird eine hohe Attraktivität und Aktualität des Studienangebotes erwartet.

Das Studium ist modularisiert, das heißt thematisch auf zwischen vier und acht Semesterwochenstunden umfassende Lehreinheiten (Vorlesungen, Seminare, Laborpraktika, Projekte) aufgebaut. Durch Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) wird die Arbeitsbelastung für Studierende transparent gemacht und die Durchlässigkeit zwischen Hochschulen, national und international, hergestellt.

Neben dem Zeugnis wird ein Diploma-Supplement ausgestellt, in dem die Profile der Studiengänge genau beschrieben werden. Für Arbeitgeber und andere Interessenten werden so die Studieninhalte transparenter.

Der Bachelor-Studiengang Prozess-, Energie- und Umwelttechnik trägt der Tatsache Rechnung, dass zwischen den Fachrichtungen zahlreiche Schnittstellen



Auf dem Vulkan Teide (Teneriffa) forschten Wissenschaftler des Labors für Umweltmesstechnik im Jahr 2005.

und Querverbindungen bestehen. Dazu gehören die Anwendung von Reinigungsverfahren in der Umwelttechnik oder ressourcenschonender Energieeinsatz. Das Lehrangebot beinhaltet die Anwendung moderner Medien-, Kommunikations- und Informationstechnologien und anwendungsspezifischer Software.

Der Bachelor-Studiengang Produktentwicklung und Produktion orientiert sich an der Prozesskette der Produktentstehung vom Bedürfnis nach dem Produkt über seine Zurverfügungstellung bis zum Ende seiner Gebrauchsdauer, also Entwicklung, Produktion, Logistik, Service und Recycling. Verkürzung der Produktlebenszyklen und neue Konzepte führen zur Änderung der Organisation von Ingenieurarbeit. Vermittelt werden Arbeitsmethoden, die Studierende für den erfolgreichen Berufseinstieg benötigen.

Der Master-Studiengang Simulation und Experimentellechnik ist ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Studiengang mit hohem Praxisbezug. Neben der Fortentwicklung wissenschaftlich-methodischer Kompetenz vertieft er Kenntnisse in der experimentellen Untersuchung und Darstellung technischer Zusammenhänge und der Nutzung computergestützter Simulationsverfahren. Er verknüpft damit in einzigartiger Weise zwei wesentliche Bereiche moderner Ingenieur-tätigkeit, die sich ergänzen und voran bringen.

Neben den Fachinhalten wird der Vermittlung der im Berufsleben wichtigen methodischen und sozialen Kompetenzen hoher Stellenwert beigemessen. Fachübergreifende Qualifikationen wie Fremdsprachen, Projektmanagement, Kostenrechnung und Recht sind mit nennenswerten Stundenansätzen im Studienverlaufsplan verankert. Projektorientierte Unterrichtsformen verbinden das Einüben von Schlüsselqualifikationen wie selbstständigem Arbeiten, Teamfähigkeit, Moderations- und Präsentationsfertigkeit mit der praxisorientierten Anwendung fachlichen Wissens.

Evaluation

Erstsemesterbefragungen finden seit dem Wintersemester 2001/2002 jährlich statt. Befragungen von Studierenden höherer Semester gab es auch schon für die Diplomstudiengänge. Befragungen zu Lehrveranstaltungen werden seit dem Wintersemester 2003/2004 von fast allen Lehrenden durchgeführt. Die Ergebnisse führen unmittelbar zu Verbesserungsmaßnahmen. Zum Ende des Sommersemesters 2005 wurde dem Fachbereichsrat vom Dekan der Entwurf einer Evaluationsordnung zur Diskussion vorgelegt. In den nachfolgenden Monaten wurde diese in einer Arbeitsgruppe überarbeitet und zwischenzeitlich im Fachbereichsrat verabschiedet.

Frauenförderung

Im Rahmen des Förderprogramms »Frauen in technischen Fachbereichen« der Hochschule bietet der Fachbereich verstärkt Frauen seine Hilfe bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen für das zur Aufnahme des Studiums notwendige Grundpraktikum an. Ersatzweise wird das Praktikum in den Werkstätten und Laboren des Fachbereichs durchgeführt. Im Studienjahr 2004/2005 brauchte kein Platz zur Verfügung gestellt werden. Studentinnen und Absolventinnen des Fachbereichs nehmen auch an Messen für Frauen teil.

Internationalisierung

Der Fachbereich fördert im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Hochschule die Anbahnung, den Ausbau und die Pflege mit Hochschulen und Unternehmen im Ausland. Sehr intensive Kontakte bestehen im Rahmen des ERASMUS-Programms mit dem NEWI der University of Wales in Wrexham (Großbritannien), dem Instituto Superior de Engenharia de Lisboa (Portugal), dem IUT de Béthune (Frankreich) und dem ECAM Bruxelles (Belgien). Aufgrund intensiver Kontakte von Prof. Dr. Wolfgang Ziegler zu französischen Hochschulen, Veranstaltungen zum deutsch-französischen Wissenschaftsnetzwerk und dem europäischen Hochschulring Carolus Magnus finden regelmäßig Besuche von Professoren der IUT de Béthune statt. Die Fachhochschule Düsseldorf ist auf Antrag des Fachbereichs dem europäischen Hochschulring beigetreten.

Prof. Dr. Ali Cemal Benim führt mit der TU Istanbul (Türkei) und Siemens Industrial Turbomachinery, Lincoln, gemeinsame Promotionsverfahren durch. Mit der Eastern Mediterranean University, Famagusta (Zypern) und der Economy and Technology University, Ankara (Türkei) sind durch Prof. Benim wissenschaftliche Projekte im Rahmen eines neuen Kooperationsvertrages aufgenommen worden. Für die Integral Montage Anlagen und Rohrtechnik GesmbH, Achau (Österreich) wurde von Prof. Dr. Frank Kameier ein Gutachten zum Ventilatoraufbau in der Müllverbrennungsanlage Wien angefertigt. Durch Prof. Kameier wurden zudem mit der Nord-Micro AG, Centr'Essai Aeronautic de Toulouse (Frankreich) Vorbereitungen zur akustischen Messungen am Vakuumkammerprüfstand getroffen. Mit der Firma Oce, Venlo (Niederlande) wurden einige weitere Projekte durchgeführt.

Wissenschaftliche Kooperationen führte Prof. Dr. Konradin Weber mit der Universität Lyon (Frankreich), der Universidad Europea CEES, Madrid (Spanien), der Universität Miskolc und der Hungarian Meteorological Service, Budapest (Ungarn), der Amerikanischen Umweltbehörde EPA, Houston/Texas, dem Research Trian-



Mitarbeiter gaben am »Girls' Day« (28. April 2005) interessierten Mädchen technische Erläuterungen.

gle Park North Carolina, der Imacc Inc., Round Rock, Texas (USA) und dem National Physical Laboratory, Teddington-London (England) durch. Dabei geht es unter anderem um internationale Standardisierungen auf dem Gebiet der Umweltmesstechnik Luft.

Studienberatung und -information

Mit Gymnasien und Kollegschulen aus Düsseldorf und Neuss wurden Facharbeiten der Jahrgangsstufe 12 durchgeführt und Praktikanten der Jahrgangsstufen 9 und 10 in den Laboren für zwei bis vier Wochen betreut. Zum Tag der offenen Tür erhalten alle Schulen in der Region eine Einladung. Klassen wird nach Absprache die Möglichkeit geboten, an Schnupperkursen in Vorlesungen und Laborübungen teilzunehmen.

Ziele und Projekte

Forschung und Entwicklung

Im Fachbereich werden sowohl intern als auch extern geförderte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durchgeführt. Während in früheren Jahren größere Projekte nur von sehr wenigen Lehrenden durchgeführt wurden, ist die Basis wesentlich breiter gewor-

den. Es ist ein Anstieg von rund sechs Prozent vor etwa neun Jahren auf jetzt etwa 30 Prozent der Lehrenden zu verzeichnen. Fördermittel für die 28 Projekte wurden von Unternehmen, Behörden, Instituten und durch die Hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF) bereit gestellt. Hinzu kommen regionale und bundesweite Kooperationen mit Hochschulen, Behörden, Instituten und Unternehmen. Mehr als die Hälfte aller Abschlussarbeiten werden mit und in Unternehmen der Region durchgeführt.

Veröffentlichungen

Lehrende des Fachbereiches waren an zahlreichen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Büchern beteiligt. Dazu kamen eigene Buchveröffentlichungen und die Herausgabe von Zeitschriften. Die Professoren Dr. Benim und Dr. Weber sind außerdem Gutachter für internationale Fachzeitschriften.

Externe Aktivitäten

Lehrende des Fachbereiches waren bei elf teils internationalen Veranstaltungen an der Organisation und Sitzungsleitung beteiligt. Auf 20 Veranstaltungen hielten sie Vorträge. Hinzu kommen diverse Messebeteiligungen. Auch waren Lehrende als Gutachter in nationalen Förderprogrammen etwa der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beteiligt.

In Verbänden und Fachausschüssen sitzen ebenfalls Lehrende des Fachbereiches: Prof. Dr. Weber ist Mitglied im Vorstand des Fachbereichs »Umweltmesstechnik« der »Kommission Reinhaltung der Luft im VDI und DIN«. Als Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung arbeitet Prof. Dr. Kameier. Prof. Dr. Benim ist Mitglied des VDI-Richtlinienausschusses »Integralbehandlung nichthomogener Strömungsfelder« sowie Gutachter im FH3-Programm und der DFG. Prof. Dr. Bernhard Leuschen ist Mitglied diverser Arbeitsgruppen und Fachausschüsse des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. (DVS) sowie des DIN-Normenausschusses Schweißtechnik.

Bewerbung und Weiterentwicklung des Studiums

Die Attraktivität des Fachbereiches und der Studiengänge soll weiter gesteigert werden. Dazu wird im Januar 2006 wiederholt ein »Hochschulinformationstag« angeboten. Schüler- und Ausbildungsmessen wie Topjob, ZAB, Berufe Live oder Abi werden zur Anwerbung von Studienbewerbern genutzt. Die Initiative »Frauen in technischen Fachbereichen« wird weiterhin im Fachbereich intensiv unterstützt. Auch die Alumni-Arbeit und die Evaluierung als Werkzeug zur Qualitätssicherung sollen weiter ausgebaut werden.

FB 5

FACHBEREICH MEDIEN

Der Fachbereich Medien wurde im Dezember 2000 gegründet und befindet sich durch den starken Zuwachs an Studiengängen noch in der Aufbauphase. Er bietet die beiden Diplomstudiengänge Medientechnik sowie Ton- und Bildtechnik an. Letzterer kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Ton- und Bildtechnik ist ein Kooperationsstudiengang mit der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf, der Musikhochschule am gleichen Standort.

Daneben liefen ab dem Wintersemester 2004/2005 zwei neue gestufte Studiengänge an, der Bachelor Medien und angewandte Informationstechnologie (Dauer sechs Semester) sowie der Master Virtuelle Realität (vier Semester).

Allgemeines

Die Umwandlung der Diplomstudiengänge in das Bachelor-/Master-System wurde vom Fachbereich Medien im Studienjahr 2004/2005 weiter vorangetrieben. In den Diplomstudiengang Medientechnik konnte bereits nicht mehr eingeschrieben werden. Er läuft 2012 aus und wird ab dem Wintersemester 2005/2006 ersetzt durch einen sieben-semesterigen Bachelor-Studiengang Medientechnik.

Der Diplom-Studiengang Ton- und Bildtechnik lief in bewährter Form weiter. Eine Umstellung des Studiengangs auf ein konsekutives Modell ist beabsichtigt, muss aber in Kooperation mit der Robert-Schumann-Musikhochschule erfolgen.

Mit den neuen Studiengängen verpflichtet sich der Fachbereich Medien den Zielen zur Profilbildung der Fachhochschule Düsseldorf im Bereich Medien-, Kommunikations- und Informationstechnologie. Beide Studiengänge wurden im Studienjahr 2004/2005 akkreditiert. Die Studiengänge Ton- und Bildtechnik sowie Virtuelle Realität haben in der Hochschullandschaft sowohl landes- als auch bundesweit einen Alleinstellungscharakter. Eine weitere Profilierung des Fachbereichs Medien durch zusätzliche internationale und kooperative Master-Studiengänge ist in der Planung, zum Teil bereits in Arbeit.

Zur Profilbildung tragen die eingeführten und vorgesehenen Studiengänge in besonderem Maße bei, weil sie das Potenzial haben, auf einem zukunfts- und wirtschaftsorientierten Gebiet eine wichtige Rolle in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland einzunehmen. Die großen Studiengänge des Fachbereichs, Medien-



Multimedia-Präsentation beim »Girls' Day«, April 2005.

technik wie auch Ton- und Bildtechnik, werden eine unverändert wichtige Rolle auf dem Arbeitsmarkt der Medienproduktion spielen.

Studierendenzahlen und -merkmale

Nach dem Strukturkonzept des Fachbereichs Medien beträgt die Aufnahmekapazität insgesamt 145 Studienanfänger. Diese teilen sich auf in 30 Studierende im Studiengang Ton- und Bildtechnik und 50 Studierende im Studiengang Medientechnik, 40 Studierende im Studiengang Medien und angewandte Informationstechnologie und 25 Studierende im Studiengang Virtuelle Realität.

Auf der Basis der Regelstudiendauer ergibt sich daraus eine Gesamtzahl von 465 Studierenden am Fachbereich. Die Betreuungsrelation beträgt etwa 21,5 Studierende pro Dozent.

In allen Studiengängen des Fachbereichs Medien erfolgt die Zulassung über ein Numerus-Clausus-Verfahren. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber übersteigt die Zahl der Plätze erheblich. Dieser Zustand hält seit Jahren an, und der Trend setzte sich auch 2004 und

2005 fort. Der Fachbereich Medien ist derzeit aber statisch noch nicht vollständig ausgelastet, da zwei neue Studiengänge noch im Aufbau und daher die Studierendenzahlen in diesen Studiengängen noch nicht an der Grenze angelangt sind.

Personal

Der Fachbereich Medien verfügt derzeit über 19 hauptamtliche Professur-Stellen, zwei Professur-Stellenäquivalente für Lehraufträge und zwei nebenberufliche Professur-Stellen.

Zur Zeit umfasst der Personalstamm zudem acht wissenschaftliche und zwei nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Fachbereich hält einen Ausbau seiner Mitarbeiterschaft für notwendig, vor allem im wissenschaftlichen Bereich, da alle Studiengänge sehr hohe Praxisanteile haben und zudem hochwertige und komplexe technische Geräte und Labore betreut werden müssen.

Räume und Ausstattung

Der Fachbereich Medien hat sich 2005 räumlich erweitert, insbesondere infolge neu hinzugekommener Studiengänge und damit verbundener neuer Professuren und Labore. Er ist derzeit untergebracht auf zwei Etagen im Neubau sowie in zusätzlichen Räumen im Altbau der Fachhochschule am Standort Nord. Insgesamt stehen dem Fachbereich 3.213,11 Quadratmeter Hauptnutzfläche zur Verfügung.

Am Fachbereich wurde 2005 ein Umzug in zusammenhängende Gebäudeteile begonnen, damit die Wege der Mitglieder und Studierenden verkürzt werden und die Orientierung erleichtert wird. Ferner lassen sich dadurch für die Labore teilweise Synergien in der Betreuungsarbeit erzielen. Der Umzug wird voraussichtlich 2006 abgeschlossen sein.

Die derzeitige, zum Teil anteilig zugewiesene Raumkapazität des Fachbereichs Medien umfasst etwa 60 Räume mit rund 300 Plätzen in Hörsälen und rund 220 Arbeitsplätzen in Pools und Laboren.

Die Labore umfassen in der Regel hochwertige technische Ressourcen für die Medienbearbeitung und Produktion, vom Hall- und reflexionsarmen Raum über die Audio-/Video-Produktion bis zum Labor für virtuelle Realität.

Die technisch-räumliche Ausstattung des Fachbereichs ist damit als sehr gut einzustufen. Die Betreuung vieler der rund 20 Labore ist aber zum Teil außerordentlich aufwändig.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Der inhaltlich-fachliche Fokus des Fachbereichs Medien sind digitale Medien (so genannte »Neue Medien«) mit dem Schwerpunkt auf Entwicklung, Produktion, Management und Technologien. Die gegenwärtige informationstechnologische Entwicklung ist gekennzeichnet durch die Konvergenz verschiedener Medien-nutzungsformate und zugehöriger Technologien. Klassische analoge Medientechnologien, zum Beispiel Fernsehen oder Radio, werden digitalisiert, digitale Kommunikationswege unterscheiden sich von den Inhalten her kaum noch von den analogen. Das Internet bringt alle Medieninhalte zusammen, Multimedia wird Realität. Gleichzeitig steigt die Mobilität von Nutzern und IT-Geräten, die technologische Qualität des Contents wächst ständig.

Der Fachbereich bietet Studiengänge in diesem fachlichen Umfeld an. Inhaltlich wird Wert gelegt auf eine solide, moderne technische Grundlagenausbildung, vor allem im Bereich Computer- und Informationstechnik. Wesentlich ergänzt wird diese durch fachliche Disziplinen, die für Medienentwicklung und -produktion notwendig sind. Dies sind unter anderem Design, spezifische Ton-/Musik- und Bild-/Video-Module sowie andere interdisziplinäre Studienanteile inklusive Schlüsselqualifikationen für Kommunikation und Management. Projekte machen einen großen Teil des Studiums aus, Praxissemester sind teilweise Pflicht.

Lehrangebot

Als einzige Hochschule in NRW bietet die Fachhochschule Düsseldorf einen Studiengang Medientechnik an. Der Studiengang ist interdisziplinär, multimedial und projektorientiert aufgebaut und verbindet neueste Technologien mit kreativer Praxis. Der Studiengang liegt an der Schnittstelle zwischen Medientechnik, Medienkonzeption und Gestaltung. Er soll Studierende zu Fachleuten für professionelle Medienproduktionen auch mit modernen digitalen Medien ausbilden.

Der Studiengang Ton- und Bildtechnik ist einmalig in Deutschland. Die Lehrveranstaltungen finden an zwei Hochschulen statt. Die Fachhochschule bietet die technische und ingenieurwissenschaftliche Qualifikation, die Robert-Schumann-Hochschule vermittelt künstlerisch-gestalterische Qualifikationen von theoretischen Musikkenntnissen bis zu praktischer Instrumentenkunde und Studioarbeit.

Der Bachelor-Studiengang Medien und angewandte Informationstechnologie erweitert das Angebot des Fach-

bereiches bezüglich der Medieninformatik, die hier wesentlich stärker hervorgehoben wird als im Diplom-Studiengang Medientechnik.

Der Master-Studiengang Virtuelle Realität führt die Inhalte des Hauptstudiums des Diplom-Studiengangs Medientechnik weiter. Er kann konsekutiv aufbauend auf dem Bachelor-Studiengang Medien und angewandte Informationstechnologie studiert werden, steht aber auch Absolventen anderer Disziplinen offen, bei welchen ein hoher Anteil an Medieninformatik gegeben ist.

Der Fachbereich Medien profitiert in der Lehre von Importleistungen aus den Fachbereichen Design, Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Wirtschaft. Er gibt aber selbst auch eigene Lehrbeiträge zum Beispiel an den Fachbereich Elektrotechnik weiter.

Der für die Ausbildung an einer Fachhochschule wichtige Praxisbezug wird durch eine Vielzahl von studienbegleitenden Praktika und Übungen sowie durch die Möglichkeit der Teilnahme an Projektarbeiten sichergestellt. Sie bereiten auf praxisnahe Tätigkeiten der Medientechnologie vor und dienen der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. Der Studienverlaufsplan wurde so angelegt, dass Vorlesungen ungefähr nur ein Drittel des Studiums darstellen. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass das in den Vorlesungen vermittelte Wissen in den Übungen und Praktika so aufbereitet wird, dass die Studierenden die Bedeutung des Lehrstoffs für die Praxis erkennen und die Fähigkeit erwerben, das Wissen praxisgerecht anzuwenden.

Aufgabe der Praktika ist die selbständige Lösung praxisnaher Aufgabenstellungen mit ingenieurwissenschaftlichen Methoden im Team. Neben den Lehrveranstaltungen finden in den Laboren praxisorientierte, interdisziplinäre Projekte statt. Exkursionen zu Forschungsinstituten oder Firmen ergänzen die Lehre. Die Idee eines vernetzten Studiums Generale wird durch Veranstaltungen wie »Das Interdisziplinäre Medienumfeld« verfolgt. Dem Fachbereich steht ein E-Learning-Portal »alex« zur Verfügung, über welches Angebote zur virtuellen Lehre organisiert werden.

Die Studieninhalte haben eine große Arbeitsmarktrelevanz, sind innovativ und stark nachgefragt. Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen bilden die Lehrenden sehr praxisbezogen aus. Interdisziplinäre Vorgehensweisen sind fest verankert. Die Betreuung der Studierenden durch Professoren in Übungen, Praktika und Projektarbeiten ist intensiv. Die Infrastruktur des Fachbereichs kann von ihrer Qualität her als einzigartig bezeichnet werden.

Studienberatung und -information

Studienberatungen und Sprechstunden werden durchgängig von allen Lehrenden, vom Dekanat und vom Prüfungsausschuss angeboten. Zusätzlich stehen für studienbegleitende Fachberatungen zwei Professoren mit regelmäßigen Sprechzeiten zur Verfügung. Bei individuellen Problemen steht so eine qualifizierte Studienberatung zur Verfügung. Zwei Mitarbeiter führen eine Fachberatung für Studieninteressierte durch.

Der Fachbereich stellt jährlich Tutoren für die Einführung der Erstsemester bereit. Sie bereiten Studienanfänger in Kleingruppen von zehn bis 15 Studierenden in der ersten Woche auf einen möglichst reibungslosen Studienstart vor. Dabei stehen das Kennenlernen der Hochschule und ihrer Einrichtungen, der Studienangebote, der Prüfungsordnungen und der Selbstverwaltungsgremien im Vordergrund. Darüber hinaus wird der Kontakt der Studierenden untereinander intensiv gefördert, so dass sich bereits im Frühstadium des Studiums Teams bilden, die sich im Studienverlauf gegenseitig unterstützen können. Die Tutoren betreuen ihre Gruppe während des ganzen ersten Semesters und geben vor allem bei den ersten Prüfungsvorbereitungen wertvolle Hilfestellung.

Vor Studienbeginn wird ein Vorbereitungskurs Mathematik angeboten, der von rund 50 Prozent der Studienanfänger genutzt wird. Vergleiche mit Nicht-Teilnehmern zeigen Verbesserungen bei späteren Leistungen.

Evaluation

Die Evaluation der Lehre durch Studierende wird durch die Evaluationsordnung des Fachbereiches vom Dezember 2003 festgelegt und wurde auch im Studienjahr 2004/2005 durchgeführt. Der Fachbereich hat einen Evaluationsbeauftragten berufen. Seit Anfang 2004 steht ein fachbereichsspezifischer Fragebogen zur Verfügung. Von einer bereits gegründeten Arbeitsgruppe Evaluation wird ein Selbstreport des Fachbereichs verfasst. Ein Professor mit wöchentlicher Sprechstunde ist zudem als Vertrauensperson für Studienqualität zuständig.

Internationalisierung

Der Fachbereich Medien plant einen weiteren Ausbau seines internationalen Angebots, unter anderem durch Etablierung von englischsprachigen Pflichtveranstaltungen in Studiengängen, die zum Teil bereits erfolgreich angeboten werden.

Etabliert ist bereits eine »Summer School« in englischer Sprache im Rahmen einer Kooperation mit der



Die damalige Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft (Mitte r.) stellte die im Auftrag des Ministeriums vom Fachbereich Medien produzierte DVD »Science in Motion« am 23. März 2005 in der Staatskanzlei Düsseldorf vor. Mit dabei: Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt (Mitte l.), Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause (l.) und Studierende des Fachbereiches.

griechischen Hochschule TEI Heraklion. Diese soll ausgebaut werden und in einen Masterstudiengang in Kooperation mit dem Fachbereich Elektrotechnik (mit Lehrveranstaltungen in englischer Sprache) münden. Eine weitere Kooperationsvertrag mit der Universität Aizu (Japan) wurde unterschrieben, er soll ebenfalls als Basis für zusätzliche kooperative Lehrangebote genutzt werden.

Der Fachbereich baut seine bestehenden internationalen Kontakte kontinuierlich aus und ist bestrebt, weitere Kooperationen einzugehen. Es bestehen zum Beispiel zusätzliche aktive Kontakte mit dem IIT Delhi (Indien) und der Escola Politecnica superior de Gandia, Valencia (Spanien).

Ziele und Projekte

Organisation

Für den Fachbereich Medien hat vor allem die Konsolidierung seines im Aufbau befindlichen Studienbetriebs auf hohem Qualitätsniveau oberste Priorität. Eine Auslastung soll auf dem bereits geplanten Umfang etabliert werden.

Um die Qualität der Studiengänge bei den schwieriger werdenden Rahmenbedingungen wahren zu können, sollen studienangesspezifisch Auswahlverfahren auf inhaltlicher Basis eingerichtet werden (self assessment und Zugangsauswahl).

Haushalt

Für eine Konsolidierung ist die Sicherstellung der Haushaltslage von hoher Bedeutung. Eine Erhöhung des Drittmittelanteils zur Unterstützung des Haushalts im Rahmen der Finanzautonomie wird angestrebt.

Profilierung

Der Fachbereich Medien will durch zusätzliche interessante Studienangebote seine Profilierung vorantreiben, vor allem durch die geplanten Master-Studiengänge im Rahmen von Kooperationen, die eine internationale Ausrichtung haben werden. So sollen möglichst weitreichende Synergien nutzbar gemacht werden. Die attraktiven Studienangebote des Fachbereichs sollen zudem sukzessive durch verschiedene Werbemaßnahmen einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

FB 6

FACHBEREICH SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist im November 2003 durch Verschmelzung der Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik entstanden. Er bietet eine interdisziplinäre, generalistische Orientierung mit einem breiten fachlichen Spektrum von Human-, Sozial- und Kulturwissenschaften und Möglichkeiten zur Spezialisierung an. Zudem hat er ein zusätzliches Profil im Bereich der Medien und Kommunikation ausgebildet. Bedeutsam ist seine hohe Praxisorientierung.

Der Fachbereich bot im Studienjahr 2004/2005 die beiden Diplom-Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik mit einer Regelstudienzeit von jeweils acht Semestern an.

Allgemeines

Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge wurde im Studienjahr 2004/2005 vorangetrieben und ist nun für das Wintersemester 2006/2007 geplant. Die Akkreditierung der neuen Studiengänge ist schon abgeschlossen.

Der Fachbereich hat bereits im Sommersemester 2004 intensiv mit der Vorbereitung der Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge begonnen. Dazu gehörte die Befragung regionaler Arbeitgeber, um beruflich verwertbare Kompetenzen und Defizite bei den Absolventinnen und Absolventen der bisherigen Studiengänge sowie Kompetenzanforderungen für zukünftige Studiengänge zu ermitteln.

In einer Zukunftswerkstatt ermittelten Lehrende und Studierende Stärken, Schwächen und Verbesserungsvorschläge zum Studium. Die Entwicklung der Studiengänge anderer Hochschulen wurde genau verfolgt. Mit Akkreditierungsagenturen fanden Vorgespräche statt. Auch die Kapazitätsanforderung für die neuen Studiengänge wurde berechnet. Mit dem hauptamtlichen Lehrkörper wurden Dienstbesprechungen und vier Klausurtagungen abgehalten, um die Studiengänge zu entwickeln. Arbeitsgruppen begannen bereits mit der Entwicklung von Modulen, auch im Fachbereichsrat fanden Diskussionen statt.

Studierendenzahlen und -merkmale

Die Studierendenzahlen beider Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik haben sich vom langjährigen Niveau, das bei etwa 2.200 Studierenden lag, zum Win-

tersemester 2004/2005 auf ein mittlerweile wieder stabiles Niveau von knapp 1.700 Studierenden zurückentwickelt, was auf die Einführung von Studiengebühren für Langzeitstudierende zurückzuführen war. Bei der Wahl der Studiengänge ist eine eindeutige Verschiebung von der Sozialarbeit hin zur Sozialpädagogik zu beobachten. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger lag bei insgesamt 333 (gegenüber 389 im Vorjahr); davon wählten 235 Sozialpädagogik und 98 Sozialarbeit.

Der Anteil ausländischer Studierender lag bei 2,3 Prozent. Der niedrige Anteil lässt sich auf die Merkmale des Arbeitsmarktes für soziale Berufe und die hohen Anforderungen an die deutsche Sprachkompetenz dieser beratungsintensiven Berufe zurückführen. Der Anteil weiblicher Studierender an der Gesamtstudierendenzahl lag bei 72,1 Prozent und bei den Studierenden im ersten Semester bei 75,7 Prozent.

Personal

Der Fachbereich verfügte über 33 Professorenstellen, von denen vier nicht besetzt oder vertreten waren, acht Stellen für Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben (Vollzeitäquivalente), zwei Stellen für die Prüfungsorganisation und zwei Stellen für die allgemeine Verwaltung.

Räume und Ausstattung

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften verfügt über einen Hörsaal (in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaft), 19 Seminarräume, drei PC-Arbeitsräume mit 35 Arbeitsplätzen, die Studierenden zur Verfügung stehen, einen Musikraum, einen Theaterraum, eine Werkstatt, ein Fotolabor, ein digitales Tonstudio, ein Videostudio und einen Bewegungsraum. Angestrebt wird die Nutzung größerer Hörsäle mit einer Kapazität von bis zu 120 Studierenden.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Das Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik soll den Studierenden des Fachbereiches ermöglichen, eine wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeit für die spätere Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Fach-, Methoden-, Sozial- und Subjekt Kompetenzen zu entwickeln. Das Studium soll die Studierenden zudem dazu befähigen, individuelle und gesellschaftliche Strukturen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu erkennen, zu analysieren und zu ihrer Verbesserung die grundlegenden Handlungsstrategien der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik einzusetzen und zu überprüfen.

zum Beispiel Forschungsberichte, Internetportale oder Ausstellungen, schult und trainiert den Einsatz von Medien in Berufspraxis, Lehre, Forschung und Transfer, analysiert und evaluiert den Einsatz von Medien in der Gesellschaft.

E-Learning-Methoden werden bereits seit mehreren Jahren auf der Homepage des Fachs Musikpädagogik erprobt und eingesetzt. Zum Umgang mit digitalen Medien finden für Studierende und Lehrende Schulungen statt.

In außerfachlichen Lehrveranstaltungen werden EDV-Kurse, Sprachkurse in Niederländisch und Spanisch, Veranstaltungen zur Medienkompetenz oder zur Methodik wissenschaftlichen Arbeitens angeboten.

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften profitiert außerdem durch die Verzahnung von Forschung und Lehre in den Lehrforschungsseminaren, aber auch durch die äußerst gute Positionierung in der Forschung, im regionalen Wettbewerb und im Wettbewerb seiner Absolvierenden auf dem Arbeitsmarkt.

Evaluation

Bereits im Wintersemester 2003/2004 hat der Evaluationsausschuss des Fachbereichs mit Hilfe eines selbst entwickelten Fragebogens eine schriftliche Befragung in den Lehrveranstaltungen durchgeführt, die eine gute Resonanz gefunden hat. Im Studienjahr 2004/2005 hat der Fachbereich diese Evaluationen in Kooperation mit dem Evaluationsbeauftragten der Hochschule fortgesetzt und weiter ausgebaut.

Studienberatung und -information

Die Studienberatung und -information erfolgt durch folgende Angebote am Fachbereich: zwei Einführungswochen für Studienanfängerinnen und -anfänger, die in Zusammenarbeit mit der Fachschaft organisiert werden, eine zentrale Studienberatung des Fachbereichs mit einer regelmäßigen wöchentlichen Sprechstunde, eine Beratung in Prüfungsangelegenheiten durch die Mitarbeiterinnen des Prüfungsbüros, eine Beratung in Praxisangelegenheiten durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Praxisbüros und die Studienberatung in den Sprechstunden der einzelnen Lehrenden.

Darüber hinaus wurde das Informationsangebot im Internet stark ausgebaut. Zu den Lehrangeboten erarbeitet der Fachbereich in jedem Semester ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, das im Internet und in einer Druckfassung verbreitet wird. Der Erscheinungstermin des Verzeichnisses konnte im Studienjahr erheblich vorgezogen werden.

Prüfungsorganisation und -verlauf

Nach der geltenden Prüfungsordnung sind die Prüfungen nach dem Leistungspunktsystem in die Lehrveranstaltungen integriert. Die Lehrenden legen die Prüfungsformen (zum Beispiel Klausuren, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten oder Vorträge) beziehungsweise eine Kombination von Prüfungsformen für die jeweiligen Lehrveranstaltungen nach didaktischen Erwägungen fest.

Der Studienverlauf und die erbrachten Prüfungsleistungen werden vom Prüfungsbüro anhand von Prüfungslisten, die in den einzelnen Lehrveranstaltungen erstellt werden, überprüft und dokumentiert.

Studierbarkeit des Lehrangebots

Der Fachbereich überprüft bei der Entwicklung und Erstellung des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses, ob in jedem Lehrgebiet eine ausreichende Zahl von Lehrveranstaltungen angeboten wird und behebt etwaige Engpässe.

Zu jedem Lehrgebiet werden mehrere (in der Regel fünf bis sechs) parallele Lehrveranstaltungen angeboten, die auf verschiedene Wochentage und Tageszeiten verteilt werden, so dass jede und jeder Studierende in jedem Semester in der Lage ist, alle erforderlichen Lehrveranstaltungen zu absolvieren. Das Dekanat erfragt in jedem Semester bei der Fachschaft, ob dennoch Probleme bei der Studierbarkeit auftreten und trifft gegebenenfalls entsprechende Gegenmaßnahmen.

Im Berichtsjahr sind Probleme bei der Studierbarkeit nach Angaben des Fachbereiches ausschließlich in jenen Fachgebieten aufgetreten, in denen das Lehrangebot aufgrund unbesetzter Professorenstellen nicht ausreichend war.

Arbeitsmarkt und Berufstätigkeit

Für eine enge Orientierung des Studiums an den konkreten Anforderungen des Arbeitsmarktes sorgen im Studienjahr 2004/2005 eine größere Anzahl wichtiger Maßnahmen des Fachbereiches Sozial- und Kulturwissenschaften:

- die Vergabe von Lehraufträgen an Dozentinnen und Dozenten aus der Praxis;
- das begleitete Praxissemester;
- der Einsatz für die Beibehaltung des Berufspraktikums als Voraussetzung für die staatliche Anerkennung;



Eine der viel beachteten Fachtagungen des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften zu interkultureller Kompetenz mit Prof. Dr. Veronika Fischer.

- die Beratung und Vermittlung durch das Praxisbüro;
- regelmäßige Veranstaltungen mit Arbeitgebern aus der Region;
- empirische Erhebungen zu Anforderungen des Arbeitsmarktes.

Internationalisierung

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften hat im Studienjahr 2004/2005 eine freigewordene Professur im Lehrgebiet Soziologie, die bereits in der Vergangenheit eine starke internationale Ausrichtung aufgewiesen hat, im Hinblick auf eine systematische Internationalisierung neu ausgeschrieben und entsprechend besetzt.

Die bewährten Auslandspraktika von Studierenden des Fachbereiches im außereuropäischen Ausland, insbesondere in Lateinamerika, Indien und Südafrika, wurden im Studienjahr erfolgreich weitergeführt.

Der Fachbereich hat sich zudem an einem Masterstudiengang beteiligt, der an einer Universität in Santiago de Chile durchgeführt wird. Außerdem hat er im Studienjahr eine Partnerschaftvereinbarung mit der Universität Fes (Marokko) abgeschlossen, die in der Zukunft zu intensiveren Kooperationen führen soll.

Ziele und Projekte

Internetauftritt

Der Internetauftritt des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften ist im Studienjahr 2004/2005 entsprechend dem Designkonzept der Fachhochschule Düsseldorf weiterentwickelt und ausgebaut worden. Der Auftritt wird regelmäßig aktualisiert und ist als umfassende Informationsplattform des Fachbereiches nutzbar.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften bot im Studienjahr 2004/2005 sehr häufig öffentliche Veranstaltungen an. Sie wurden immer intensiv durch die Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf begleitet und lösten in der Regel eine breite Presseresonanz und viel Interesse in der Öffentlichkeit aus. Dazu gehörten unter anderem:

- Fachkonferenzen zu aktuellen Themen, etwa der Kriminalitätsprävention oder der interkulturellen Kompetenz;
- der Tag der offenen Tür;
- das Somba-Fest;
- diverse kulturelle Veranstaltungen.

Darüber hinaus engagierten sich einzelne Mitglieder des Fachbereichs mit Interviews und Beiträgen zu aktuellen sozialen und kulturellen Themen in den Medien, zum Beispiel in Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen.

Alumni und Förderverein

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften verfügt seit längerem über einen Förderverein, der im Studienjahr 2004/2005 weiter ausgebaut und professionalisiert worden ist.

Im Berichtszeitraum wurde auch die Alumni-Arbeit des Fachbereichs intensiviert und systematisiert. Eine erste größere Alumni-Veranstaltung ist für das folgende Semester geplant.

FIB 7

Studierendenzahlen und -merkmale

FACHBEREICH WIRTSCHAFT

Der Fachbereich Wirtschaft bot im Studienjahr 2004/2005 die zwei Diplom-Studiengänge Wirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft sowie einen Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement an. Er vereint mit diesen Studiengängen Wirtschaftskompetenz, Anwendungsorientierung, Internationalität und Medienkompetenz als Ziele der Profilierung in Lehre und Forschung. Der Fachbereich sieht sich sowohl der regionalen Wirtschaft als auch internationalen unternehmerischen Anforderungen verpflichtet. Seine Forschungsschwerpunkte, Informationsmanagement für Klein- und Mittelunternehmen sowie Kommunikationsforschung, stärken zunehmend das Profil der Hochschule.

Allgemeines

Der Fachbereich Wirtschaft hat die Umstellung seiner Studiengänge auf das Bachelor-/Master-System im Studienjahr 2004/2005 vorangetrieben und wird ab dem Wintersemester 2006/2007 drei Bachelor-Studiengänge (Business Administration, International Management und Kommunikations- und Multimediamanagement) sowie zunächst einen Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement anbieten. Der Start des zweiten Master-Studienganges Finance, Taxation, Auditing ist für das Wintersemester 2007/2008 vorgesehen.

Mit der Umstellung der Studiengänge trägt der Fachbereich der europäischen Entwicklung Rechnung, in der bisherige Diplomstudiengänge durch gestufte Bachelor- und Masterstudiengänge ersetzt werden.

Unter Berücksichtigung des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf hat der Fachbereich ein konsistentes, qualitativ hochstehendes und marktgerechtes Studienprogramm entwickelt, das die Absolventen fit für den Arbeitsmarkt macht. Alle ab dem Wintersemester 2006/2007 angebotenen Studiengänge sind durch die international anerkannte Akkreditierungsagentur FIBAA akkreditiert worden.

Wichtige Zukunftsziele des Fachbereiches sind – neben der erfolgreichen Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge – die Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft, die durch die neuen Studiengänge noch bedeutender wird, die Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte, die Fortführung der internationalen Hochschulkooperationen und der internationalen Begegnungen sowie die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in der Lehre.

In den beiden Diplom-Studiengängen blieb die Zahl der Studierenden konstant. Auch die Bewerberzahl für den neuen Bachelor-Studiengang erwies sich als erfreulich, alle Studiengänge werden voraussichtlich deutlich überbucht sein. Diese Entwicklung ist – in Fortführung der hohen Akzeptanz der Diplomstudiengänge – ein Beleg für die Attraktivität des Fachbereichs.

Der internationale Studiengang des Fachbereichs Wirtschaft erfreut sich zunehmender Beliebtheit gerade unter den weiblichen Studierenden, die im Gegensatz zum allgemeinen Wirtschaftsstudium im internationalen weitaus mehr als die Hälfte der Studierendenschaft stellen. Insgesamt waren am Fachbereich im Wintersemester 2004/2005 1.532 Studierende eingeschrieben, davon 734 Frauen.

Auch für den Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement, der im Wintersemester 2006/2007 eingeführt werden soll, konnte bereits eine rege Nachfrage festgestellt werden.

Personal

Dem Fachbereich sind nominell 29 Professorenstellen zugeordnet. Von diesen werden jedoch drei Stellen im Rahmen des Qualitätspakts abgesetzt. Unter Einbeziehung der Stiftungsprofessur Kommunikation und Multimedia würde sich eine Zahl von 30 ergeben, die zur Berechnung des jährlichen Lehrangebots dient. Bis dato sind noch nicht alle Stellen wieder besetzt. Der Fachbereich setzt sich für eine schnelle Besetzung aller freien Professorenstellen ein, um auch nach Umsetzung des neuen Studiengangskonzepts einen guten Lehrbetrieb zu gewährleisten.

Zum Personal gehören außerdem drei Oberstudienrätinnen im Hochschuldienst, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter, zwei nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und rund 50 Lehrbeauftragte.

Räume und Ausstattung

Dem Fachbereich Wirtschaft standen im Studienjahr 2004/2005 16 Veranstaltungsräume zur Verfügung. Die Räume weisen unterschiedliche Größen auf. Der Fachbereich nutzte einen Vorlesungsraum mit 101 bis 150 Sitzplätzen, zwei Seminarräume mit 51 bis 100 Sitzplätzen, elf Räume mit bis zu 50 Sitzplätzen sowie zwei Seminarräume mit PCs. Zudem stand ein PC-Pool für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung. Der Fachbereich Wirtschaft teilt sich mit dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften zudem einen Vorlesungsraum.



Ein großes Fest mit anregenden Unterhaltungen: Diplomübergabe im Fachbereich Wirtschaft am 18. März 2005 (l.); für herausragende wissenschaftliche und praxisnahe Kompetenz erhielt Diplomandin Nathalie Arheiliger von Geschäftsführer Wolfgang Teubig im Sommersemester 2005 den mit 1.500 Euro dotierten Preis der Goethe-Buchhandlung überreicht (r.).

Alle Räume sind mit Overhead-Projektoren ausgestattet worden. Hinzu kommen 13 fest installierte und zwei tragbare Beamer. Angesichts der Tatsache, dass immer mehr hauptamtlich Lehrende sowie Lehrbeauftragte Beamer für die Lehre einsetzen, besteht das Ziel, dass jeder Hörsaal und Seminarraum mit einem Beamer auszustatten ist. In den insgesamt drei PC-Räumen stehen jeweils 15 Rechner zur Verfügung. Insgesamt verfügte der Fachbereich Wirtschaft im Studienjahr 2004/2005 über 2.340 Quadratmeter Hauptnutzfläche am Standort Universität der Fachhochschule Düsseldorf.

Ausbildung und Lehrangebot

Ziele des Studiums

Die Profilerkmale Wirtschaftskompetenz, Anwendungsorientierung, Internationalität sowie Medien-, Informations- und Kommunikations-Kompetenz finden in allen laufenden und für die kommenden Semester geplanten Studiengängen des Fachbereiches Wirtschaft Berücksichtigung.

Lehrangebot

Kennzeichen der Lehre am Fachbereich Wirtschaft sind seminaristischer Unterricht, das heißt dialogorientierte Lehrveranstaltungen in überschaubaren Gruppengrößen, und ein relativ günstiges Verhältnis von Studierenden zu Lehrenden, so dass jederzeit eine intensive fachliche und persönliche Betreuung beispielsweise bei den Diplom- und Bachelor-Thesisarbeiten gewährleistet ist. Die Erstellung eines Teils der Arbeiten erfolgt durch Praxisprojekte in Kooperation mit der Wirtschaft. Lehrende des Fachbereiches nehmen zudem an hochschuldidaktischen Weiterbildungen teil. Auf den Einsatz moderner Medien wird in allen Bereichen geachtet.

Im auslaufenden Diplom-Studiengang Wirtschaft erfolgt die Ausbildung nach einer breiten Grundausbildung in zwei frei wählbaren Schwerpunktfächern aus den Bereichen Bankbetriebslehre, Controlling, EDV/Organisation, Handel, Kommunikationswirtschaft, Marketing, Personalmanagement, Betriebliche Steuerlehre oder Unternehmensprüfung.

Im sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Business Administration (der im Wintersemester 2006/2007 beginnt) wählen Studierende mindestens vier von 24 angebotenen Schwerpunktmodulen. Daneben werden notwendige Grundkenntnisse in Form von Pflichtmodulen vermittelt. Ferner wird die Entwicklung der individuellen Organisations-, Kommunikations-, Präsentations- und Transferfähigkeit der Studierenden gefördert. Abgerundet wird das Programm durch Fremdsprachenangebote in Wirtschaftsenglisch, Wirtschaftsfranzösisch und Wirtschaftsspanisch.

Im auslaufenden Diplom-Studiengang Internationale Betriebswirtschaft erfolgen nach einer umfassenden Basisausbildung Spezialisierungen in den Schwerpunkten Internationales Marketing und Außenhandel, Internationale Rechnungslegung/Controlling oder Internationales Personalmanagement. Betont werden interkulturelle Aspekte, etwa in Regional/Cultural Studies. Hinzu kommt eine qualifizierte Ausbildung in zwei bis drei Wirtschafts-Fremdsprachen.

Mit dem sechssemestrigen Bachelor-Studiengang International Management (beginnend ebenfalls im Wintersemester 2006/2007) findet das an der Fachhochschule Düsseldorf etablierte Erfolgsmodell eines explizit international ausgerichteten Wirtschafts-Studiums seine Fortführung. Das fünfte Studiensemester dieses Studienganges sieht ein obligatorisches Auslandssemester an einer der rund 40 europäischen und außereuropäischen Partnerhochschulen vor.

Im sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement kommt zur wirtschaftswissenschaftlichen Basisausbildung die Spezialausbildung zum Medienmanager. Die Besonderheit dieses Studienganges liegt in der Vernetzung und spezifischen Kombination von Management- und Fachwissen in den Bereichen Kommunikation, Multimedia und E-Business aus prozessualer und institutioneller Perspektive.

Der viersemestrige Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement, der zum Wintersemester 2006/2007 beginnt, wird konsekutiv auf dem Bachelor-Studiengang Kommunikations- und Multimediamanagement aufbauen. In diesem Studiengang erfolgt eine anwendungsorientierte Vermittlung von umfassenden, wissenschaftlich fundierten Konzepten in den Bereichen Kommunikation und Multimedia für das Marktmanagement, die zur professionellen und verantwortungsvollen Wahrnehmung von Managementfunktionen auf mittlerer und höherer Führungsebene befähigen. Dieser neue Master-Studiengang erfüllt zudem die Zulassungsvoraussetzungen zum höheren Dienst.



Dr. Klaus Germann (r.), dem früheren Generalbevollmächtigten der Rheinmetall AG, wurde in Anerkennung seiner Leistungen in der beruflichen Praxis sowie aufgrund seiner Verdienste für die Fachhochschule Düsseldorf am 7. Dezember 2004 eine Honorarprofessur im Fachbereich Wirtschaft verliehen. Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause (l.) überreichte ihm im Rahmen der akademischen Feierstunde die Urkunde. Als erfahrener Mann aus der Praxis zwischen Marketing und Medien nimmt er seit 1997 einen Lehrauftrag im Fachbereich Wirtschaft wahr. Zugleich unterstützt er als Vorstandsmitglied den Verein der Freunde und Förderer des Fachbereiches.

Evaluation

Der Fachbereich Wirtschaft hat bereits im September 2003 eine eigene Evaluationsordnung verabschiedet, deren Einhaltung vom Evaluationsbeauftragten des Fachbereiches überwacht wird. Die Ordnung sieht unter anderem eine semesterweise Befragung der Studierenden zur Bewertung der Lehrveranstaltungen vor, die über einen standardisierten Fragebogen erfolgt. Dieser wird anschließend zentral dem Evaluationsbeauftragten der Fachhochschule Düsseldorf vorgelegt und den Dozenten und dem Dekan zugänglich gemacht. Die Befragungen der Studierenden wurden auch im Studienjahr 2004/2005 durchgeführt.

Internationalisierung

Der Fachbereich ist den Zielen der Hochschule zur Internationalisierung verpflichtet und leistet dabei einen gewichtigen Beitrag. Das Ziel wurde durch einen Arbeitskreis erfolgreich weiterentwickelt.

Vorangetrieben werden der strukturierte Ausbau der Kooperationen und des Studierenden- und Dozenten-austauschs, die Ausdehnung auf den ostasiatischen und den lateinamerikanischen Raum, das englischsprachige Veranstaltungsprogramm, die Weiterentwicklung des Fremdsprachenangebots in Wirtschaftsendgisch, Wirtschaftsspanisch, Wirtschaftsfranzösisch und gegebenenfalls weiteren Sprachen wie Chinesisch, die Betreuung von Austauschstudierenden sowie die Vermittlung von Praktika für Auslandsstudierende.

Zu den zahlreichen bestehenden Kooperationen wurden seit dem Wintersemester 2004/2005 vier weitere Kooperationen in die Wege geleitet. Neue Austauschvereinbarungen wurden mit der Southwest University of Science and Technology in Mianyang, Sechuan (VR China), der Jiangxi University of Finance and Economics in Nanchang (VR China), der Keimyung University in Daegu (Südkorea) und der Wirtschaftsfakultät der Universität von Ljubljana (Slowenien) geschlossen.

Im Studierendenaustausch und in der Mobilität der Studierenden ist ein erneuter Aufwärtstrend feststellbar. Die Zahl der Austauschstudierenden am Fachbereich Wirtschaft betrug 18 Studierende im Wintersemester 2004/2005 und 17 Studierende im Sommersemester 2005. Diese Zahl wird sich voraussichtlich auf 27 im Wintersemester 2005/2006 erhöhen. Die Zahl der Düsseldorfer Wirtschaftsstudenten im Ausland betrug im Wintersemester 2004/2005 34, im Wintersemester 2005/2006 werden es voraussichtlich über 40 sein.

Ziele und Projekte

Forschung

Ein Ziel des Fachbereichs besteht darin, einen erhöhten Beitrag zur angewandten Forschung zu leisten.

Die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes Informationsmanagement für Klein- und Mittelunternehmen, der 1994 aus dem Forschungsschwerpunkt Betriebsinformatik hervorgegangen ist, sollen auch in Zukunft weitergeführt werden. Dieser Schwerpunkt war überaus aktiv und hat diverse Projekte im Bereich Controlling und Informationsverarbeitung vorangetrieben.

Der Schwerpunkt Kommunikationsforschung wird künftig Forschungsplattform für den Bachelor-Studien-

gang Kommunikations- und Multimediamanagement sowie den Master-Studiengang Kommunikations-, Multimedia- und Marktmanagement.

Der Forschungsschwerpunkt Management Science soll im Fachbereich vor dem Hintergrund des in Vorbereitung befindlichen Master-Studienganges Finance, Taxation, Auditing revitalisiert werden und die für diesen Studiengang geeignete Forschungsplattform bilden.

Erhöhte Anstrengungen sollen am Fachbereich Wirtschaft unternommen werden, um Drittmittel einzuwerben. Dies soll geschehen durch vermehrte drittmittelfähige Forschungsprojekte, durch kostenpflichtige Weiterbildungsangebote sowie durch sonstige Formen der Mitteleinwerbung, zum Beispiel Sponsoring oder Stiftungsprofessoren.

Die Forschungsaktivitäten der hauptamtlich Lehrenden sollen durch eine regelmäßige Inanspruchnahme von Forschungssemestern – auch unabhängig von Forschungsschwerpunkten – weiter intensiviert werden.

Anwendungsorientierung und Wirtschaftskontakte

Der Fachbereich sieht sich der Wirtschaft im Raum Düsseldorf mit besonderem Fokus auf den Mittelstand verbunden. Hier findet eine Vernetzung durch Lehrbeauftragte aus Unternehmen, Praxisprojekte, Einzelvorträge, Praktika, Diplomarbeiten, durch den Verein der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaft e. V. mit rund 70 Firmen und persönlichen Mitgliedschaften und den Alumni-Verein des Fachbereichs, DAWiD e. V., statt. Diese Vernetzung ist zu pflegen und auszubauen.

Ausbau der Kompetenzen

Die folgenden Ziele ergeben sich aus den Kompetenzen des Fachbereiches:

- die erfolgreiche Einführung eines modernen Studiengangskonzeptes mit gestuften Abschlüssen;
- der Erhalt und die Verbesserung der Wirtschaftskompetenz, der Ausbildungsqualität und Forschung, der Anwendungsorientierung und Praxisnähe;
- die Stärkung der Region und des Landes NRW;
- der Ausbau der Internationalisierung, insbesondere der Hochschulkooperationen zur Vorbereitung auf berufliche Anforderungen;
- der Ausbau der Kompetenz im Bereich Medien, Kommunikation und Information.

5 DIE ZENTRALEN EINRICHTUNGEN

DATENVERARBEITUNGSZENTRALE

Netzwerkausbau

Die Datenverarbeitungszentrale (DVZ) plante im Studienjahr 2004/2005 die Verbesserung der Netzwerkanbindung des Standortes Universitätsstraße. Der im Vorjahr beendete flächendeckende Netzwerkausbau und der Umzug des Zentralen Studierendenservice (Dezernat 1) verursachten einen höheren Bandbreitenbedarf für diese Verbindung von der Universitätsstraße zum Standort Gockelnstraße. Wegen Verzögerungen bei der Baugenehmigung konnte die Inbetriebnahme der Festverbindung (maximale Datenrate 100 Mbit/s) erst mit einer Verspätung von acht Monaten erfolgen. Durch diese Maßnahme haben nun alle Mitarbeiter in der Verwaltung und in den Fachbereichen, ebenso wie die Seminar-, Labor- und Vorlesungsräume an beiden Standorten der Fachhochschule Düsseldorf einen gleichwertigen Zugang zum Internet.

Der Zugang zum Internet (Provider DFN) wird von der DVZ am Standort Gockelnstraße mit einer Bandbreite von 34 Mbit/s betrieben. Diese Bandbreite kann durch den Einsatz von neuen Netzwerktechnologien im DFN-X-WiN bei Bedarf besser als in der Vergangenheit abgestuft an künftige Erfordernisse angepasst werden.

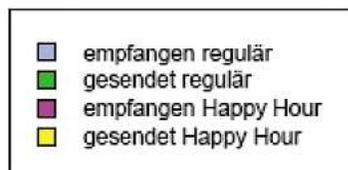
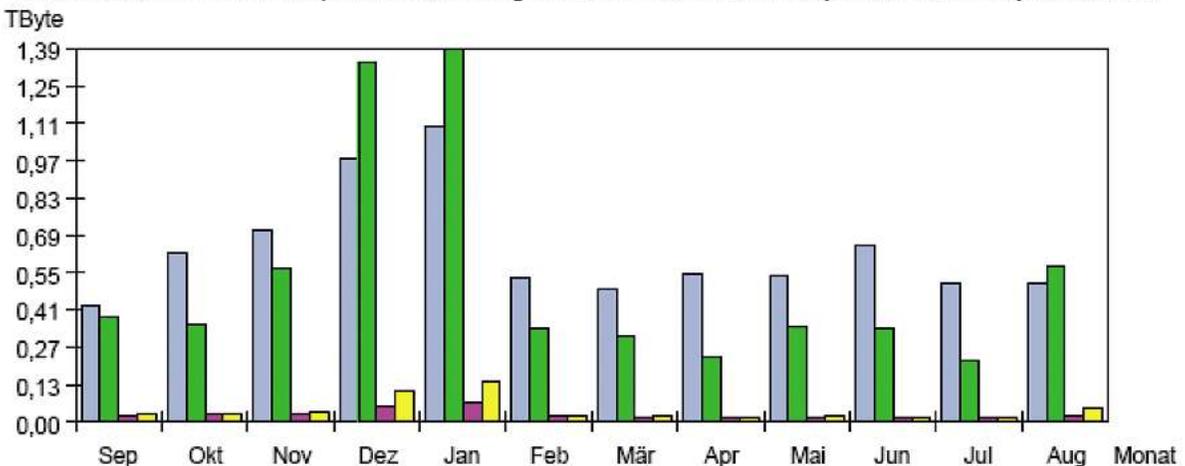
Ein weiterer Schwerpunkt des Berichtszeitraumes waren die Arbeiten und Tests zur besseren Spam- und Virenabwehr am zentralen Mailedienst der Hochschule. In Folge konnte hier durch das Vorschalten einer Applikation der Firma Mirapoint eine deutliche Verbesserung bei der Abwehr von unerwünschten Mails erreicht werden. Dadurch ergibt sich eine deutliche Entlastung des Mailservers selbst und eine wesentlich schnellere Zustellung der elektronischen Post.

Reguläre Leistungen

Folgende reguläre Dienstleistungen wurden von der DVZ an der Fachhochschule Düsseldorf erfüllt:

- Zentraler E-Mail-Dienst mit Anti-Spam-, Anti-Viren- und List-Serverfunktionen; Mail-Accounts Studierende: 3.470; Mail-Accounts Angehörige der Fachhochschule Düsseldorf: 443;
- Netzwerkanlüsse der Fachhochschule Düsseldorf: Dienste »bis zur Dose im Raum«, zur Zeit ca. 1105 aktive Anschlüsse an beiden Standorten im F&L- und Verwaltungsnetz;
- Verwaltung des internen und öffentlichen IP-Adressraumes, Betrieb und Verwaltung des DNS-Raumes, Betrieb zentraler Server-, Kommunikations-, Netzdienste (DNS-, Time-, Intranet-, BSCW-Server);

Fachhochschule Düsseldorf | Datenverarbeitungszentrale: Datenvolumen September 2004 - September 2005



- WLAN (2 Anmeldeserver, ca. 15 Access-Points);
- Anbindung der Hochschule an das Internet (Provider DFN);
- WAN-Verbindung zwischen den Standorten Josef-Gockeln-Straße und Universitätsstraße;
- Netzwerk- und hostbasierte Security-Maßnahmen;
- Betreuung der öffentlichen PC-Pool-Räume H26 a/b/c und H24 a;
- Externe Einwahlmöglichkeiten (Kommunikationsserver mit 40 analog/60 ISDN-Verbindungen, DFN@Home, Radius-Accounts (Einwahl Modem/ISDN/DFN@Home/WLAN): 2.916;
- Softwarevertrieb (Hochschulvertrieb von Campus- und Hochschullizenzen, z.B. Antivirensoftware Sophos, Microsoft einschließlich Security-Patches, Adobe u.a.);
- Plott- und Druckdienste;
- Ausgabe von Materialien wie Skripten des Regionalen Rechenzentrums Hannover;
- Ausleihe von Beamern, digitalen Kameras und Fotoapparaten und weiteren Kleingeräten für den Lehrbetrieb;
- Bereitstellung von DV-Kleinmaterial (ca. 130 Artikel, Netzwerk- und andere Kabel, Datenträger usw.) für Mitarbeiter und Lehrende.

Hinzu kamen unterstützende und beratende Tätigkeiten, wie Reparaturen und die Wartung von IT-Equipment in den Fachbereichen, Labor- und anderen Teilnetzen (bei etwa 400 Anschlüssen), die Unterstützung und Beratung der Lehrenden, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Software-, Hardware- und Netzwerkfragen, die Installation von Software sowie die Lösung von Viren- und Security-Problemen im PC-Bereich.

Personal

Ein Mitarbeiter der DVZ ist kommissarischer Leiter und für den Netzwerk- und Kommunikationsbereich zuständig, ein weiterer für PC-Systeme, Rechnersicherheit und PC-Serverpools, ein dritter ist als Postmaster und Systemadministrator für den E-Mail-Service verantwortlich und betreut die hochschulweite Softwareverteilung. Die DVZ strebt eine Verbesserung der



Die Ausleihe von Gerätschaften und Zubehör war im Studienjahr 2004/2005 eine der viel genutzten Serviceleistungen der Datenverarbeitungszentrale.

personellen Situation an, um alle Aufgaben erfüllen zu können.

Ziele und Projekte

Es besteht die Absicht, die Projekte zentraler Server- und Applikationspool, WLAN-Zugang, Identity-Management-System und den Aufbau einer Public-Key-Infrastruktur weiter voranzubringen.

Eine zentralisierte Backuplösung für Arbeitsplatzrechner und Server der Fachbereiche ist eine weitere von der DVZ angestrebte Zielstellung, mit der eine hochschulweite Entlastung von dieser oft vernachlässigten Routinetätigkeit und eine Verbesserung der Datensicherheit erreichbar ist.

Die Einführung und Umsetzung eines umfassenden Sicherheitskonzeptes für den Netzwerk- und Computerbereich wird trotz personeller Engpässe ebenfalls angestrebt. Gerade hier seien laut DVZ durch das weiter gestiegene Bedrohungspotential kurzfristig Fortschritte erforderlich.

HOCHSCHULBIBLIOTHEK

Erwerbungs und Verzeichnung von Medien

Die Beschaffung aller Medien erfolgte im Studienjahr 2004/2005 grundsätzlich auf Basis der Nachfrage durch die Kundinnen und Kunden. Mit Hilfe von Sondermitteln des Rektorates konnte die Hochschulbibliothek 2005 zusätzliche Exemplare von sehr gefragten und damit häufig vorgemerkten Lehrbüchern beschaffen. Um herauszufinden, ob die Hochschulbibliothek Zeitschriften beschafft die auch genutzt werden, wurde im Laufe des Jahres 2005 mit einer Nutzungserhebung der gedruckten Zeitschriften begonnen, deren Auswertung im Jahr 2006 erfolgen wird.

Der Ausbau des Angebotes von digitalen Inhalten, netzbasiert und auf Datenträgern, wurde vorangetrieben. Bei hochpreisigen Datenbanken und elektronischen Zeitschriften dienten Nutzungszahlen als Basis einer klaren Entscheidung für oder gegen die Fortsetzung der Abonnements.

In den Jahren 2004 und 2005 wurden jeweils 6.851 und 7.411 Medien eingearbeitet. Dem gegenüber stand in diesen Jahren auf Grund der Platzprobleme die Aussonderung von jeweils 15.027 und 6.573 veralteten, beschädigten oder nicht mehr genutzten Medien vor allem in der Fachbibliothek Sozialwesen. Der Gesamtbestand der Hochschulbibliothek belief sich somit Ende 2005 auf 164.339 Bände.

Zur Verbesserung der Nachweissituation und Recherchemöglichkeiten im Online-Katalog wurde die Retrokatalogisierung der noch konventionell auf Katalogzetteln erfassten Medien fortgesetzt. Damit einher ging die Einordnung in die von der Bibliothek neu verwendete Systematik zur sachlichen Erschließung und Aufstellung der Medien. Diese Maßnahme wurde für die Fachbibliotheken Sozialwesen und Wirtschaft inzwischen abgeschlossen.

Nutzung

Die Zahl der vom Bibliothekspersonal an den Servicetheken zu bewältigenden Ausleihvorgänge erhöhte sich von insgesamt 124.655 im Jahr 2003 auf 127.549 im Jahr 2004 und auf 133.790 im Jahr 2005.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit legte die Hochschulbibliothek auf den ständigen Ausbau der Fortbildungen zur Schlüsselqualifikation »Medien- und Informationskompetenz« durch Einbindung in die Lehrangebote in Absprache und Kooperation mit den Fachbereichen.

Die Evaluation der Veranstaltungen durch Befragung sowohl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch der Lehrenden ermöglichte eine Anpassung an die bestehenden und sich verändernden Bedürfnisse.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Unterstützung aller Nutzerinnen und Nutzer bei der Informationsrecherche. Hierzu wurde in der Fachbibliothek Technik/Gestaltung ein Informationsplatz in Betrieb genommen, der während der Hauptnutzungszeiten durchgängig von Fachpersonal besetzt ist.

Die zu Semesterbeginn durchgeführten Einführungsveranstaltungen wurden inhaltlich überarbeitet und standardisiert. Ziel ist die kompakte Erstinformation, die allen Studienanfängerinnen und Studienanfängern eine kurzfristige Nutzung der Angebote der Hochschulbibliothek ermöglicht. Die Hochschulbibliothek beteiligte sich mit Einführungen in die Bibliotheksbenutzung und Informationsrecherche auch an der Kooperation der Fachhochschule mit mehreren Schulen in der Region.

Zur Verbesserung der Außendarstellung der Hochschulbibliothek wurden die Bibliotheksleitfäden erneut inhaltlich überarbeitet, auf das Wesentliche gekürzt und an das zur Zeit an der Hochschule genutzte Design von Printpublikationen angepasst.

Am in Düsseldorf vom 15. bis 18. März 2005 veranstalteten 94. Deutschen Bibliothekartag, dem jährlich stattfindenden bibliothekarischen Kongress, beteiligte sich die Hochschulbibliothek durch Mitarbeit im Vorbereitungscommittee, Unterstützung während der Veranstaltung und Führungen am Standort Golzheim.

Kooperationen

Zur Steigerung der Zusammenarbeit mit den Fachbereichen werden allen neu berufenen Professorinnen und Professoren Gespräche mit der Bibliotheksleitung angeboten. Diese dienen der Vermittlung der bereits bestehenden Dienstleistungsangebote als auch der Abfrage von Anforderungen aus Kundensicht.

Zur Absprache gemeinsamer Aktivitäten befinden sich drei der vier zentralen Einrichtungen der Fachhochschule – Datenverarbeitungszentrale, Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie und Hochschulbibliothek – in ständigem Kontakt. Ein Ergebnis ist der gemeinsame Newsletter KIM.

Die Hochschulbibliothek stellte zudem weiterhin in der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen den Vorsitzenden.



Zehn Exemplare der Autobiographie von Paul Spiegel sponserte der Freundeskreis Heinrich Heine am 29. April 2005 der Fachhochschule Düsseldorf. Bibliotheksleiter Michael Uwe Möbius und Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause nahmen die Bücher von Angela Erwin, Tochter des Oberbürgermeisters Joachim Erwin, Karl-Heinz Theisen, dem Vorsitzenden des Freundeskreises, und Christian Theisen, Geschäftsführer der First Mail Düsseldorf (v.l.) entgegen.

Projekte im Rahmen des Open Access

Im Rahmen der Open-Access-Landesinitiative »Digital Peer Publishing NRW« wird an der Fachhochschule Düsseldorf unter der Herausgeberschaft von Prof. Dr. Eng./Univ. of Tsukuba Jens Herder das »Journal of Virtual Reality and Broadcasting« publiziert. Die Hochschulbibliothek unterstützt dieses Projekt personell und durch die Bereitstellung der benötigten DV-technischen Ausstattung.

Die Hochschulbibliothek hat gemeinsam mit dem Hochschulbibliothekszenrum NRW (hbz) den Volltextserver OPUS zur Veröffentlichung von wissenschaftlichen Publikationen an der Fachhochschule aufgebaut. Prüfungsarbeiten, Aufsätze, Hochschulverwaltungsschriften, Vorlesungsskripte u.a. können auf diesem institutionellen Repositorium wahlweise im Internet oder Intranet zugänglich gemacht werden. Die Langzeitarchivierung, die dauerhafte Adressierung und auch der Zugang über internationale Suchmaschinen werden durch das hbz sichergestellt.

Personal

Die Anzahl der laut Stellenplan eingesetzten Beschäftigten hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert. Die ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es, neue Anforderungen des sich im Umbruch befindlichen Informationsbereiches zu bewältigen.

Ausstattung

Zur Ablösung der noch eingesetzten heterogenen Softwareprodukte für die Ausleihe und Erwerbung beschäftigten sich die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in einem zeitaufwändigen Projekt mit der Bewertung und Auswahl einer Bibliotheksmanagementsoftware. Die Umstellung auf das integrierte Bibliothekssystem »Libero« wird im Jahr 2006 erfolgen.

Mit Hilfe von Sondermitteln des Rektorates und der finanziellen Unterstützung des Integrationsamtes des Landschaftsverbandes Rheinland wurde unter großem Einsatz der Bibliotheksbeschäftigten in allen Fachbibliotheken die RFID-Technologie (Radio Frequency Identification) eingeführt. Diese ermöglicht eine einfachere Handhabung und damit Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Servicetheken.

In der Fachbibliothek Sozialwesen wurde eine höhenverstellbare Servicetheke installiert. Die Möglichkeit, die Bücherwagen auf Thekenhöhe anzuheben, führt zur körperlichen Entlastung der Beschäftigten.

Fazit

Die Hochschulbibliothek konnte im Studienjahr 2004/2005, bedingt durch die Bereitstellung von Sondermitteln, ihren laut Hochschulgesetz und Grundordnung festgelegten Auftrag erfüllen und zusätzlich ihr Dienstleistungsangebot erweitern.

INSTITUT FÜR MEDIEN, KOMMUNIKATION UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Die Dienste des Institutes für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI) stehen allen Angehörigen der Fachhochschule Düsseldorf zur Verfügung. Dabei stehen das Webangebot der Hochschule sowie Beratung und Information, zum Beispiel durch den KIM-Newsletter, im Vordergrund.

Allgemeines

Das MKI hat sich zum Ziel gesetzt, kooperativ mit anderen zentralen Einrichtungen und Fachbereichen sowie der Verwaltung eine Erneuerung, Modernisierung und Ergänzung der informatischen und technischen Infrastruktur der Fachhochschule Düsseldorf herbeizuführen und dabei moderne Arbeits- und Anwendungskonzepte umzusetzen. Die Konsolidierung dieser Aufgabenbereiche war das Ziel des Instituts.

Das Institut ist eine institutionelle Plattform für eine Vielzahl von Dienstleistungen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der so genannten Neuen Medien. Diese Arbeit bedarf einer umfangreichen organisatorischen Unterstützung im Bereich der Haushaltsführung, Beschaffungs- und Vertragsabwicklung, Projekt-, Termin- und Raumplanung, Sitzungskoordination und -dokumentation.

Multimedia-Dienstleistungen

Das MKI verwaltet mehrere Multimediäräume, einen Seminarraum mit 13 PCs für fachübergreifende Qualifikationsangebote und in Kooperation mit der Datenverarbeitungszentrale einen Multimedia-Hörsaal als Präsentationshörsaal. Er kann von internen und externen Personen durch ein Online-System gebucht werden.

Auch Mediengeräte für die Nutzung in Forschung und Lehre werden durch das Institut zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus stellt es unter bestimmten Bedingungen Arbeitsplätze zur Medienbearbeitung, zum Beispiel Video, DVD, Grafik oder Multimedia, zur Verfügung.

Beratungen und Kurse

Im MKI gibt es Beratung im Bereich Informationstechnologie mit dem Schwerpunkt Server und Linux. Dies umfasst die Unterstützung von Installationen und Konfigurationen sowie die Auswahl von Softwarekomponenten. Mit ihrem Know-how versetzen die Mitarbeiter Ratsuchende in die Lage, Probleme selbst zu lösen. Darüber hinaus kümmern sich die Mitarbeiter auch um alltägliche Probleme mit Computern, zum Beispiel um

die Desinfektion von Windows-Systemen. Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch, per E-Mail oder auch im Internet-Chat. Termine sind nicht erforderlich, Beratung wird unmittelbar angeboten.

Das MKI berät Angehörige der Hochschule, die in Forschung und Lehre audiovisuelle Medien oder Webanwendungen nutzen wollen. Es kann auch Hilfestellung beim Einstieg in die Erweiterung der Lehre um E-Learning-Elemente geben. Auch bei der Konzeption und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen berät das Institut. Es initiiert Kurse und kümmert sich auch um die Organisation und Durchführung. Dies schließt die Akquirierung der Dozenten ein. Im Anschluss an Kurse findet eine Online-Evaluation statt, um die Qualität zu sichern.

Das Institut berät zudem in Öffentlichkeitsarbeit und Projektorganisation. Es stellt Kontakte her für Projekte und Kooperationen. Die Mitarbeiter können auf ein gutes Netzwerk zu Düsseldorfer Schulen, NRW-Hochschulen, Unternehmen, dem Ministerium und Absolventen zugreifen.

Qualifizierungen von Studierenden finden im Seminarraum des MKI in regelmäßigen Abständen statt. Diese Kurse sind auch für Mitarbeiter zugänglich. An den Kursen nehmen Studierende verschiedener Fachbereiche teil. Dies hat den positiven Effekt, sich interdisziplinär auszutauschen und Netzwerke bilden zu können. Die Zusatzqualifikationen werden nach einer Bedarfsermittlung für Studierende angeboten. Es gibt verschiedene Schulungsangebote, an denen bis zu 30 Personen teilnehmen können. Das MKI hat zudem 2004 zwei Studierende aus Indien eingeladen und in laufende Projekte integriert. 2004 haben zudem zwei Studierende des Fachbereichs Medien ihr Praxissemester im Institut absolviert.

Einen zusätzlichen Kurs für Mitarbeiter gab es zum neuen Webauftritt. Dabei wurden 15 Mitarbeiter fortgebildet, die mit der Pflege der neuen Webseite beauftragt sind. Auch ein Angebot für Externe wurde erneut erstellt. Mitarbeiter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung erhielten im November 2004 eine Contentscout-Schulung mit sehr positiver Resonanz.

Das MKI veranstaltete auch Akademien der Arbeitsgemeinschaft »Audiovisuelle Medien«. Hierbei handelt es sich um ein interdisziplinäres Projekt gemeinsam mit verschiedenen nordrhein-westfälischen Hochschulen. Die letzten drei AV-Akademien fanden im MKI statt und beschäftigten sich mit der Vorbereitung und der Erstellung von DVDs zu unterschiedlichen Themen. Die Konzeptionisierung, Organisation, Durchführung und Betreuung leistete das MKI.

Im Rahmen der Kooperation verschiedener Hochschulen wurde 2004 von Studierenden eine DVD über das Planungsgebiet »Düsseldorfer Ulanenkaserne Tannenstraße« produziert. Im April 2005 fand eine zweitägige Vortragsakademie zum Thema »Multidisziplinarität – Virtuelle Hochschule – Bildung multimedial« statt.

Im Rahmen der Akademie werden gemeinsame Ressourcen, zum Beispiel Fachdozenten oder Ausstattung, zum Thema »Ton- und Bildverarbeitung/-gestaltung« genutzt. Es werden praktische und theoretische Anteile vermittelt und spezielle Themen erarbeitet. Ziel der Veranstaltungen ist, Studierenden aus medien-spezifischen Studiengängen in NRW hochschulübergreifend ergänzende Studieninhalte zugänglich zu machen. Die Nutzung der Synergien ermöglicht den Studierenden, ergänzende Qualifikationen zu erwerben sowie Netzwerke und Kontakte aufzubauen. Langfristig sollen sich diese Ergänzungen curricular als Wahl- beziehungsweise Wahlpflichtfächer im jeweiligen Studiengang etablieren. Des Weiteren wird der Austausch zwischen den Fachleuten angeregt.

Es steht im Landesinteresse, Ressourcen der Hochschulen zu bündeln, das Fächerprofil zu schärfen und standortübergreifende Modelle zu entwickeln. Das Konzept der Akademien soll mittelfristig auf andere Themen im

audiovisuellen und informationstechnischen Bereich übertragbar sein. Teilgenommen haben die Universitäten Köln, Duisburg-Essen und Wuppertal, die Fachhochschulen Dortmund, Bielefeld, Aachen und Düsseldorf sowie die Folkwang-Hochschule Essen.

Zudem wurde gemeinsam mit Lehrenden für Fremdsprachen und der Hochschulbibliothek eine Arbeitsgruppe zu »E-Learning mit Sprachmodulen« eingerichtet, um ein Angebot von Modulen im Netz und lokal aufzubauen.

Am MKI angesiedelt ist auch die Cisco Networking Academy. Sie bietet eine Ausbildung in technischer Netzwerktechnik (Intranet und Internet) nach einem modernen didaktischen Konzept an. In Präsenzkursen werden Teilnehmer, sowohl Studierende als auch Externe, praktisch ausgebildet, theoretisch unterstützt durch Lernmodule. Prüfungen erfolgen ebenfalls per Intranet und Internet. Erreicht werden können zwei in der freien Wirtschaft anerkannte Ausbildungszertifikate, CCNA und CCNP (Cisco Certified Networking Associate beziehungsweise Professional), letzteres in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein. Die Kurse sind in der Regel ausgebucht, das Interesse vor allem technischer Fachbereiche ist sehr groß. Die Art der Ausbildung wird von Teilnehmern sehr begrüßt.



Der Kurs »Web Publishing« von Ayshe Peters stieß wie viele andere auf großes Interesse bei Studierenden.

Veranstaltungen und Publikationen

Das MKI hat im Studienjahr 2004/2005 mehrere Veranstaltungen der Fachhochschule Düsseldorf sowohl vorbereitet als auch organisatorisch unterstützt: den Tag der Technik, Treffen des Multimedia-Arbeitskreises, Erstsemestereinführungen mit Info-Flyer, Veranstaltungen an Partnerhochschulen und mit ausländischen Besuchergruppen sowie Messebeteiligungen.

Das Institut gibt gemeinsam mit den anderen zentralen Einrichtungen, der DVZ und der Hochschulbibliothek, den KIM-Newsletter heraus. Das Web-Redaktionssystem dafür wurde im MKI entwickelt. Der Newsletter bietet Informationen zu Projekten in Forschung und Lehre, Dienstleistungen, Innovationen sowie Bildungs- und Beratungsangeboten der Hochschule in den Bereichen Kommunikation, Informationstechnologie und Medien.

Entwicklungen für die Hochschule

Die Projektgruppe FACE arbeitet an der Informationsarchitektur der Hochschule. Kernstück ist ein webbasiertes Containersystem für die interaktive Aufbereitung und dynamische Präsentation von Informationen in der internen und externen Kommunikation.

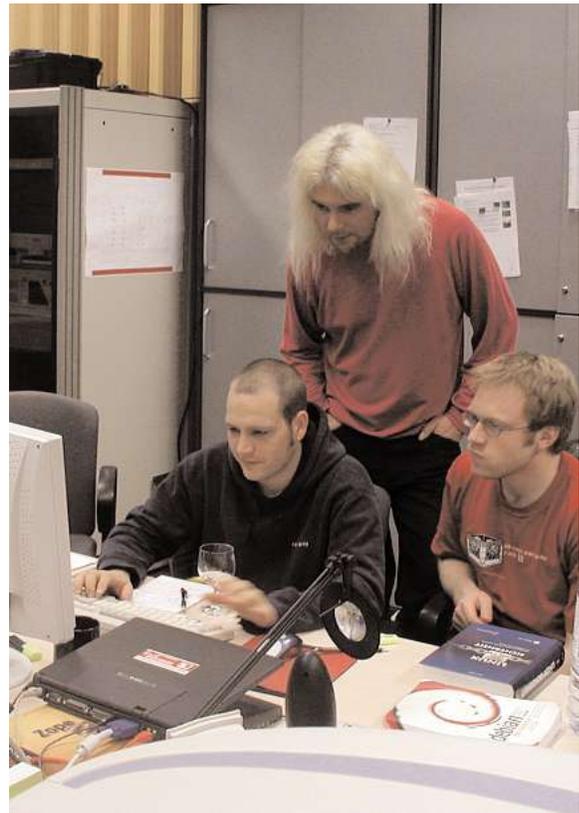
Im Auftrag der Hochschulleitung erarbeitete der Fachbereich Design Konzeptionen und Gestaltungsentwürfe für die Außendarstellung. Bereits 2002 und 2003 wurden die Grundsteine der Konzeption gelegt und 2003 wurde die Projektgruppe gebildet, um die Arbeit zentral zu koordinieren. Seitdem haben sich viele Studierende und Lehrende beteiligt.

Mit erheblicher Einbindung von Kursen des Fachbereichs wurde ein einheitliches Design mit aktuellen Inhalten gestaltet. Ein Style-Guide wurde zusammengestellt, außerdem wurde die Konzeption der technologischen Umsetzung skizziert.

In Projekten wurde unter anderem von einem indischen Austauschstudenten im MKI eine Bilddatenbank aufgebaut und in Kursen im Fachbereich Design an einer Alumniseite und an einem Zettelkasten-Tool zur Datenarchivierung gearbeitet.

Eine Arbeitsgruppe im MKI arbeitete an der Übertragung des Modells in ein dynamisches, datenbankgestütztes System, das frei über das Internet editierbar sein wird. Bis Ende des Sommersemesters 2006 soll es fertig werden.

Zudem koordiniert das Institut die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe IT-Basisdienste (BIT). Die Arbeitsgruppe



Für mediale Entwürfe und Entwicklungen bot das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie auch im Studienjahr 2004/2005 Arbeitsplätze sowie die Unterstützung durch Mitarbeiter und Hilfskräfte an.

hat das Ziel, die Modernisierung und Erweiterung der informatischen und informationstechnischen Infrastruktur an der Fachhochschule Düsseldorf maßgeblich zu unterstützen. Sie entwickelte Empfehlungen, Konzepte und Pläne für Investitionsentscheidungen. Beteiligt waren alle wesentlichen Einrichtungen der Hochschule, insbesondere die DVZ, die Hochschulbibliothek, das MKI und die Verwaltung.

Auftragsprojekte

Der eSchool Helpdesk des MKI ist eine Plattform zur Aufnahme der Supportanforderungen im Computerbereich aus den Düsseldorfer Schulen, die im Auftrag der Schulverwaltung der Stadt Düsseldorf entwickelt und betrieben wird. Für den Helpdesk wurden an der Fachhochschule Düsseldorf eine Hotline sowie ein System zur Verwaltung der Anfragen in so genannten »Trouble Tickets« im Internet eingerichtet. Kann ein Problem durch die Hotline nicht gelöst werden, so wird das »Trouble Ticket« an die zuständigen städtischen Stellen weitergeleitet.

Die Kooperation des MKI mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung wurde auch mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) fortgesetzt. Der »MIWFT Content Support« wurde initiiert und etabliert. Im Referat Kommunikation steht dafür ein Arbeitsplatz zur Verfügung. Das MKI unterstützt die inhaltliche und fachliche Betreuung des Webauftritts durch Mitarbeiter und Schulungsmaßnahmen. Die Website des Ministeriums »www.wissenlive.nrw.de« wird ebenfalls inhaltlich und konzeptionell vom MKI betreut.

Forschung

In einem Projekt »Medienbearbeitung mit freier Software« werden Möglichkeiten der Medienbearbeitung mit freier Software auf verschiedenen Ebenen erforscht. Dies beinhaltet Video- und Audioaufzeichnung, Bearbeitung und Präsentation von Medien. Dabei wird die freie Software auch mit kommerziellen Anwendungen verglichen.

Das MKI bietet über seine Website prototypisch Vorlesungen des bekannten Kulturwissenschaftlers Bazon Brock, die an der Fachhochschule gehalten wurden, in Form von digitalen Datenströmen (»streaming«) an. Dadurch lassen sich ohne Erwerb eines Datenträgers die Vorlesungen im Intranet oder Internet verfolgen.

Die Projektgruppe »Medienphilosophie« betreibt einen fachbereichsübergreifenden Gesprächskreis zu medienphilosophischen Themen, die Teilnehmer treffen sich regelmäßig mehrmals im Semester. Leiter der Projektgruppe ist Prof. Dr. Rainer Rotermundt. Es beteiligen sich Mitarbeiter aus geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen wie aus naturwissenschaftlichen und technischen Fächern.

Im September 2004 fand auf der Insel Frioul bei Marseille ein zweiwöchiges Arbeitstreffen von 30 Künstlern und Künstlerinnen aus aller Welt statt. Ziel war es, sich durch wechselseitige Inspiration sowie durch Bezugnahme zur Lokalität in einen Schaffensprozess zu begeben, der am Ende der Woche in eine Ausstellung der Arbeitsergebnisse mündete. Das gesamte Geschehen wurde dokumentiert.

Prof. Dr. Andreas Diedrich vom Fachbereich Wirtschaft untersuchte gemeinsam mit dem MKI und dem Rheinisch-Westfälischen-Genossenschaftsverband e. V. (RWGV) in einem Projekt »Banken im Internet« die Webauftritte von 233 Banken. Ziel war es, Anregungen für die Weiterentwicklung der Webseiten zu geben. Das Projekt wurde im Studienjahr 2004/2005 erfolgreich abgeschlossen.

Personal

Der Vorstand des Instituts bestand aus vier Professoren, von denen einer die Geschäftsführung innehatte. Das Institut hatte dreieinhalb feste Mitarbeiterstellen. Hinzu kamen zeitlich begrenzt und zeitversetzt fünf Praktikanten, studentische Hilfskräfte, Gaststudenten, Dozenten und fünf über Werkverträge angestellte Mitarbeiter.

Die Arbeit war gekennzeichnet durch einen hohen Arbeitsaufwand mit stark multidisziplinärem Charakter. Durch die Vielfalt der Projekte und Dienstleistungen war eine organisatorisch aufwändige Arbeitsteilung nötig.

Räume und Ausstattung

Zu den wesentlichen Räumlichkeiten des Instituts zählen ein Raum für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, ein Seminarraum, ein Raum für Projekte im Audio-/Video-Bereich, ein Raum für den Helpdesk und ein Raum für die Projektgruppe FACE.

Für die Cisco Networking Academy werden umfangreiche netzwerktechnische Übungskomponenten zur Verfügung gestellt. Für Medienpräsentationen stehen ein Beamer und eine Surround-Sound-Anlage zur Verfügung. Zudem werden die PCs für aufwändigere Berechnungen, zum Beispiel zur Erstellung digitaler Filme, genutzt. Das Institut unterhält mehrere Multimedia-Arbeitsplätze mit Anwendungen zur Medienbearbeitung. Es betreibt außerdem Arbeitsplätze zur Video- und DVD-Produktion.

Weiterhin betreute das MKI die beiden HP-Server am Fachbereich Design, die von der Firma Hewlett Packard gesponsert wurden. Auf dem einen Gerät läuft derzeit die Homepage der Hochschule. Auf dem anderen wird das Videostreaming-Angebot entwickelt. Dort testet das MKI auch den Prototyp eines E-Mail-Servers, der mit freier Software realisiert wird.

Haushalt

Ein großer Teil der Haushalts- und Drittmittel am Institut wurde für das Qualifikationsangebot und die Entwicklungs-Kernprojekte, die neue Hochschul-Webseite und das Baukastensystem für Webseiten aufgewendet. Fast die Hälfte floss in die Beschäftigung studentischer Mitarbeiter, ein Teil in die technologische Innovation.

Drittmiteleinahmen hatte das MKI bei der Cisco Networking Academy und den Kooperationsprojekten mit der Schulverwaltung der Stadt Düsseldorf. Dabei deckten die Einnahmen die Kosten der Projekte ab.

ZENTRUM FÜR INNOVATIVE ENERGIESYSTEME

Das Zentrum für Innovative Energiesysteme an der Fachhochschule Düsseldorf nahm am 1. Mai 2005 seine Arbeit auf. Es entstand aus der Stiftungsprofessur für Innovative Energiesysteme der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) in Kooperation mit der Fachhochschule und der Stadt Düsseldorf.

Das Zentrum bietet eine umfassende Hochschulausbildung sowie anwendungsorientierte Forschung und Beratung auf den Gebieten der Energieanwendung, Energietechnik und Energiewirtschaft. Im Aufgabenspektrum des Zentrums steht auch die Auftragsforschung für Politik und Wirtschaft.

Die neue Einrichtung zeigt in besonderem Maße die fruchtbare Symbiose zwischen der Stadt und der Hochschule.

Allgemeines

Unaufhaltsam wächst die Weltbevölkerung. In den Reform- und Schwellenländern nimmt die industrielle Produktion rapide zu. Diese Triebkräfte überlagern die »Sättigungstendenzen« in den westlichen Industriestaaten, so dass der Weltenergieverbrauch deutlich zunehmen wird.

Gleichzeitig schmilzt die Basis des Wohlstandes, das fossile Energieangebot, wie ein Eisberg in der Sonne in den nächsten Jahrzehnten dahin. Zusätzlich führen die bei der Verbrennung fossiler Energien entstehenden Treibhausgase zu dauerhaften Klimaschäden. Diese Entwicklung kann nur gestoppt oder zumindest abgebremst werden, wenn das Steuer auf eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung umgelegt wird. Das Kyoto-Protokoll, in dem ein großer Teil der Weltgemeinschaft sich zu einer Reduktion der Treibhausgase verpflichtet hat, ist ein epochales Beispiel.

Eine nachhaltige Energieversorgung baut auf dem Grundsatz auf, dass sowohl die heute lebende Menschheit, als auch die zukünftigen Generationen stets eine ausreichende, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung besitzen.

Das Zentrum stellt sich in den Dienst dieser Entwicklung. Es will dazu beitragen, Erkenntnisse der Grundlagenforschung durch Lehre und Entwicklung beschleunigt in die Praxis umzusetzen. Folgende Aufgabenschwerpunkte werden gesetzt: Energieeffizienzanalysen, ganzheitliche Betrachtung von Energiesystemen, sektorspezifische Studien zur Energiewirtschaft, Analysen von Markthemmnissen und Strategien zur Markt-

durchdringung bei der Einführung von neuen Energietechniken sowie die Beziehungen zwischen Energie und Umwelt.

Die Ansprechpartner beziehungsweise Zielgruppen, mit denen das Zentrum für Innovative Energiesysteme die neuen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen will, sind Energieunternehmen, Unternehmen mit hoher Energieintensität, die Wohnungswirtschaft und öffentliche Einrichtungen, Ministerien, die EU-Kommission und Verbände.

Das Zentrum arbeitet an der Fachhochschule interdisziplinär und vernetzt mit anderen Bereichen zusammen; geplant und eingeleitet sind Forschungsprojekte mit den Fachbereichen Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Elektrotechnik, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaft.

Lehre

Das Zentrum für Innovative Energiesysteme wird ab dem Wintersemester 2005/2006 verschiedene Vorlesungen in Fachbereichen der Fachhochschule anbieten: im Fachbereich Architektur die Vorlesung Energie und Stadtentwicklung, im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik die Vorlesung Energiewirtschaft und im Fachbereich Wirtschaft die Vorlesung Strom und Emissionshandel. Zudem betreut das Zentrum Examensarbeiten von Studierenden. Mehrere Arbeiten sind bereits in der Betreuung.

Eingeleitete und geplante Forschungsprojekte

Im Studienjahr 2004/2005 war unter anderem eine Studie zum Thema »Biologische Behandlungsverfahren zur Erzeugung von Biogas« im Auftrag der Wirtschaft in Arbeit. Ein Abschluss ist für September 2005 vorgesehen. Die Erzeugung von Biogas aus organischen Substanzen und Abfällen zur Erzeugung von Strom und Heizwärme kann unter energie- und klimaschutzpolitischen Aspekten einen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung leisten. Die stetig steigenden Kosten für fossile Energieträger sowie das Erneuerbare-Energien-Gesetz haben in Deutschland zu vielen wirtschaftlichen Energiegewinnungsverfahren auf Basis von Biomasse geführt.

Die Energiegewinnung aus Biomasse könnte zukünftig verstärkt in die Energieversorgung Deutschlands integriert werden. Unter Berücksichtigung quantifizierbarer externer und makroökonomischer Effekte wäre dies mit gesamtwirtschaftlichen Vorteilen wie zum Beispiel der Stabilisierung des Agrar- und Forstsektors und reduzierter Abhängigkeit von Primärenergieimporten verbunden.

Eine weitere Studie zum Thema »Konzentrator-PV-Technologie zur Stromerzeugung« im Auftrag der Wirtschaft soll bis Dezember 2005 abgeschlossen werden. Weltweit arbeiten rund 20 Firmen an Prototypen oder stehen in den Startlöchern für eine Serienproduktion konzentrierender Solarmodule. Die Module konzentrieren das Sonnenlicht mittels optischer Linsen oder Spiegeln auf eine winzige Fläche, wo das gebündelte Licht auf eine Hochleistungs-Zelle gelenkt wird. In der Studie wurden verschiedene Konzentrator-PV-Systeme anhand folgender Kriterien analysiert:

- Physikalische Grundlagen der Zellen;
- Funktionsweise der Zellen;
- Vergleich und Bewertung der Systeme;
- Wirtschaftlichkeit.

Die Wirkungsgrade der aktuellen Konzentratorsysteme liegen bei 20 Prozent. Einige Hersteller geben für die Jahre 2006/2007 Wirkungsgrade von 26 Prozent und mehr an. Konventionelle Solarzellen haben dagegen nur Wirkungsgrade von zehn bis 13 Prozent. Das

neue, effizientere Zellenmaterial besteht aus Halbleitern aus der III. und V. Gruppe des Periodensystems. Das Zellenmaterial wird zu Zellen gestapelt und gemäß der Anzahl der Schichten tandem- oder triple-junction-Zellen genannt.

Die Stapelung der Halbleiter hat zur Folge, dass die Zellen die verschiedenen Spektren des Lichts effizienter als herkömmliche Solarzellen in Strom umwandeln, wobei konventionelle Silizium-Zellen nur ein bestimmtes Spektrum aufnehmen.

Der Konzentrator nimmt keine diffuse Strahlung auf, so dass die Konzentrator-PV-Technologie für Deutschland ungeeignet ist. Aber auch selbst in Ländern, in denen eine hohe Direktstrahlung herrscht, wie zum Beispiel Italien, ist dieses System mit einem Wirkungsgrad von 20 Prozent nicht wirtschaftlicher, jedoch mit einem Wirkungsgrad von 26 Prozent wirtschaftlicher als eine herkömmliche Solarzelle mit 12 Prozent Wirkungsgrad.

Die Wirtschaftlichkeitsanalyse zeigt, dass Konzentrator-PV-Kraftwerke für Deutschland trotz Einspeisevergütung unwirtschaftlich sind. Die Einspeisevergütung



Eine der einführenden Fachtagungen im Zentrum für Innovative Energiesysteme mit (Reihe vorne ab 2.v.l.) Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause, Prorektorin OStR i. H. Elke Boyens-Witte, Prorektor Prof. Dr. Andreas Jahr und Kanzler Harald Wellbrock.

in Spanien und Italien sichert sowohl den konventionellen PV-Kraftwerken als auch den Konzentrator-PV-Kraftwerken die Wirtschaftlichkeit.

Eine Studie zum Thema »Gastransport: Entry-Exit-Modell für die Deutsche Gaswirtschaft« im Auftrag der Wirtschaft war in Arbeit und soll im Mai 2006 abgeschlossen werden. Die Richtlinie 2003/55/EG der europäischen Kommission bildet die rechtliche Grundlage für die Liberalisierung der Gasmärkte in der Europäischen Union und sollte von den Mitgliedstaaten der Union ursprünglich bis zum 1. Juli 2004 in das jeweilige nationale Recht umgesetzt werden. Mit der Liberalisierung der europäischen Gasmärkte soll dafür gesorgt werden, dass die bisherigen monopolistischen Marktstrukturen durch Wettbewerbsstrukturen ersetzt werden.

Die Implementierung der Richtlinie in nationales Recht hat zwar in den meisten Staaten schon begonnen, jedoch sind teilweise erhebliche Verzögerungen zu beklagen. Vor allem die neuen EU-Mitgliedstaaten, aber auch Mitglieder wie Deutschland und Frankreich haben diese zu verantworten. Grundlage für einen erfolgreichen Liberalisierungsansatz sind zu vorderst die Einrichtung einer Regulierungsbehörde, welche mit ausreichenden Befugnissen ausgestattet sein muss, um wirksam tätig werden zu können, eine Entflechtung der Eigentumsverhältnisse bei den Gastransportnetzen (Unbundling) sowie die Einführung eines funktions-tüchtigen Netzzugangsmodells, um allen Marktteilnehmern einen diskriminierungsfreien Zugang zu den Gasnetzen zu ermöglichen. Bei allen drei Aspekten gibt es in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedliche Entwicklungen.

So gibt es in der Europäischen Union Regulierungsbehörden, die wirksam eine Gasmarktliberalisierung ihrer Staaten begleiten können, während andere nur mit Befugnissen ausgestattet sind, die den Mindestanforderungen der Richtlinie entsprechen. Das gleiche Bild bietet sich dem Betrachter bei der Entflechtung der Eigentumsverhältnisse. Hier gibt es Staaten wie Großbritannien oder die Niederlande, in denen nicht nur eine rechtliche Entflechtung der vertikal integrierten Versorgerunternehmen durchgeführt wurde, sondern sogar die gleichzeitige Tätigkeit als Gasversorger und Netzbetreiber untersagt ist.

Einzig bei der Form des Netzzugangsmodells herrscht bis zu einem gewissen Maß Einigkeit. In nahezu allen Mitgliedstaaten wurde oder wird ein so genanntes Entry-Exit-Modell für den Netzzugang eingeführt, das jedoch auch mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Dabei muss berücksichtigt werden, dass besonders die ehemals sozialistischen Staaten einen enormen Nach-

holbedarf in allen Bereichen der EU-Integration haben und andere die Liberalisierung bereits vor über zehn Jahren begonnen haben.

Außerdem wirkt seit einiger Zeit ein neuer Störfaktor der erfolgreichen Marktöffnung der Gasmärkte entgegen, die Konsolidierung auf dem Energiesektor durch Fusionen und Übernahmen. Durch diese Aktivitäten der Energiekonzerne wird die Schaffung eines freien Wettbewerbs auf den Gasmärkten Europas erschwert. Bis zu der Realisierung der Idealvorstellungen von einem vollständig liberalisierten und möglicherweise sogar integrierten Gasmarkt in der EU gilt es noch diverse Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Zudem arbeitet das Zentrum an einer interdisziplinär ausgerichteten Studie zum Thema »Bedingungen der gesellschaftlichen, politischen und medialen Akzeptanz von Energiesystemen«. Angesichts des rasant wachsenden Energiebedarfs der Weltbevölkerung, der bereits bei einigen Energieträgern (insbesondere Öl) zu Engpässen geführt hat, wird eine rationale und nachhaltige Energiepolitik dringend notwendig. Eine rationale Planung der langfristigen Energieversorgung und -erzeugung wird jedoch durch Akzeptanzprobleme in der deutschen Bevölkerung erschwert.

Seit den siebziger Jahren ist die Akzeptanz großtechnischer Energieerzeugungssysteme in der deutschen Bevölkerung massiv eingebrochen. Besonders gering ist die Akzeptanz von Kernkraftwerken, aber auch Müllverbrennungsanlagen, Kohle- und Braunkohlekraftwerke stoßen regelmäßig auf Widerstände. Hohe Akzeptanzwerte finden dagegen kleintechnische Energieerzeugungsanlagen wie Blockheizkraftwerke – auch oder sogar gerade, wenn sie inmitten von Wohnsiedlungen platziert werden – sowie Anlagen, die regenerative Energien umwandeln. Geringe Technikakzeptanz ist keineswegs exklusiv bei Energieerzeugungssystemen zu beobachten, sie betrifft genauso elektromagnetische Wellen (Überlandleitungen, Mobilfunkantennen), Transportsysteme (Flughäfen, Transrapid), pharmazeutische Produkte (Nebenwirkungen) oder etwa (agro-) industriell hergestellte Nahrungsmittel.

Ein weiterer Forschungsantrag für die Studie »Aktueller Stand und Zukunftsaussichten für die Photosynthese« wurde gestellt. Zielsetzung der Studie ist die Erstellung eines aktuellen Statusberichtes über die internationalen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von organischen und Polymer-Solarzellen (Hybrid-Solarzellen). Die Hauptinhalte der Studie sind in den folgenden Punkten dargestellt:

- Welche organischen Materialien können für die Solarzellenherstellung verwendet werden?



*Wurde zum Leiter des neuen Zentrums benannt:
Prof. Dr. Dieter Oesterwind*

- Funktionsprinzip und Aufbau von organischen Solarzellen;
- Charakterisierung von organischen Solarzellen (Intensität, Wirkungsgrade/Stabilität, Kennlinien);
- Herstellungsverfahren;
- Beurteilung des weltweiten Entwicklungsstandes und Erfolgsaussichten.

Organische Solarzellen bieten bei der Herstellung erhebliche Vorteile, was Energieaufwand, Kosten und Bearbeitung betrifft. Bisher sind in diesem Forschungsbereich meist nur universitäre Einzelprojekte durchgeführt worden. Eine weltweite Gesamtbetrachtung über die einzelnen Bemühungen gibt es noch nicht. Die industrielle Fertigung steht noch aus.

Personal

Prof. Dr. Dieter Oesterwind wurde die Stiftungsprofessur der EnBW AG übertragen. Im Mai 2005 übernahm er die Leitung des Zentrums. Der Senat der Fachhochschule hatte der Besetzung der Professur durch das

langjährige Vorstandsmitglied der Stadtwerke Düsseldorf AG zuvor zugestimmt.

Erfahrung hat der studierte Diplom-Ingenieur und Wirtschaftswissenschaftler in Forschung und Lehre bereits an Universitäten und Forschungszentren gewinnen können. Nach seiner Tätigkeit als Leiter der energiewirtschaftlichen Abteilung der Ruhrkohle AG in Essen wechselte er 1983 als Chef der Absatzwirtschaft zu den Düsseldorfer Stadtwerken. 1990 wurde er in den Vorstand berufen und betreute und verantwortete in dieser Funktion Vertrieb und Marketing sowie die technischen Bereiche Netze, Kundenanlagen und Wasserwerke. Der Wissenschaft blieb er dennoch stets verbunden. Er veröffentlichte zahlreiche Beiträge und Bücher zu aktuellen Fragen der Energietechnik wie Energiewirtschaft.

International beteiligte sich Dr. Oesterwind unter anderem als Berater der Europäischen Kommission zum Thema »Liberalisierung des europäischen Energiemarktes«. Als Leiter des Zentrums für Innovative Energien sieht er weitere, neue Herausforderungen. Sein Ziel ist es, ein Netzwerk aus Energieunternehmen und der Industrie in der Region aufzubauen und es schließlich zu einem Kompetenzzentrum für Nordrhein Westfalen auszubauen.

Zur Seite stehen dem Leiter des Instituts zwei ständige feste Mitarbeiter, ein Diplom-Ingenieur und eine Assistentin, die auch das Sekretariat unter sich hat. Hinzu kommen zwei studentische Hilfskräfte, die in den Projekten mitarbeiten. Zudem werden wissenschaftliche Mitarbeiter für einzelne Projekte befristet eingestellt.

Beirat

Dem Zentrum für Innovative Energiesysteme steht ein Stiftungsbeirat, bestehend aus je drei Vertretern der EnBW AG und der Fachhochschule Düsseldorf sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, zur Seite, der sich 2005 zweimal traf. Vorsitzender ist Dr. Thomas Hartkopf, technischer Vorstand der EnBW AG, sein Stellvertreter der Rektor der Fachhochschule Prof. Dr. Hans-Joachim Krause.

Räume und Ausstattung

Dem Zentrum stehen im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik drei eigene Büroräume zur Verfügung. Für die interdisziplinären Projekte und Lehrveranstaltungen können die Labore, Räumlichkeiten und Ausstattungen der kooperierenden Fachbereiche genutzt werden, etwa in Architektur, Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Sozial- und Kulturwissenschaften oder Wirtschaft.

6 DIE HOCHSCHULVERWALTUNG

ORGANISATION

Mit der 2003 und 2004 veränderten Struktur der Dezer-nate konnte die Verwaltung der Fachhochschule Düs-seldorf auch im Studienjahr 2004/2005 erfolgreich wei-terarbeiten.

Die vier Dezer-nate sind in Servicebereiche aufgeteilt, deren Aufgabenfelder klar umgrenzt sind. Ansprech-partner sind in dieser Struktur leicht zu finden.

Das Dezernat 1 Akademische und studentische Angele-genheiten beinhaltet das Justitiariat und ist zudem ver-antwortlich für Hochschulplanung, Evaluation, Grem-ien, Wahlen, Lehrverpflichtung, Kapazitätsberechnung, den Haushalt der Studierenden, das Tutorienpro-gramm und Forschungsförderung. Ihm zugehörig sind auch das International Office und der Zentrale Studie-rendenservice.

Das Dezernat 2 Finanzen ist zuständig für Grundsatz-angelegenheiten des Haushalts, Einkauf, Inventarisie-rung, Vermögensverwaltung, Kosten- und Leistungs-rechnung, Mittelbewirtschaftung, Stellenbewirtschaf-tung und Personalkostenrechnung.

Das Dezernat 3 Personal ist verantwortlich für alle Be-lange des Personals, auch die Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung, Gleichstellung und Bewerbungs-verfahren.

Das Dezernat 4 Organisation beinhaltet den Arbeits-stab des Rektorats, das Kanzlerbüro, die Pressestelle und die Öffentlichkeitsarbeit, die DV-Verwaltung, das Facilitymanagement sowie technische und innere Dienste.

Aufgrund der neuen Struktur wurde ein Arbeitsent-wurf für eine neue Geschäftsordnung und einen neuen Geschäftsverteilungsplan erarbeitet, der aber bis zum Ende des Studienjahres 2004/2005 noch nicht verab-schiedet werden konnte.



*Blick auf den Standort Universität der Fachhochschule Düsseldorf, Sommer 2005.
Hier sind große Teile der Verwaltung und einige Fachbereiche angesiedelt.*

PERSONAL

Die Zahl der Professuren, wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Angestellten hat sich an der Fachhochschule Düsseldorf im Studienjahr 2004/2005 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Nennenswerte Zuwächse hatte alleine der Fachbereich Medien bei den Professuren zu verzeichnen (fünf zusätzliche Stellen), da dort neue Studiengänge hinzu gekommen sind. Größter Fachbereich nach den Stellenzahlen war entsprechend den Studierendenzahlen der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

Die Mehrheit der Professorinnen, Professoren, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeiter arbeitete in unbefristeten Stellen und in Vollzeit für die Hochschule. Folgende Zahlen waren tatsächlich besetzte Stellen zum Jahreswechsel 2004/2005, nicht die Soll-Stellen.

Professuren

Die Fachhochschule hatte insgesamt 166 Professorinnen und Professoren im Amt, davon 28 weiblich, sechs in Teilzeit. Insgesamt elf Stellen davon waren befristet vergeben. Die Peter Behrens School of Architecture (der Fachbereich Architektur) hatte 23 Professorenstellen; vier davon waren befristet, drei hatten Frauen inne, eine Teilzeitstelle. Der Fachbereich Design hatte 24 Professorenstellen, zwei davon befristet, fünf waren weiblich besetzt, drei Teilzeitstellen. Elektrotechnik hatte 24, Maschinenbau und Verfahrenstechnik 22 Professorenstellen (davon eine befristet, zwei weiblich besetzt, eine Teilzeitprofessur). Der Fachbereich Medien hatte 18 Stellen (zwei weiblich), der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 32 (drei befristet, zwölf weiblich, eine Teilzeitstelle). 23 Professuren waren im Fachbereich Wirtschaft besetzt (eine befristet, vier weiblich).

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen hatten insgesamt 100 wissenschaftliche Mitarbeiter-Stellen zur Verfügung (davon 25 weiblich, 18 befristet, 15 in Teilzeit). Fünf Mitarbeiterstellen hatte Architektur (eine weiblich, zwei Teilzeit), acht der Fachbereich Design (davon eine befristet), 23 der Fachbereich Elektrotechnik (fünf befristet, eine weiblich, eine Teilzeitstelle), 20 Maschinenbau und Verfahrenstechnik (davon vier befristet, zwei Teilzeit). Der Fachbereich Medien hatte sieben Mitarbeiter, davon eine befristet, zwei weiblich, eine Teilzeit, Sozial- und Kulturwissenschaften 14, davon zwei befristet, sieben weiblich, zwei Teilzeit, der Fachbereich Wirtschaft fünf, davon vier weiblich. Die Datenverarbeitungszentrale beschäftigte vier wissen-



*Einer stellvertretend für viele engagierte Beschäftigte:
Prof. Stefan Korschildgen, Fachbereich Architektur, bei der
Präsentation von Arbeiten des Fachbereichs, 14. Juli 2005.*

schaftliche Kräfte, davon eine weiblich, die Hochschulbibliothek neun, davon eine befristet, sieben weiblich, vier in Teilzeit. Das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie hatte vier befristete Stellen, davon zwei weiblich, drei in Teilzeit.

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Hervorzuheben ist, dass die Zahl der weiblichen nicht-wissenschaftlichen Angestellten bei über 50 Prozent lag: Von den 143 Stellen waren 76 weiblich, fünf befristet, 14 in Teilzeit. Der größte Teil arbeitete in der allgemeinen Verwaltung, die 84 Stellen hatte, davon zwei befristet, 43 weiblich, zwölf in Teilzeit. Im Fachbereich Architektur arbeiteten neun, drei davon weiblich., im Fachbereich Design sieben, drei weiblich, zwei in Teilzeit, in Elektrotechnik sechs (vier weiblich), in Maschinenbau und Verfahrenstechnik acht (drei weiblich), im Fachbereich Medien drei (zwei weiblich), in Sozial- und Kulturwissenschaften fünf (drei weiblich, eine befristet), in Wirtschaft zwei (beide weiblich). Die Datenverarbeitungszentrale hatte eine Stelle (männlich), die Hochschulbibliothek 17 (zwölf weiblich, zwei befristet), das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie eine Stelle (weiblich).

LIEGENSCHAFTEN

Der Fachhochschule Düsseldorf stand im Studienjahr 2004/2005 an zwei Standorten eine Gesamtnutzfläche von 41.757,5 Quadratmetern zur Verfügung.

Am Standort der Universität Düsseldorf (Universitätsstraße) sind große Teile der Verwaltung angesiedelt, unter anderem Rektorat, Kanzler und Dezernatsleitungen. Auch die Fachbereiche Sozial- und Kulturwissenschaften und Wirtschaft haben dort ihren Sitz.

Am Standort Nord (Josef-Gockeln- und Georg-Glock-Straße) in der Nähe des Düsseldorfer Messegeländes haben die Fachbereiche Architektur, Design, Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien ihre Gebäude und Verwaltungen. Flächenzugewinne verzeichnete der Fachbereich Medien aufgrund neu hinzu gekommener Studiengänge.

Am Standort Nord sind auch die Zentrale der Hochschulbibliothek und das Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie ansässig. Das Zentrum für Innovative Energiesysteme hat vom Fach-

bereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik Flächen zur Verfügung gestellt bekommen. Die Datenverarbeitungszentrale nutzt Flächen an beiden Standorten.

Teile der zentralen Verwaltung, unter anderem der Zentrale Studierendenservice (Dezernat 1) sind im Studienjahr 2004/2005 an den Standort Nord umgezogen.

Die Gesamtnutzflächen der einzelnen Hochschulbereiche waren (in Quadratmetern): Fachbereich Architektur 4.281,41; Fachbereich Design 4.278,11; Fachbereich Elektrotechnik 5.059,63; Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 6.672,28; Fachbereich Medien 3.221,29; Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 4.202; Fachbereich Wirtschaft 2.340; Datenverarbeitungszentrale 497,60; Hochschulbibliothek 1.902,62; Institut für Medien, Kommunikation, und Informationstechnologie 445,97; Zentrum für Innovative Energiesysteme 93,02. Zentrale Räume für Lehre umfassten 1.405,88 Quadratmeter. Der Hochschulverwaltung standen 1.731,43, der Studentischen Selbstverwaltung 658,90, Hausverwaltung und technischem Dienst 4.217,98 Quadratmeter zur Verfügung. 749,38 Quadratmeter waren ungenutzte Flächen wegen Umbauarbeiten.



Standort Universität, Sozial- und Kulturwissenschaften (l.); Standort Nord, Architektur und Design (r.).

FINANZEN

Die folgenden Aufstellungen aus dem Dezernat Finanzen geben einen Überblick über den Haushalt der Fachhochschule Düsseldorf im Haushaltsjahr 2004.

Für Ausgaben für Lehre und Forschung der Hochschule sind 2.674.000 EUR veranschlagt worden. Bis zum Jahresende wurden insgesamt 2.819.978 EUR verausgabt. Die Mehrausgaben konnten durch Verwaltungseinnahmen und zusätzlich durch Mittelschöpfungen gedeckt werden, die sich auf 647.884 EUR beliefen.

Hinzu kamen Ausgaben im Rahmen des Qualitätspaktes in Höhe von 163.531 EUR und weitere laufende,

personelle und investive Ausgaben in Höhe von 32.108.097 EUR.

Höchste Ausgabenpunkte im Haushaltsjahr 2004 sind in den Aufstellungen weiterhin die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Hochschule, die Ausgaben für Liegenschaften, Mieten, Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude sowie Sachausgaben für Reisen, Geräte und Verbrauch.

Mit dem von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen verabschiedeten Doppelhaushalt 2004-2005 wurden allgemein die Ausgaben auf den Stand des Vorjahres begrenzt. Zuwachsraten waren demzufolge für das Haushaltsjahr 2005 nicht zu erwarten.

Ausgaben der Hochschule für Lehre und Forschung 2004	Summe in EUR
Lehraufträge, studentische Hilfskräfte, Aushilfen	884.885
Sachausgaben (Reisekosten, Geräte, Verbrauch)	1.857.845
Investitionen	77.248
Gesamt	2.819.978

Ausgaben im Rahmen des Qualitätspaktes 2004	Summe in EUR
Sachausgaben (Geräte, Verbrauch)	157.566
Investitionen	5.965
Gesamt	163.531

Weitere (IST)-Ausgaben 2004	Summe in EUR
Miete, Bau- und Liegenschaftsbetrieb	8.579.109
Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude	1.296.657
Bezüge Beamte	13.067.472
Bezüge Angestellte und Arbeiter	7.947.590
Sächliche Verwaltungsausgaben: Porto, Telefonkosten, Stellenausschreibungen, Geschäftsbedarf	409.157
Investitionen Verwaltung	16.392
Ausgaben aus Beiträgen Dritter	791.720
Gesamt	32.108.097

Einnahmen 2004	Summe in EUR
Verwaltungseinnahmen	139.943
Drittmiteleinahmen	877.925
Gesamt	1.017.868

7 DIE HOCHSCHULGREMIEN

SENAT

Der Senat befasst sich mit allen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, die die gesamte Hochschule oder zentrale Einrichtungen betreffen. Er wählt die Rektorin oder den Rektor und die Prorektorinnen oder Prorektoren, nimmt Stellung zum jährlichen Rechenschaftsbericht des Rektorats, befasst sich mit dem Erlass und mit Änderungen von Rahmenordnungen und Ordnungen der Hochschule, schlägt die Ernennung der Kanzlerin oder des Kanzlers vor und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen zu den oben genannten Angelegenheiten (Paragraf 22 Hochschulgesetz).

Der Senat begleitet, unterstützt und initiiert dadurch die qualitative Weiterentwicklung der Fachhochschule Düsseldorf. Senats-Vorsitzende im Studienjahr 2004/2005 war Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt vom Fachbereich Medien.

Mitglieder

Dem Senat der Fachhochschule Düsseldorf gehören 40 Mitglieder an: 19 gewählte, stimmberechtigte Mitglieder aller Hochschulgruppen sowie 21 beratende Mitglieder, wie zum Beispiel das Rektorat, die Dekanin und die Dekane sowie die oder der Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTA).

Für die Mitglieder des Senats sind Offenheit, Transparenz und Kollegialität selbstverständliche Voraussetzungen, die erst ein gemeinsames zielorientiertes und erfolgreiches Arbeiten ermöglichen. Toleranz und Verständnis für die Meinung des jeweils anderen gehören hierbei genauso dazu wie der konstruktive Diskurs.

Aufgaben und Aktivitäten

Im Studienjahr 2004/2005 fanden an der Hochschule neun öffentliche und acht nichtöffentliche Senatssitzungen statt. Zu den Arbeitsschwerpunkten des Senats zählten unter anderem hochschulrechtliche Fragen, Zielvereinbarungen, Prioritätensetzungen der Hochschule, die Einführung und Überleitung neuer Studiengänge in das Bachelor-/Master-System, Finanzen/Globalhaushalt sowie Berufungen.

Wichtige Aufgaben der Senatsmitglieder waren die Behandlung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen II, die konstruktiv, teilweise auch kontrovers im Senat diskutiert wurden sowie die Einrichtung einer Kommission zur Überarbeitung der Grundordnung der Fachhochschule Düsseldorf.

Im Berichtszeitraum beriet der Senat unter anderem die Einschreibungsordnung der Fachhochschule Düsseldorf und die Ordnung über die Zulassung ausländischer und staatenloser Studienbewerberinnen und Studienbewerber in grundständige, deutschsprachige Studiengänge an der Fachhochschule Düsseldorf.

Der Senat diskutierte unter anderem den Haushalt und die Verteilung der Haushaltsmittel für 2005, den Haushaltsvoranschlag 2006, den vorgesehenen Globalhaushalt/Zuschusshaushalt 2006 sowie die Umstrukturierung der Verwaltung. Er befasste sich mit der Besetzung des Wahlausschusses und der Wahl der Gleichstellungskommission.

Im Berichtszeitraum beriet der Senat acht Berufungsvorschläge und eine Honorarprofessur.

Weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Wahl des Kuratoriums der Fachhochschule Düsseldorf. Gemäß Paragraph 8 der Grundordnung der Hochschule gehören dem Kuratorium elf Personen an, die sämtlich nicht Angehörige der Hochschule sind (siehe nächste Seite).

Auch die Einrichtung des Zentrums für Innovative Energiesysteme als zentrale Einrichtung der Fachhochschule Düsseldorf wurde beraten und genehmigt. Die Verleihung der zugehörigen Stiftungsprofessur an Prof. Dr. Dieter Oesterwind wurde vom Senat beschlossen (vgl. S. 60-63, Die zentralen Einrichtungen).

Der Senat sprach sich erneut gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren ab dem ersten Semester aus und widersprach damit der Forderung der Hochschulrektorenkonferenz, einen »Studienbeitrag« in Höhe von zunächst 500 Euro pro Semester von den Studierenden zu erheben. Studiengebühren sind nach Ansicht des Senats aus bildungspolitischen Gründen abzulehnen. Dieser Beschluss wurde an die Hochschulrektorenkonferenz weitergeleitet.

Initiiert durch den Fachbereich Wirtschaft und auf Vorschlag des Rektorates beschloss der Senat im November 2004, dass Dr. Klaus Germann für seine vielfältigen Tätigkeiten für den Fachbereich und die gesamte Hochschule die Bezeichnung »Honorarprofessor« verliehen werden soll. Der langjährige Lehrende des Fachbereichs ist auch Vorstandsmitglied im Förderverein (vgl. S. 50).

Das Selbstverständnis des Senats wurde in mehreren Senatssitzungen diskutiert. Eine eingesetzte Arbeitsgruppe entwarf einen Vorschlag zur Änderung der Grundordnung. Zielsetzung ist eine bessere Einbindung des Senats in die Entscheidungsprozesse des Rektorats sowie eine verbesserte Kommunikation zwischen beiden Gremien.



Trafen sich für das Kuratorium (v.l.): Bernd Eversmann, Rektor Prof. Dr. Hans-Joachim Krause, Dr. Rainer Zimmermann, Prorektor Prof. Dr. Detmar Arlt, Prof. Dr. Klaus Germann, Anita Garth-Mingels, Prorektor Prof. Dr. Andreas Jähr.

KURATORIUM

Im Studienjahr 2004/2005 ist vom Senat erstmals das Kuratorium für die Fachhochschule Düsseldorf gewählt und für vier Jahre ernannt worden. Das Gremium setzt sich dem Hochschulgesetz zufolge aus Persönlichkeiten aus der Berufspraxis und dem öffentlichen Leben zusammen. »Das Kuratorium fördert die regionale Einbindung der Hochschule (...)«, so lautet die Verankerung im Hochschulgesetz. Diesem Anspruch werden die Mitglieder des Kuratoriums gerecht.

In der konstituierenden Sitzung berieten sich am 7. April 2005 in der Hochschule die Kuratorinnen und Kuratoren über künftige Möglichkeiten und Entwicklungen: Zum einen besprachen die Mitglieder die Vervollständigung und Weiterentwicklung der neuen Studiengänge (Bachelor/Master) im Sinne des Bologna-Prozesses. Zum anderen sorgten die Neustrukturierungen im Personalbereich durch die Einführung der leistungsbezogenen W-Besoldung für regen Austausch. Darüber hinaus diskutierten die Kuratorinnen und Kuratoren Chancen und Risiken, die mit der Einführung des Globalhaushaltes ab 2006 verbunden sein könnten. Ein weiterer Punkt waren Sponsoring-Möglichkeiten, etwa die Einwerbung von weiteren Stiftungsprofessuren und Drittmitteln. »Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums ist aus Sicht der Hochschulleitung auch ein Signal für eine regional fruchtbare Symbiose aus Interessen, Gemeinsamkeiten und Entwicklungsmög-

lichkeiten von Hochschule, Wirtschaft und Politik«, resümierte Prof. Dr. Hans-Joachim Krause, Rektor der Fachhochschule Düsseldorf, die konstruktive Beteiligung der Mitglieder.

Für die Fachhochschule Düsseldorf engagieren sich im Kuratorium Jürgen Büssow, Regierungspräsident der Bezirksregierung Düsseldorf, Joachim Erwin, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Bernd Eversmann, Vorstand der Stadtparkasse Düsseldorf, Hermann Franzen, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, Anita Garth-Mingels, Geschäftsführerin der AWO Berufszentrum GmbH, Prof. Dr. Klaus Germann, Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaft, Regina van Dinther, Präsidentin des Landtages NRW und Dr. Rainer Zimmermann, Geschäftsführer der Pleon Europe.

Ständige Gäste des Kuratoriums sind die Rektorin oder der Rektor, die Kanzlerin oder der Kanzler, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des AStA, die Vorsitzende oder der Vorsitzende des Senats sowie die Dekaninnen oder Dekane der Fachbereiche.

DATENSCHUTZBEAUFTRAGTER

Der Datenschutz ist schon seit längerem ein kontrovers diskutiertes Thema, nicht nur wegen der Manipulations- und Einsichtsmöglichkeiten digitaler Daten in den

Computerdatenbanken, dem Internet und Intranets. Das Rektorat hat deshalb im Studienjahr die Einrichtung der Stelle eines Datenschutzbeauftragten geplant. Sie soll zu Beginn des Wintersemesters 2005/2006 mit Prof. Dr. Ulrich Schaarschmidt vom Fachbereich Elektrotechnik, einem Experten für Technische Informatik, besetzt werden. Damit folgt die Hochschule dem Datenschutzgesetz NRW, wonach die Hochschulen als öffentliche Stellen, die personenbezogene Daten zu verarbeiten haben, einen internen Beauftragten für Datenschutz zu bestellen haben.

Zu den künftigen Aufgaben des Datenschutzbeauftragten gehört die Erstellung von hochschulweit geltenden Leitsätzen zum Datenschutz, die Beratung und Unterstützung der Verwaltung und Hochschuleinrichtungen zu aktuellen Problemen und die gesetzlich vorgeschriebene Einführung eines Verfahrenshandbuchs, in dem dokumentiert wird, welche Einrichtungen und Personen auf Daten zugreifen dürfen und welche Maßnahmen zum Datenschutz an der Hochschule ergriffen werden müssen.

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Gleichstellungsbeauftragte im Studienjahr 2004/2005 waren Prof. Dr. Heidi Straßburger-Depluet vom Fachbereich Wirtschaft und als Stellvertreterin Dipl.-Ing. Gisela Theveßen vom Fachbereich Medien.

Die Gleichstellungsbeauftragte hat die Aufgabe, bei der Ausführung des Landesgleichstellungsgesetzes mitzuwirken, ebenso bei allen Maßnahmen, die Auswirkungen auf die Gleichstellung von Frau und Mann haben. Insbesondere ist sie einzubeziehen bei der hochschulinternen Mittelvergabe im Hinblick auf die Frauenförderung, bei Stellenausschreibungen und Berufungen, bei Beurteilungsbesprechungen, Beförderungen, Versetzungen und Kündigungen, bei Arbeitszeitregelungen sowie bei der Erstellung von Frauenförderplänen.

Die Gleichstellungsbeauftragte berät und unterstützt alle Beschäftigten der Fachhochschule Düsseldorf in Fragen der Gleichstellung.

Das Projekt des Fachbereichs Medien, das vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt wird, die DVD »Frauen in technischen Fachbereichen«, ist im Studienjahr von der Gleichstellungsbeauftragten initiiert, organisiert und inhaltlich geleitet worden. Zudem war die Gleichstellungsbeauftragte für die Organisation des »Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag« an der Fachhochschule zuständig, bei dem am 28. April 2005 70 Schülerinnen Einblicke in die Leistungen der technischen Fachbereiche erhielten und für ein technisches

Studium an der Fachhochschule Düsseldorf begeistert werden sollten (vgl. S. 6, Veranstaltungen der Hochschule).

PERSONALRÄTE

Der Personalrat der wissenschaftlichen und künstlerischen Beschäftigten vertritt Arbeitnehmerrechte dieser Beschäftigtengruppe an der Fachhochschule Düsseldorf. Ihm gehörten im Studienjahr 2004/2005 fünf Mitglieder der Fachbereiche und der Einrichtungen an, die von einer Bürokräft unterstutzt wurden. Vorsitzender war Dipl.-Ing. Josef Fuchs vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

Der Personalrat für Verwaltung und Technik ist die Interessenvertretung der Arbeitnehmer in nichtwissenschaftlichen Bereichen der Fachhochschule Düsseldorf. Ihm gehörten im Studienjahr 2004/2005 fünf Mitglieder an. Hinzu kam ebenfalls eine Bürokräft. Vorsitzender war Jürgen Hahn vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

SCHWERBEHINDERTENVERTRETUNG UND -BEAUFTRAGTE

Die Vertrauensperson bei der Schwerbehindertenvertretung der Fachhochschule Düsseldorf im Studienjahr 2004/2005 war Manfred Braun vom Dezernat 2 Finanzen der Hochschulverwaltung, seine Stellvertreterin war Claudia Leipold vom International Office, Dezernat 1.

Die Schwerbehindertenvertretung der Fachhochschule Düsseldorf ist zuständig für alle Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch, die die Gleichstellung schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben betreffen. Sie fördert die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in die Dienststellen, vertritt ihre Interessen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.

Die Vertretung hat darüber zu wachen, dass die Gesetze, Verordnungen, Tarifvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen eingehalten werden, ist für die Beantragung präventiver Maßnahmen zugunsten Schwerbehinderter zuständig, vermittelt bei Problemen gegenüber den zuständigen Stellen an der Hochschule und hat das Recht, auf Personalratssitzungen und beim Arbeitsschutzausschuss zugunsten der Schwerbehinderten beratend mitzuwirken.

Der Rektor hat zusätzlich zwei Beauftragte für schwerbehinderte Studierende berufen. Diese sind Ansprechpartner für behinderte Studierende bei studienbezogenen und berufsvorbereitenden Fragen, vermitteln in

Fragen des Nachteilsausgleichs und sind an der Planung und Ausführung behindertengerechter Maßnahmen beteiligt. Die Beauftragten informieren über die Situation und Probleme behinderter Menschen an der Hochschule, wirken bei deren Integration mit und geben Anstöße zur Verbesserung einer behindertengerechten Grundausstattung an der Fachhochschule Düsseldorf. Für den Beratungsdienst am Standort Nord war Prof. Dr. Joachim Schmid vom Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik zuständig, für den Standort Universität Prof. Dr. Heike Ehrig vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften.

STUDIERENDENSCHAFT

ASTA

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (ASTA) der Fachhochschule Düsseldorf vertritt die Interessen der Studierendenschaft. Dabei hat er sowohl eine politische als auch eine Serviceaufgabe. Neben Aktivitäten in der Hochschulpolitik berät und unterstützt er die Studierenden in sozialen und rechtlichen Fragen, außerdem ist er an Erstsemestereinführungen beteiligt und gibt Studienberatung. Der ASTA bietet zusätzlich diverse Serviceleistungen für Studierende an, zum Beispiel Kopierkarten, Darlehen, Beglaubigungen und allgemeine Beratungsleistungen.

Der ASTA-Vorstand sowie die Referentinnen und Referenten der ASTA-Referate bilden das Gremium. Der Vorstand koordiniert die Arbeit der 18 ASTA-Referate und ist rechtlich für alle Aktivitäten des Gremiums verantwortlich. ASTA-Vorsitzender im Studienjahr 2004/2005 war Thomas Kremer.

Politische Aktionen und Engagement auf Landesebene plante und organisierte der ASTA im Wahlkampf 2005 vor allem aufgrund der geplanten Einführung der Studiengebühren. Diese Entgelte sorgten für eine »soziale Selektion«, erklärte ASTA-Vorsitzender Thomas Kremer die politische Haltung.

Folgende 18 ASTA-Referate waren im Studienjahr an der Fachhochschule Düsseldorf aktiv: das Referat für Hochschulpolitik, das Pressereferat, das Referat für politische Bildung, das Referat für Studienberatung und Prüfungsangelegenheiten, das Sozialreferat, das Kulturreferat, das Internet-Referat, das Antifa-Referat, das Finanzreferat, das Sportreferat, das Frauenreferat, das Lesbenreferat und das Schwulenreferat, das Antirassismus- und AusländerInnen-Referat, das Hochschulradio, das Ökologiereferat, das Referat für fachübergreifende Erstsemesterarbeit sowie das Lehrmittelreferat, das auch für den ASTA-Shop zuständig war.



*Politische Einmischung wieder erwünscht:
Die ASTen demonstrierten 2005
gegen die Studiengebühren.*

Studierendenparlament

Das Studierendenparlament (StuPa) ist das oberste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft an der Fachhochschule Düsseldorf. Es beschließt in allen grundsätzlichen Fragen und Angelegenheiten der Studierenden. Zum Beispiel wählt es den ASTA und beschließt über dessen Haushalt und Entlastung. Das Parlament wurde auch im Studienjahr 2004/2005 von den Studierenden gewählt und trat regelmäßig zusammen.

Fachschaftsräte

Die sieben Fachschaftsräte der Fachhochschule Düsseldorf sind die Interessenvertretungen der Studierendenschaften in den Fachbereichen der Hochschule. Sie sind Anlaufstelle für Fragen und Probleme der Studierenden. In den von der Studierendenschaft gewählten Fachschaftsräten können in der Regel alle Studierenden mitarbeiten, die sich neben ihrem Studium an ihrem Fachbereich engagieren wollen. Die Fachschaftsräte waren auch im Studienjahr 2004/2005 an ihren Fachbereichen rege engagiert.

IMPRESSUM

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER

Prof. Dr. Hans-Joachim Krause
Rektor der Fachhochschule Düsseldorf

VERANTWORTLICHE REDAKTION

Simone Fischer, M.A.
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

REDAKTION, UMSETZUNG, GESTALTUNG

Martin Speer

FOTOS

Jörg Reich: Umschlagfotos 2, 3, Rückseite sowie S. 2, 5, 7, 12, 22, 24, 27, 29, 31, 39, 40, 43, 47, 49, 53, 55, 61, 63, 64, 65, 66 r., 69

Norbert Bartscher: S. 11, 34

Simone Fischer: S. 50

Harald Jacques: S. 9

Andreas Jahr: S. 17 l.

Peter Kierzkowski: S. 45 l.

Reinhard Langmann: S. 17 r.

Patrick Ley: S. 58

Michael Lübke: S. 14

Angie Marfilus: S. 57

Michael Meyer: S. 66 l.

Joachim Pochotta: S. 33 l.

Volker Schulz: S. 45 r.

Konradin Weber: S. 37

Ulrich Zillmann: Umschlagfoto 1 sowie S. 33 r.

DRUCK, BINDUNG

Druckerei Bonifatius GmbH, Paderborn

DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK

CIP-EINHEITSAUFNABME

Hrsg. Rektor der Fachhochschule Düsseldorf

COPYRIGHT 2006

© Autoren, Fotografen und Herausgeber.
Alle Rechte vorbehalten.

ADRESSE

Fachhochschule Düsseldorf
Rektorat
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32
40225 Düsseldorf
Fon 0211 81-13350
Fax 0211 81-14916
rektorat@fh-duesseldorf.de
www.fh-duesseldorf.de



FH D

FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES DÜSSELDORF